

MÄRZ 2022

DER OÖ Jäger



Info-Magazin
des OÖ Landesjagdverbandes
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

49. JAHRGANG · NR. 174

Thema
Schwarzwild
Zunahme
und ASP

Neue oö.
Rehwild-
Richtlinien





NEU

B2

EINFACH. GENIAL.

ALLES DRAN. ALLES DRIN.
DIE NEUEN BLASER ZIELFERNROHRE
FÜR DIE JAGD BEI TAG UND NACHT.
MADE BY BLASER.
MADE IN GERMANY. 



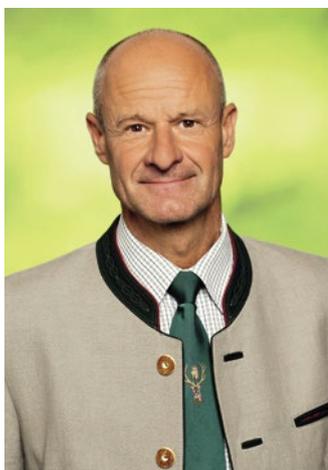
Blaser

Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Beachten Sie die rechtlichen Erwerbs- und Nutzungsbedingungen für Wärmebildoptiken in Ihrem Land.  BLASER | MARKETING & COMMUNICATIONS © 2022

BEZAHLTE ANZEIGE

*Aus Sicht des
Landesjägermeisters*

Sachliche Kommunikation – „Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach...“



Eine bekannte Feststellung des großen Wildbiologen Aldo Leopold lautet: Der Umgang mit Wildtieren ist vergleichsweise einfach. Schwierig ist der Umgang mit den beteiligten Menschen.

Als beteiligte Menschen im Umgang mit Wildtieren, deren Lebensräumen und auch im Bereich der Jagd sehen sich heute viele. Je mehr Aktivitäten und Interessen des Menschen auf demselben Raum wirken, desto mehr Regeln und Rücksichtnahme werden wir brauchen, um einigermaßen konfliktarm miteinander auszukommen. Selbstverständlich muss dabei auch noch Platz für Wildtiere und deren berechnete Ansprüche bleiben! Vor dieser großen Herausforderung stehen wir zurzeit in verschiedenen Themenbereichen. Noch dazu kommen Faktoren wie der Klimawandel (Auswirkung auf Wälder und Wildtierlebensräume), gesellschaftliche Entwicklungen, veränderte Lebensweisen sowie Freizeit- und Naturnutzungsverhalten in praktisch allen Regionen unseres Landes.

Schutz und nachhaltige Nutzung der Wildtiere setzen in Zukunft eine Einbeziehung der vielen Interessen und Gegebenheiten voraus. Wildtier- und Lebensraummanagement ist die unumgängliche und notwendige Aufgabe, der wir uns stellen müssen. Bei den großen Herausforderungen wie dem Forst- & Jagd-Dialog unter dem Einfluss der vorher genannten Faktoren, aber auch der anstehenden Jagdgesetznovelle werden unsere Dialogfähigkeit und sachliche Kommunikation der Schlüssel für zukunftsfähige Lösungen sein.

Der Oberösterreichische Landesjagdverband sieht sich in diesen umfangreichen Prozessen als Stimme und Anwalt der Wildtiere, aber natürlich auch als dialogbereite Vertretung von mehr als 20.300 Jägerinnen und Jägern.

Eure Unterstützung in vielfältiger Form wird notwendig sein! Ich baue darauf.
Weidmannsheil!

Euer

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister von Oberösterreich

INHALT



8

◀ Schwarzwild – eine faszinierende Wildart.



16

◀ Rehwild – unsere Hauptwildart.

Serie: Der Frechsdachs	7
Schwarzwildzunahme ungebrochen. Was tun?	8
Afrikanische Schweinepest Was gibt es Neues?	14
Neue öö. Rehwild-Abschuss- und Rehbock-Bewertungsrichtlinien	16
Jagd- & Waffenrecht:	
Jagdeinrichtungen	20
Der Wildtierarzt ermittelt: „Schalenkrankheit“	23
Der Kunstbau: Eine Einrichtung mit Zukunft	24
Draußen im Revier: Unterwegs mit der öö. Jungjägerschaft	30
Aus der Jagdpraxis: Jungwildrettung mit Scheuchen, Sirenen und Mähschema	33
Wolfsaktivitäten in Oberösterreich im Jahr 2021	36
Der Unterausschuss für Schwarzwild:	
Scharfe Bejagung, Keine Schädlingsbekämpfung!	40
Serie: Weit/dblick am Hochstand	42
Serie: Der Jagdleiter – Der eierlegende Wollmilchkeiler	44
■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.	48
Gültigkeit der ÖÖ. Jagdkarte	50
JBIZ – Kurse und Seminare	56

■ IM VISIER.	
DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT	60
Kooperation ÖÖ JagdApp und Jagdgefährte	60
wild auf Wild: Birkhahnbrust	62
■ LEBENSRAUM.	66
Der Geruch des Waldes	66
Kleine Naturkunde: Die Waldschnepfe	69
Wertvolle Pflanzen: Edelkastanie	72
■ SCHULE & JAGD.	74
■ HUNDEWESEN.	76
Gedanken eines erfahrenen Hundeführers zur Nachsuche auf Schalenwild	76
40. Schweißprüfung mit Fährtschuh des ÖJGV	79
■ BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.	83
Jagdfreie oder sogenannte verpönte Tage	83
Serie Jagdgeschichte, Teil 2: Jagd- und Fischereiwirtschaft des Stiftes Schlägl im frühen 20. Jahrhundert	84



76

◀
Jagdhunde –
unsere treuen
Gefährten.

■ SCHIESSWESEN. _____	92
Waffentest: Technologieträger Voere _____	92
■ AUS DEN BEZIRKEN. _____	95
■ PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR. _____	102
■ NEUE BÜCHER. _____	104
■ SERVICE. _____	106
Kleinanzeigen _____	106
Impressum, Sonne und Mond _____	107



Tagaktive Wildschweine
sind wohl der Traum
vieler Schwarzwildjäger.

Foto: M. Ensmann

EDITORIAL



„Glücklich, wer eine lebendig starke und ernste Liebe zu den wilden Bäumen und Vögeln und Tieren faßt.“

Dieses Zitat des im 19. Jhdts. lebenden US-amerikanischen Journalisten, Philosophen und Schriftstellers Prentice Mulford kann jeder Jäger mehr als unterstreichen. Die „starke und ernste Liebe“ wird aber im echten Leben des 21. Jahrhunderts durchaus auf die Probe gestellt. Alleine, wenn man die Situation des Schwarzwildes beleuchtet.

Diese anpassungsfähige Wildart kommt mittlerweile sogar in der Latschenregion in Rottenstärke regelmäßig vor.

Auch Rehwild fühlt sich bei uns wohl und verträgt eine starke, aber genauso wissenschaftliche Bejagung.

Andere Wildarten, wie etwa der Feldhase, der Fasan oder das Rebhuhn entwickeln sich eher in die andere Richtung. Hier kann man nicht oft genug die passenden Hegemaßnahmen anregen.

Zu diesen Themen und mehr finden Sie in der aktuellen Ausgabe wieder Wissenswertes und Interessantes.

Viel Spaß beim Lesen!
Ihr

Mag. Christopher Böck
Geschäftsführer, Wildbiologe,
Redaktionsleiter

POLIZEI



SICHER- HEIT

Halali.

**Samstag, 14. Mai 2022 ab 15:00 Uhr
Schloss Aschach an der Donau**

Konzert der Polizeimusik OÖ und den OÖ. Jagdhornbläsern

Eintritt: Freiwillige Spende

Rahmenprogramm:

- Vorführung der Polizeihunde und Jagdhunde
- Jagdwaffenausstellung von Waffen Hofer
- Ausstellung von Polizeiwaffen und Ausrüstungsgegenstände – LPD OÖ
- Expertentalk
- Kulinarik vom heimischen Wild (Jägerschaft Hartkirchen)
- Tombola
- etc.

19:00 Uhr:

Konzert der OÖ. Polizeimusik und OÖ. Jagdhornbläsern, vertreten durch die JHBG Bad Wimsbach und JHBG Schaunburg

www.ooeljv.at

Medienpartner:



DER FRECHDACHS



... ist in allen heimischen Gefilden unterwegs, ungesehen durchstreift er Wald und Flur, er sieht alles, hört alles und äußert sich höchstselten dazu. Der Frechdachs hat wohl seine eigene Meinung zu den Dingen, die er sieht. Allerdings belässt er es meist bei einem Schütteln seines mächtigen Kopfes, einem Schnauben, einem vergnügten Schmunzeln.

Und doch gibt es Themen, die ihn so ganz und gar nicht unberührt lassen und über die er dann gerne sinniert.

MAN WIRD JA WOHL NOCH SAGEN DÜRFEN ...

Neulich hat der Frechdachs etwas bedrückt darüber nachgedacht, dass viele Menschen heutzutage die Bedeutung und den Sinn der Jagd nicht mehr wirklich nachvollziehen können. Festgefahrene Vorurteile und Meinungen über jagende Menschen erzeugen leider allzu oft blinde Flecken. Dem Frechdachs ist beim Nachdenken aber auch aufgefallen, dass der jagende Mensch ebenso wenig frei von blinden Flecken ist, wenn es um seine nichtjagenden Mitmenschen geht.

Jagd ist eine Leidenschaft. Nur, je enthusiastischer, fokussierter und überzeugter der Mensch von einer Sache ist, desto eher neigt er dazu, quasi mit Tunnelblick durch Gespräche zu rauschen. Etwas Wesentliches wird nämlich oft vergessen, ist dem Frechdachs neulich aufgefallen. Durch die Jagdausbildung haben Jägerinnen und Jäger Hintergründe und Zusammenhänge bis hin zum Töten eines Wildtieres verstehen gelernt. Ein großer Teil der Gesellschaft

hingegen nicht. Daraus erwächst eine hohe Verantwortung, wenn es um Jagd und Sprache geht.

Besonders anfällig für blinde Flecken scheinen im Rudel auftretende jagende Menschen in Wirtshäusern zu sein. Diese blenden nämlich allzu gerne gänzlich aus, dass es auch noch nichtjagende Mitmenschen gibt. Es ist halt ein Phänomen, dass jeder Stammtisch sich als Nabel der Welt versteht. Blöd nur, wenn den am Nebentisch sitzenden Zuhörern der Schweinsbraten oder das Gemüselaißchen im Hals stecken bleibt, ob des Gehörten.

Berichte über die Jagd dürfen wohl lustig sein, das versteht auch der Mensch, der nicht jagen geht, meint zumindest der Frechdachs. Es kommt aber immer auf die innere Haltung des jagenden Menschen an. Wer mag sie nicht, die Jäger, die über ihre Jagderlebnisse berichten, bei denen aber kein Stolz mit-schwingt. Gefährlich wird es immer erst

beim Versuch, sich durch Sprache zu erheben, wenn der jagende Mensch ohnehin alles zu wissen scheint und vor lauter Stolz nicht mehr bemerkt, wie roh manches Wort klingen kann, wenn es am Nebentisch allzu hart aufschlägt. Dadurch kann eine stille Distanz, ja sogar Trennung zwischen jagenden und nichtjagenden Menschen entstehen, die nur noch schwer zu überwinden ist.

Jetzt wird der eine oder andere lospoltern: „Man wird doch wohl noch sagen dürfen!“ Demjenigen kann der Frechdachs (in Anlehnung an den alten Philosophen Sokrates) nur entgegen: „Die Natur hat dem Menschen zwei Ohren und zwei Augen geschenkt, aber nur eine Zunge, damit er mehr zuhört und hinschaut als spricht.“ Der Frechdachs ergänzt, dass der Mensch auch eine (eigene) Nase hätte, an die er sich ruhig öfter fassen darf.

In diesem Sinne viele wertvolle Gespräche, euer Frechdachs



FORSCHUNGSINSTITUT FÜR
WILDTIERKUNDE UND ÖKOLOGIE

vetmeduni
vienna 
Veterinärmedizinische Universität Wien

Schwarzwild- zunahme ungebrochen. Was tun?

TEXT: O.UNIV.PROF. DR. WALTER ARNOLD

FOTO: N. MAYR

Die enorme Vermehrung der Wildschweine setzt sich fort, auch wenn manche Jahre mit geringeren Strecken den falschen Eindruck erwecken, die jagdlichen Maßnahmen würden greifen und der Flut Einhalt bieten. Dass hohe Schwarzwildichten unweigerlich auch hohe Wildschäden in der Landwirtschaft verursachen, ist dabei noch das geringere Übel.

Die größere Gefahr sind auf Haustiere übertragbare Krankheiten, insbesondere die afrikanische Schweinepest. Diese für Menschen ungefährliche, für Schweine aber tödliche Seuche grassiert seit Jahren in Osteuropa und breitet sich unaufhaltsam nach Westen aus. Die östlichen Bundesländer Deutschlands sind bereits Seuchengebiet und es ist nur noch eine Frage

der Zeit, bis das Virus auch Österreich erreicht. Als wichtige Maßnahme zur Bekämpfung in betroffenen Regionen gilt eine drastische Reduktion des Wildschweinbestandes um mindestens 70%. Das wird nur mit hohem Einsatz und der richtigen Strategie gelingen. Dank der intensiven Erforschung der Faktoren, die Populationsentwicklungen beim Schwarzwild be-

stimmen, können wir heute konkrete Handlungsempfehlungen für die jagdliche Praxis geben.

DIE FAKTEN

Das Schwarzwild war zu Beginn des 20. Jahrhunderts in Europa bis auf wenige Restbestände verschwunden. Höhere Schwarzwildbestände gab es um 1900 in freier Wildbahn praktisch nur noch in den laubwaldreichen, von atlantischem Klima geprägten deutschen und westfranzösischen Mittelgebirgen. Die Sauen galten als die Landwirtschaftsschädlinge schlechthin und wurden entsprechend be-



kämpft. Die in weiten Landstrichen erfolgte Ausrottung der Wildschweine war damals maßgeblich durch für sie ungünstige Witterungsbedingungen unterstützt, vor allem lange und strenge Winter, die zu einer hohen natürlichen Sterblichkeit, insbesondere bei den Frischlingen führen. Die Situation ist heute anders: Die globale Klimaerwärmung und häufigere Mastjahre von Buche und Eiche begünstigen die Vermehrung der Wildschweine enorm. Erschwerend kommt hinzu, dass sich das Äsungsangebot durch die moderne Landwirtschaft noch weiter verbesserte und

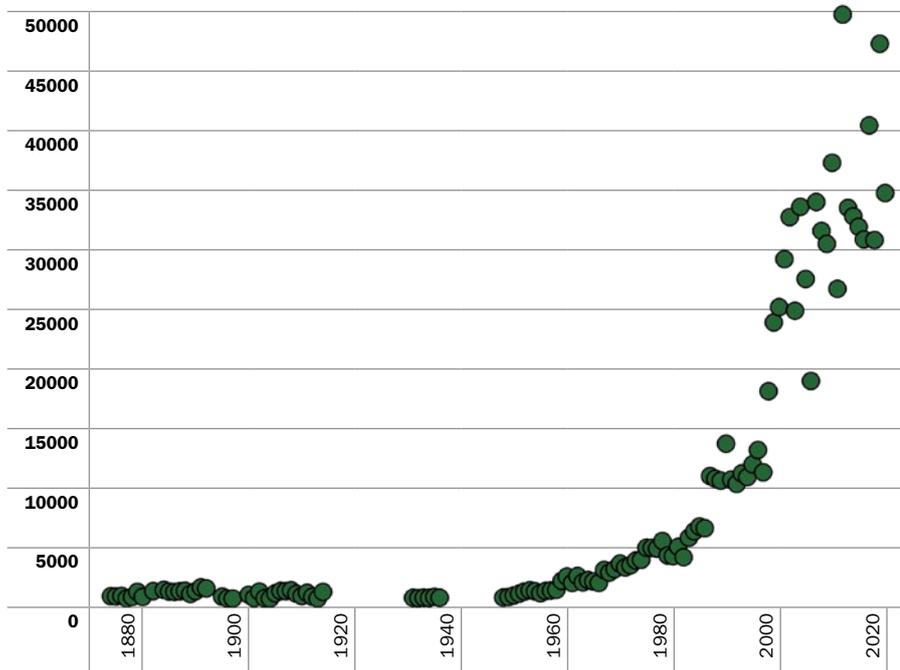
die teilweise riesigen Maisfelder die Bejagung der Sauen erschweren.

Das erneute Auftauchen von Schwarzwild dort, wo diese Wildart lange abwesend war, begann in ganz Mitteleuropa etwa ab der Mitte des letzten Jahrhunderts. Die Hauptursache waren die immer milder werdenden Winter. Die hohe Sterblichkeit der kälteempfindlichen Jungtiere in harten Wintern fällt durch die Klimaerwärmung als Regulativ zunehmend aus, wodurch das hohe Fortpflanzungspotential dieser Wildart voll zum Tragen kommt.

Der zweite entscheidende Umweltfaktor für die Dynamik von Schwarzwildbeständen ist die Ernährung. Diese Tierart hat sich im Laufe der Evolution an die enormen und unvorhersehbaren Schwankungen in der Verfügbarkeit ihrer Hauptnahrung, Eicheln und Bucheckern, angepasst. Dadurch unterscheidet sich die Fortpflanzungsbiologie des Schwarzwildes grundsätzlich von der anderer Schalenwildarten: Ein Mastjahr löst unweigerlich eine Massenvermehrung aus, die ganz wesentlich getragen ist von der Fortpflanzung von Frischlingsbächen, die bei so guten Ernährungsbedingungen bereits im Geburtsjahr geschlechtsreif werden. Natürlicherweise wird dies ausgeglichen durch massive Sterblichkeit und geringe Fortpflanzung in Fehlmastjahren. Unterbleiben diese Einbrüche, weil dem Schwarzwild anderer Fraß zur Verfügung steht, etwa durch Fütterung und übermäßige Kirsung, so ist eine Bevölkerungsexplosion unausweichlich.

Diese Situation war typisch für die Zeit ab der 50er Jahre des letzten Jahrhunderts, als das exponentielle Wachstum der Bestände und damit der Abschusszahlen begann. Die Freude des Jägers über das Auftauchen einer neuen, attraktiven Wildart im Revier war nur zu verständlich und die Versuchung war groß, die Neankömmlinge mit Futtergabe im Revier zu halten und durch reichliche Kirsung für gute Bejagbarkeit zu sorgen. Diese Praxis führte bald dazu, dass es den Jägern erging wie Goethe's Zaubrerlehrling: „Die ich rief, die Geister, werd' ich nun nicht los“. Leider hören die Jäger in Gebieten, in denen die Schweine erst auftauchen, bis heute zu wenig auf die Erfahrungen ihrer Kollegen, die der Schwarzwildflut nicht mehr Herr werden. In manchen Gegenden Deutschlands sind die Schäden durch Schwarzwild so hoch geworden, dass sich keine Jagdpächter mehr finden. Das sollte eigentlich Warnung genug sein. ►

Schwarzwildstrecke in Österreich



▲ Abbildung 1: Die Zunahme der Schwarzwildabschüsse am Beispiel Österreich seit Beginn der Aufzeichnungen um die Mitte des 19. Jahrhunderts. Zu beachten ist, dass einige der heutigen Bundesländer als Kronländer eine größere Fläche hatten. Die Abschusszahlen bis 1918 beziehen sich daher auf eine Fläche von insgesamt 103558 km² und nach 1918 auf 83853 km².

Verantwortlich für die Schwarzwildzunahme ist neben milden Wintern und der Verfügbarkeit künstlicher Nahrungsquellen auch eine Bejagungspraxis, die nicht genug entnimmt. Wir müssen Abstand nehmen von Gewohnheiten, die aus einer Zeit stammen, als man Bestände aufhegen wollte. Schwarzwild in Lebensräumen wieder heimisch zu machen, aus denen es durch Menschenhand verschwunden war, darüber freuten sich nicht nur Jäger, sondern alle Naturfreunde. Heute haben wir das gegenteilige Problem: Zu viel Schwarzwild und damit untragbare Schäden in den an sich geeigneten Lebensräumen, Schwarzwild in alpinen Regionen, wo es ganz sicher nicht hin gehört und Schwarzwild, das zunehmend in städtische Bereiche vordringt. An vorderster Stelle steht aber die Gefahr der Ausbreitung von Tierseuchen, die mit der Dichte einer Population zunimmt. Diese Tierseuchen sind vor allem für die landwirtschaftliche

Schweineproduktion ein Problem. Das Hausschwein ist für die gleichen Krankheiten empfänglich wie das Wildschwein. Die zu Recht gefürchteten Erreger der klassischen Schweinepest, der Aujeszky'schen Krankheit, ein tödliches Virus für (Jagd)Hunde und der Brucellose, sind dabei vergleichsweise noch harmlos gegen das, was aus Osteuropa auf uns zurollt: Die afrikanische Schweinepest. Dieses Virus, das bisher nur gelegentlich im Mittelmeerraum auftauchte, ist für infizierte Schweine tödlich. Da es trotz intensiver Forschung bisher nicht gelang einen wirksamen Impfstoff zu entwickeln, ist die einzige Maßnahme der Bekämpfung der Infektion in Hausschweinbeständen die Keulung.

Angesichts der hohen, weiter zunehmenden Bestände und der Bedrohung durch die afrikanische Schweinepest, muss Schwarzwild so scharf wie möglich bejagt werden. Das einzige Tabu, das in der heutigen Situation

unangetastet bleiben muss, ist der Mutterschutz. Die säugende Bache ist uneingeschränkt zu schonen. Der Zeitraum, indem Frischlinge auf Muttermilch angewiesen sind, beträgt 3-4 Monate, also etwa solange wie sie „gestreift“ sind. Allerdings kommt beim Schwarzwild diese Milch nicht alleine von der Mutter. Wie schon der Schwarzwildkenner Heinz Meynhardt beobachtete, gibt es beim Schwarzwild Ammen. Auch wir konnten mittlerweile zweifelsfrei belegen, dass die Mütter in einer Rotte jeden Frischling saugen lassen, auch wenn er nicht vom eigenen Wurf ist.

„JUNG VOR ALT“, ODER „ALT VOR JUNG“?

Wie Umwelteinflüsse und Alter sich bei beiden Geschlechtern auf die Fortpflanzungsleistung und das Überleben auswirken, ist für das Schwarzwild aufgrund des umfangreich vorhandenen Datenmaterials so gut bekannt wie bei kaum einer anderen Wildart. Dies ermöglicht eine fundierte Analyse der Populationsdynamik und der Faktoren, die sie maßgeblich beeinflussen. Die Aufgabe ist nicht trivial, doch gute Computermodelle können sie lösen und der Praxis verlässliche Prognosen liefern, wie sich verschiedene jagdliche Maßnahmen auswirken werden. Die Quintessenz aus diesen Modellen ist ganz klar: In für das Schwarzwild günstigen Jahren (z.B. Vollmast und milder Winter) tragen die Frischlingsbachen aufgrund ihrer großen Anzahl mehr zum gesamten Zuwachs bei, als Überläufer- oder ältere Bachen. In solchen Jahren bringt der Eingriff bei den Frischlingen mehr als in schlechten Jahren, in denen weniger Frischlinge schon geschlechtsreif werden und die dann auch noch kleinere Würfe haben. An diesem Befund gibt es nichts zu rütteln. Die richtige Vorgangsweise bei der Jagd kann daraus aber nicht direkt abgeleitet werden. Wie der erforderliche Abschuss erzielt werden kann, ist eine ganz andere Frage, als die nach dem notwendigen Eingriff in die einzelnen Altersklassen. Obwohl



eine massive Reduktion der Frischlinge unbedingt erforderlich ist, um ein weiteres Anwachsen der Population zu vermeiden, ist das weithin verfolgte Motto „jung vor alt“ in dieser simplen Form falsch. Wenn entsprechend dem „Lüneburger Modell“ 70% der Jagdstrecke Frischlinge sind, bedeutet das keineswegs, dass die Frischlinge tatsächlich um 70% reduziert wurden,

„ OBWOHL EINE MASSIVE REDUKTION DER FRISCHLINGE UNBEDINGT ERFORDERLICH IST, UM EIN WEITERES ANWACHSEN DER POPULATION ZU VERMEIDEN, IST DAS WEITHIN VERFOLGTE MOTTO „JUNG VOR ALT“ IN DIESER SIMPLEN FORM FALSCH.

was in günstigen Jahren notwendig wäre, um eine weitere Zunahme eines Bestandes zu verhindern. Da es in der Praxis so gut wie nie gelingen wird

70% der Frischlingsbachen zu erlegen, ist der einzig richtige Schluss, dass erheblich auch bei den Überläufer- und reifen Bachen eingegriffen werden muss, um ein weiteres Wachstum des Bestandes zu unterbinden.

In neueren, noch detaillierteren Modellen zur Frage nach den entscheidenden Faktoren für das Populationswachstum beim Schwarzwild unterschieden wir nun nicht nur nach Alters- und Geschlechtsklassen und deren Fortpflanzungsleistung, bzw. Sterblichkeit in guten und schlechten Jahren, sondern auch nach Kondition der Frischlinge. Unsere Schwarzwildforschung fand nämlich heraus, dass Unterschiede im Gewicht der Frischlinge sich lebenslang auf die Fortpflanzungsleistung auswirken. Schwächere Frischlingsbachen bleiben kleiner und haben später geringere Wurfgrößen.

Bezieht man das in ein verfeinertes Modell ein, dann lässt sich vorhersagen, dass der Klimawandel dazu führen wird, dass das mittlere Gewicht des Schwarzwildes abnehmen wird, wie es jetzt schon z.B. im mediterranen Raum der Fall ist.

Auch im aktuellen Modell bleibt es dabei, dass die Frischlingsbachen – als Klasse – die Achillesferse des Populationswachstums sind. Gelänge es den Großteil der Frischlingsbachen abzuschließen (für das Populationswachstum sind Keiler unwichtig), würde nicht nur die Gesamtdichte wirksam reduziert, es bliebe auch die natürliche Altersstruktur erhalten. Allerdings sind Frischlinge auch absolut die meisten Tiere einer Population, was oft den leistbaren jagdlichen Aufwand übersteigt. Zumal bei der Bejagung von Frischlingen durchschnittlich jeder zweite Schuss einen Frischlingskeiler trifft und damit die gewünschte Wirkung verfehlt. ►

Fragt man das Modell nach der Effizienz der Bejagung – also der Wirkung jedes Schusses dann zeigt sich, dass bereits die gezielte Entnahme einer schweren Frischlingsbache anderthalb mal so wirkungsvoll ist wie die Entnahme einer schwächeren. Noch viel effizienter ist der Abschuss von Überläuferbächen, deren Geschlecht ja auch aus größerer Entfernung ansprechbar ist. Die Entnahme von zehn Überläuferbächen reduziert das Populationswachstum genauso stark wie der Abschuss von 36 Frischlingen. Ebenso verhält es sich mit reifen Bächen, aber von ihnen gibt es insgesamt zu wenige für eine wirksame Regulierung. Es bleibt dabei, dass alle Altersklassen bejagt werden sollten. Wo nicht genügend Frischlinge entnommen werden können, sind Überläuferbächen eine höchst effiziente Alternative.

WELCHE BEJAGUNGSFORM?

- Die traditionelle Ansitzjagd an der KIRRUNG reicht nicht mehr. Es braucht zusätzlich und vermehrt Bewegungsjagden, vor allem in den Wintermonaten.
- Am besten eignen sich revierübergreifende Drückjagden, doch sie erfordern gute Organisation und erfahrene und geübte Schützen.
- Die KIRRUNG darf nicht mehr Zuwachs produzieren als man mit ihrer Hilfe abschöpfen kann, d.h. nicht mehr als 1kg pro KIRRSTELLE und Tag ausbringen. In Jahren mit fehlender oder geringer Baumast die KIRRUNGEN spätestens Ende Dezember einstellen, denn der Winter reguliert dann effektiver als die Jagd an der KIRRUNG.
- Schluss mit der übertriebenen Bachenschonung bei gleichzeitiger, konsequenter Reduktion der Frischlinge und Überläuferbächen.

OHNE ABSCHUSS VON „ERFAHRUNGSTRÄGERINNEN“ GEHT ES NICHT

Um den Zuwachs beim Schwarzwild einzudämmen braucht es also einen Strategiewechsel. Bei Wahlmöglichkeit muss die Reihenfolge vor allem lauten „weiblich vor männlich“. Bei weiblichem Wild kann darüber hinaus auch die Präferenz „alt vor jung“ zielführend sein, wenn mit höchster jagdlicher Anstrengung im Anschluss auch der Rest einer jetzt führungslosen und daher viel leichter bejagbaren Rotte erlegt wird. Mit dieser Strategie können die Abschüsse erhöht werden und gleichzeitig wird stark bei den Frischlingen reduziert. In der Strecke dominiert dann wieder „jung vor alt“ - das für eine Reduktion des Zuwachses optimale Ergebnis.

Befördern wir mit dem Abschuss reifer „Erfahrungsträgerinnen“ die Wildschäden, wie hartnäckig behauptet wird? Die Gefahr „marodierenden“ führungslosen Jungwildes in der Feldflur wird weit überschätzt. Wo der Mais lockt, da hat auch schon die alte Bache die Rotte hingeführt, wenn es ungefährlich war. Der Schuss auf einen kleinen Frischling an der KIRRUNG wird dagegen die erfahrene Sau und damit die ganze Truppe für lange Zeit von weiteren Besuchen dieser Gefahrenstelle abhalten. Die Erlegung von Erfahrungsträgerinnen eröffnet dem Jäger dagegen hohe Chancen zu weiteren, nachhaltigen Erfolgen – wenn er mit jagdlichem Eifer „dran bleibt“!

Bleibt die Frage, ob mit dem Abschuss einer Leitbache ein entscheidendes Hemmnis der Fortpflanzung von Frischlingsbächen fällt. Es gibt wohl kaum ein öfter kolportiertes jagdliches Dogma. Spätestens seit Ulf Hohmanns sorgfältiger Recherche sollte da ein Umdenken stattfinden, aber leider hält sich das Märchen wider besseren Wissens hartnäckig. Die Jagdliteratur zum Schwarzwild ist voll davon, dass die Leitbache angeblich die Fortpflanzung

von Frischlingsbächen unterdrückt. Es gibt keinen einzigen empirischen Beweis für diese Behauptung! Ohne Zweifel gibt es bei sozial lebenden Wildtieren das Phänomen der Unterdrückung der Fortpflanzung rangtiefer Gruppenmitglieder durch dominante. Wir haben am FIWI dies intensiv er-

„**BEFÖRDERN WIR MIT DEM ABSCHUSS REIFER „ERFAHRUNGSTRÄGERINNEN“ DIE WILDSCHÄDEN, WIE HARTNÄCKIG BEHAUPTET WIRD?**“

forscht und z.B. beim Alpenmurmeltier nachgewiesen. Die „reproduktive Unterdrückung“ ist aber immer eine Folge des Mangels und der Konkurrenz um die Ressourcen, die ein Muttertier für die erfolgreiche Jungenaufzucht braucht. Von einem derartigen Mangel kann beim Schwarzwild in der Kulturlandschaft nicht die Rede sein – es hat Fraß im Überfluss! 



ZUM AUTOR

Dr. Walter Arnold ist emeritierter Professor und ehemaliger, langjähriger Leiter des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Als Vizepräsident der Gesellschaft zur Förderung des FIWI ist er weiterhin tätig, um auch außeruniversitär das Institut zu unterstützen.
E-Mail: Walter.Arnold@vetmeduni.ac.at



100 %
VERLÄSSLICHER
TREFFPUNKT



FLEXIBLER
EINSATZ



EINFACHSTE
BEDIENUNG



tM 35
*ENTDECKEN
ENTSCHEIDEN
JAGEN*

SEE THE UNSEEN



SWAROVSKI
OPTIK

AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST

Was gibt es Neues?

TEXT: DR. BARBARA GLEISS¹, DDI GOTTFRIED DIWOLD²

FOTO: N. MAYR



DIE AFRIKANISCHE SCHWEINEPEST SITUATION IN DEUTSCHLAND UND ITALIEN

In Deutschland ist die Afrikanische Schweinepest (ASP) kontinuierlich auf dem Vormarsch. Hat sich das Geschehen viele Monate entlang der Grenze zu Polen bewegt, so hat die ASP kürzlich große Sprünge weiter in westliche Richtung gemacht.

In Mecklenburg-Vorpommern wurde Mitte November 2021 in einem großen Hausschweinebestand etwas südlich von Rostock die Afrikanische Schweinepest nachgewiesen. Bis zu diesem Zeitpunkt wurden in Mecklenburg-Vorpommern keine ASP-positiven Wildschweine oder Hausschweine nachgewiesen, und das Bundesland galt hinsichtlich ASP als freies Gebiet.

Wie genau der ASP-Eintrag in den Hausschweinebestand erfolgt ist, kann man sich nicht erklären.

Kurze Zeit nach dem Nachweis im Hausschweinebestand wurden die ersten ASP-positiven Wildschweine auch in diesem Bundesland festgestellt. Im Rahmen einer Drückjagd wurde ein Frischling verendet aufgefunden und

positiv auf ASP untersucht. Zwischen dem verendet aufgefundenen ASP positiven Frischling und den Ausbrüchen an der polnischen Grenze liegt eine Distanz von knapp 200 km! In Folge wurden noch weitere ASP positive Wildschweine in dem Gebiet gefunden bzw. erlegt.

Die ASP hat also unbemerkt eine große Strecke zurückgelegt. Wie es zu diesem Sprung über eine derartig große Distanz kommen konnte, also durch unbemerkte Verbreitung über Wildschweine oder durch menschlich verursachte Übertragung, ist nicht bekannt.

In Italien kommt die ASP schon lange auf Sardinien vor. Anfang Jänner dieses Jahres jedoch wurde bei Wildschweinen im Piemont und in Ligurien ASP nachgewiesen. Es handelt sich um denselben Virustyp wie er unter anderem in Ungarn, Deutschland und Polen grassiert. Das bedeutet, dass dieser Eintrag durch menschliches Versagen zustande gekommen ist.

Die Beispiele aus Deutschland und Italien zeigen, dass die ASP ein unberechenbarer Gegner ist und jederzeit mit Ausbrüchen zu rechnen ist. Und es ist auch klar, dass der Früherkennung im Wildschweinebestand eine eminente Bedeutung zukommt. Daher wird dringend ersucht, verendet aufgefundene Wildschweine der zuständigen Amtstierärztin oder dem zuständigen Amtstierarzt zu melden, damit eine Bergung und Untersuchung erfolgen kann. Je früher die ASP entdeckt wird, desto möglicher wird eine Bekämpfung.

VERBREITUNG DER ASP ÜBER GROSSE DISTANZEN UND DER FAKTOR MENSCH

Für die Ausbreitung der ASP gibt es verschiedene Ursachen. Einerseits spielt die Bewegung der Wildschweine eine Rolle – hier geht die Ausbreitung aber eher langsam vor sich, man spricht von 25 bis 50 km pro Jahr. Für große Sprünge wie z. B. nach Italien ist immer der Mensch als indirekter Überträger verantwortlich. Hier

kommt Wurstwaren große Bedeutung zu, die den ASP-Erreger enthalten, achtlos entsorgt und dann von Wildschweinen gefressen werden, die sich so infizieren.

Eine mögliche Rolle spielt auch die Verbreitung durch den illegalen Transport von lebenden Wildschweinen. Kürzlich wurde in Deutschland ein Transporter mit lebenden Wildschweinen, die für ein Gatter in einem österreichischen Bundesland bestimmt waren, aufgehalten.

Es ist ausnahmslos verboten, lebende Wildschweine zu verbringen!

AKTUELLER STAND BEI DER IMPFSTOFFENTWICKLUNG

Die Impfung von Haus- und Wildschweinen ist in der EU verboten. Seit vielen Jahren wird jedoch intensiv an der Herstellung eines Impfstoffes geforscht. Bislang wurde in der Forschung aber kein Durchbruch erzielt.

CONCLUSIO

Eine konsequente Reduktion des Wildschweinebestandes und die Meldung verendet aufgefunder Wildschweine sind unabdingbar, um dem Eintrag und der Verbreitung der ASP etwas entgegenzusetzen zu können.



BIOSICHERHEIT AUF JAGDREISEN

- Je nach Reiseziel: Erkundigung nach den jeweils geltenden gesetzlichen Vorschriften; vor Jagdreisen in betroffene Gebiete wird dringlichst gewarnt bzw. abgeraten;
- keine unbehandelten Trophäen, Wildbret, Wildbretprodukte oder kontaminierte Jagdausrüstung aus Seuchengebieten mitnehmen.

BIOSICHERHEIT BEI DER JAGD

- Biosicherheit im Jagdbetrieb – bei erlegtem Schwarzwild auf verdächtige Symptome (z.B. Blutungen in Organen, blutige Lymphknoten, vergrößerte Milz) achten und erforderlichenfalls umgehend den zuständigen Amtstierarzt verständigen;
- Meldung von verdächtigem Fallwild (Schwarzwild) an den zuständigen Amtstierarzt;
- auf Dekontamination der Jagdausrüstung achten (Schuhe, Kleidung, Fahrzeuge und Jagdausrüstung);
- Hände nach Wildschweinkontakt waschen und desinfizieren;
- Aufbruch von Schwarzwild seuchensicher entsorgen und keinesfalls bei Kurrungen verwenden;
- unhygienischen Wildtransport in Privatfahrzeugen vermeiden; Verwendung von ausreichend großen, desinfizierbaren bzw. leicht zu reinigenden Wildwannen;
- generell gilt: Reinigung und Desinfektion bei mindestens 40° C mit Waschpulver, besser mit Heißwasser (60 bis 70° C);
- gründliche Anwendung von Desinfektionsmitteln wie zum Beispiel Germicidan®, Venno-Vet 1, Virkon S oder Virocid (FLI – Merkblatt Schutzmaßnahmen gegen die Afrikanische Schweinepest in Schweinehaltungen).

¹ Abteilung Ernährungssicherheit und Veterinärwesen, Amt der OÖ Landesregierung
² Abteilung Land- und Forstwirtschaft, Amt der OÖ Landesregierung



Neue oö. Rehwild Abschuss- und Rehbock- Bewertungsrichtlinien

Das Rehwild ist in Oberösterreich die vorherrschende Schalenwildart. Mehr als 20.000 Oö. Jägerinnen und Jäger entnehmen schon seit Jahren mehr als 75.000 Rehe jährlich. Daraus geht hervor, dass unser Bundesland grundsätzlich rehwildintensiv und „rehfreundlich“ ist. Man kann aber auch ableiten, dass unsere Hauptwildart praktisch flächendeckend intensiv bejagt wird, und in vielen Regionen besonders günstige Lebensbedingungen vorliegen. Vielfältige Hegemaßnahmen tragen ebenfalls zur allgemeinen Bestandesdynamik und Bestandesgröße bei. Die meisten unserer Jagdgebiete liegen unter einer Höhenlage von 800 m und Winterverluste sind eher die Seltenheit.

Dem gegenüber wirkt die steigende Beunruhigung in der Natur und zunehmender Lebensraumverlust negativ auf diese grundsätzlich anpassungsfähige Wildart. Ein Teil der Beunruhigung wird durch den ebenfalls flächendeckend hohen Jagddruck verursacht. Die angespannte Situation in vielen Wäldern (Stichwort notwen-

„DIE HERAUSFORDERUNG BESTEHT DARIN, DIE OFT FESTGEFAHRENEN UND VORGEFASSTEN MEINUNGEN MIT DEN UNTERSCHIEDLICHEN SITUATIONEN UND BETEILIGTEN IN EINKLANG ZU BRINGEN.

diger Waldumbau) stellt uns Jäger vor neue Herausforderungen im Umgang mit den Rehen. Die Forstwirtschaft und manche Grundeigentümer fordern vermehrte, gebietsweise Wildstandsreduktionen.

Die Herausforderung besteht jetzt darin, die oft festgefahrenen und vorgefassten Meinungen und die vielen fachlichen Expertisen mit den unter-

schiedlichen Situationen und Beteiligten in Einklang zu bringen.

Die Zielsetzung im erfolgreichen Forst- und Jagddialog bleibt es, trotz unterschiedlicher Wünsche oder Vorgaben mit guter Kooperation von Forstwirtschaft und Jagd sowie bestmöglicher fachlicher Begleitung eine Koexistenz aller Beteiligten inklusive des Wildes zu erwirken.

Die Rehbockjagd wird in unserem Bundesland mit besonderer Beachtung, Leidenschaft und Aufmerksamkeit gelebt. Die wichtigen Grundsätze wie: Alter, Altersklassen, für den Jäger erkennbare Körper- und Geweihmerkmale, die Brunftjagd sowie die anschließende Trophäenbewertung und -schau sollen uns erhalten bleiben.

Diese angesprochenen Auswahlkriterien sind kein Widerspruch zu den oftmals notwendigen Regulationsbemühungen. Sie sollen aber auch gewährleisten, dass die besondere Kultur der Rehbockjagd erhalten bleibt und praktikabler, weil einfacher wird.

Die neuen Oö. Rehwild Abschuss- und Rehbock-Bewertungsrichtlinien sind ein guter und weiterentwickelter Ansatz, dieser jagdlichen Herausforderung gerecht zu werden, und die Jägerinnen und Jäger zu unterstützen. Weidmannsdank allen, die daran mitgewirkt haben.

Nun bleibt noch die Änderung bzw. Anpassung der „Schonzeiten-Verordnung“ durch die Oö. Landesregierung abzuwarten. Denn dort ist der Rehbock noch mit 300 Gramm Geweihgewicht dementsprechend angeführt. Wir haben diese Änderung beim Amt der Oö. Landesregierung erbeten und hoffen, dass die Verordnung zur Schusszeit des mehrjährigen Rehbockes ab 1. Juni den neuen Richtlinien entsprechend angepasst und verordnet wird.

Herbert Sieghartsleitner
Landesjägermeister

ABSCHUSS-RICHTLINIEN für Rehwild

ALTERSKLASSEN

IER-BÖCKE („ERTEBÖCKE“)

Ier-Böcke sind Böcke ab dem vollendeten 5. Lebensjahr. Ier-Böcke, die eine auf den Standort und Altersklasse überdurchschnittliche Körper- und Geweihentwicklung aufweisen, dürfen nicht vor dem 1. August erlegt werden. Geweihgütemerkmale sind Stärke und Höhe der Stangen, Vereckung, Perlen und Rosen.

IIER-BÖCKE (MITTELKLASSE)

Iier-Böcke sind Böcke vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum vollendeten 5. Lebensjahr.

Ganzjährig zu schonen sind Böcke mit einer auf den Standort und Altersklasse überdurchschnittlichen Körper- und Geweihentwicklung (siehe oben).

IIIER-BÖCKE (JÄHRLINGE)

IIier-Böcke sind Böcke bis zum vollendeten 2. Lebensjahr.

Zu schonen sind Böcke mit auffallend guter Körper- und Geweihentwicklung. Als Faustregel für den Eingriff in die Jährlingsklasse sollte gelten, dass die nach Körper- und Geweihstärke schlechter veranlagte Hälfte der Jährlinge im Revier zu erlegen sind.

Der Abschussplan beim Rehwild ist so zu erstellen, dass beim männlichen Wild mindestens 60 Prozent des Gesamtabschlusses auf die Klasse III und Bockkitze entfällt. Derselbe Grundsatz gilt für das weibliche Wild. Mit dem Abschuss soll ein Geschlechterverhältnis von 1:1 herbeigeführt bzw. erhalten werden.

ABSCHUSSDURCHFÜHRUNG

- a) **ab 1. Mai:** IIIer-Böcke
- b) **ab 1. Juni:** Ier-Böcke, die nicht eine auf den Standort und Altersklasse überdurchschnittliche Körper- und Geweihentwicklung aufweisen, Iier-Böcke (beachte ganzjährige Schonung im Sinne obiger Erläuterungen)
- c) **ab 1. August:** Ier-Böcke (die eine auf den Standort und Altersklasse überdurchschnittliche Körper- und Geweihentwicklung aufweisen.)

Abnorme Böcke haben keine gesonderte Schonzeit.

ABSCHUSS VON GEIßEN UND KITZEN

1. Der Abschuss von Geißen und Kitzen ist wichtig und äußerst gewissenhaft durchzuführen.
2. Vom Abschuss an weiblichem Rehwild sollen bis zu zwei Drittel auf Geißkitze und mindestens ein Drittel auf Alt- und Schmalgeißen entfallen.
3. Starke, kräftige Geißen sind die Voraussetzung für einen guten Rehbestand. Schwache Stücke sind rechtzeitig zu erlegen. Mit dem Geißen- und Kitzabschuss soll zu Anfang der Schusszeit begonnen werden, damit die Vorteile, die sich mit Anfang der Jagd bieten, genutzt werden können. Gemäß der Abschussplanverordnung sind bis 15. Oktober wenigstens 50 % des Abschusses vom weiblichen Wild und Kitzen durchzuführen. Zeitlich verzögerter Abschuss bringt Nachteile. Abschuss unter zeitlichem Druck behindert den gewissenhaften Wahlabschuss. Das Verfärben des Rehwildes im Frühjahr und im Herbst kann ein Anhaltspunkt für den Gesund-

heitszustand sein. Jedoch ist die Trächtigkeit oder/und Führung von Kitzen zu berücksichtigen: Eine Geiß, die die Kitze früh verloren hat, kommt demnach früher in den Haarwechsel, obwohl diese durchaus alt sein kann.

4. Auch bei den Geißen ist die Schonung der Mittelklasse aus biologischen Gründen wichtig. Weil gesunde Geißen bis ins hohe Alter führen können, verlangt der Abschuss von Altgeißen besondere Sorgfalt. Nichtführende gesunde und starke Geißen sollen nicht unbedingt erlegt werden, weil sie mit hoher Wahrscheinlichkeit ihre Kitze verloren haben.
5. Die tragbare Wilddichte ist nur bei entsprechend hohem Kitzabschuss (Geiß- und Bockkitze) und in der Folge Geißenabschuss zu erreichen.
6. Vorrangig sind zu erlegen:
 - a) schwache Geißen und Kitze, die schwächer als der Durchschnitt sind,
 - b) spätsetzende Geißen, ungeachtet ihrer Wildbretstärke, samt ihren Kitzen (Kitze vor der Geiß),
 - c) bei Zwillingskitzen das schwächere, ohne Rücksicht auf das Geschlecht.

Faustregel für den Kitzabschuss: ein Drittel männlich, zwei Drittel weiblich. Schwache Schmalrehe sollten sofort mit Anfang der Schusszeit (1. Mai) erlegt werden.

ABSCHUSSDURCHFÜHRUNG:

- a) **1. Mai:** Schmalrehe
- b) **16. August:** Geißkitze, Bockkitze, Schmalrehe und Altgeißen

Niederwildausschuss – Sitzung vom 7. Juli 2021
Landesjagdausschuss – Sitzung vom 7. Dezember 2021

RICHTLINIEN FÜR DIE BEWERTUNG von Rehbocktrophäen in Oberösterreich

I. ZIEL

Eine im Sinne der Abschussrichtlinien landesweit einheitliche Vorgangsweise bei der Altersschätzung der erlegten Rehböcke und der daraus abgeleiteten Einordnung in das Beurteilungsschema grün oder rot (blau) ist zu erreichen.

II. GRUNDSÄTZE

1. Bei der **Altersschätzung** ist neben der Zahnabnützung im Unterkiefer, der optische Eindruck der Trophäe sowie die Verknöcherung der Stirnnaht und der Schädelbasis heranzuziehen. Beim optischen Eindruck, also wie der Schütze den Rehbock hinsichtlich Geweihbildung in freier Wildbahn sieht, sind Sinken der Masse nach unten, Neigung der Rosen, Höhe der Rosenstöcke zu beurteilen. Bei der Beurteilung des Unterkiefers hinsichtlich Zahnabnützung ist der gleichmäßige Einbiss von vorne bis hinten, keine scharfen Kauränder (sogenannte „Säge“), auf die Dentinfarbe (dunkles Dentin kann auf eine geringere Zahnabnützung hindeuten – ein bis zwei Jahre höheres Alter) und auf Zahnanomalien im Unter und Oberkiefer zu achten.
2. **III-er Böcke (Jährlinge)**
Als Faustregel für den Eingriff in die Jährlingsklasse sollte gelten, dass die nach Körper- und Geweihstärke schlechter veranlagte Hälfte der Jährlinge im Revier zu erlegen sind. Der Jährlingsabschuss soll aus wildbiologischen Gründen etwa 50 % vom Gesamtbockabschuss betragen. Laut Abschussrichtlinien sind daher Böcke mit einer auf dem

Standort überdurchschnittlichen Körper- und Geweihentwicklung zu schonen. Als besondere Geweihentwicklung zählen Stärke der Stangen, Stangenhöhe, Vereckung, Perlen, Rosen. Es sind daher nur ausgesprochen sehr gut veranlagte Jährlinge, hinsichtlich Körper- und Geweihentwicklung, mit rot zu bewerten.

3. II-er Böcke (Mittelklasse 2–4-jährig)

Der Eingriff in die Mittelklasse ist aus wildbiologischen und schadensminimierenden (Fegeschäden) Gründen gering zu halten und soll 25 % vom Gesamtbockabschuss nicht überschreiten. Zu schonen sind Böcke mit einer bezogen auf Standort und Altersklasse überdurchschnittlichen Körper- und Geweihentwicklung. Als überdurchschnittliche Geweihentwicklung zählen Stärke und Höhe der Stangen, Vereckung, Perlen und Rosen.

4. I-er Böcke (5-jährig und älter)

Ziel ist ein 25% Anteil an I-er Böcken vom Gesamtbockabschuss. Zeigt ein Kiefer eindeutig ein Alter von 4 Jahren und spricht der optische Eindruck des Geweihes, wie Sinken der Masse nach unten, Neigung der Rosen, niedere Rosenstöcke, für 5 Jahre, ist die Bewertung mit 5 Jahren vorzunehmen. Auf dem Geweihanhänger ist von der Bewertungskommission folgender Vermerk anzubringen: Kiefer 4, optischer Eindruck 5 Jahre.

5. Böcke mit abnormer Geweihbildung

Sind gleich zu bewerten wie andere Rehböcke.

Mehrendigkeit heißt nicht automatisch abnorm, sie kann auch ein Gütezeichen sein.

6. Zwangsabschüsse

Bei von der Bezirksverwaltungsbehörde angeordneten Zwangsabschüssen ist die Bewertung mit „blau“ vorzunehmen.

7. Unfallböcke

Trophäen der Unfallböcke sind mit „blau“ zu bewerten.

8. Schadböcke

Schadböcke sind Böcke, die erheblichen Schaden in Forstkulturen (Fegeschäden) oder in landwirtschaftlichen Kulturen verursachen. Die Trophäen sind mit blau zu bewerten.

9. Oberkiefer/Unterkiefer

Laut Beschluss des Landesjagdausschusses sind die Trophäen der I-er und II-er Böcke mit Oberkiefer vorzulegen. Beide Unterkieferäste sind vorzulegen.

10. Trophäenschau

Die Trophäenschau beim Bezirksjärgertag soll zugleich eine Lehrschau sein und einen repräsentativen Überblick des Bezirkes liefern.

11. Teilnahme der Jagdleiter und Hegeringleiter

Die Jagdleiter und Hegeringleiter (sofern solche bestellt wurden) sollen bei der Bewertung der Trophäen ihres Jagdgebietes bzw. ihres Hegeringes persönlich teilnehmen.



JAGD- UND WAFFENRECHT



ERRICHTUNG, ERHALTUNG UND HAFTUNG JAGDEINRICHTUNGEN

TEXT: DR. WERNER SCHIFFNER MBA

FOTO: CH. BÖCK

A) ERRICHTUNG

Unter Jagdeinrichtungen sind nach § 54 des Oö. Jagdgesetzes die notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Salzlecken, Jagdsteige, Jagdhütten, ständige Ansitze und Jagdschirme zu verstehen.

Vor Errichtung solcher jagdlichen Anlagen ist vom Jagdausübungsberechtigten zuerst die Zustimmung für die Errichtung und Benützung dieser Anlagen beim Grundeigentümer einzuholen. Diese Zustimmung stellt einen privatrechtlichen Vertrag dar, der entweder mündlich oder schriftlich abgeschlossen werden kann und auch Regelungen über die Dauer der Gestattung, Erhaltungs- und Beseitigungsvereinbarungen beinhalten sollte. Als Beispiele seien erwähnt: Vereinbarung über die Befestigung an Bäumen, Freischneiden von Hochständen, Zugänge, Benützung, Beseitigung nach Ablauf der Jagdperiode etc. Die Zustimmung zur Errichtung und Benützung kann gegen Entgelt oder unentgeltlich erfolgen. Daneben hat der Jagdausübungsberechtigte die für die Errichtung von Jagdeinrichtungen allenfalls erforderlichen behördlichen Bewilligungen

(z.B. nach der Oö. BauO, dem Oö. NSchG oder dem Forstgesetz 1975) einzuholen.

Gemäß § 24 der Oö. BauO 1994 bedürfen z.B. jeder Neu-, Zu- oder Umbau von Gebäuden, die Errichtung oder wesentliche (umbaugleiche) Änderung sonstiger Bauwerke über oder unter der Erde, die aufgrund ihrer Verwendung, Größe, Lage, Art oder Umgebung geeignet sind, eine erhebliche Gefahr oder eine wesentliche Belästigung für Menschen herbeizuführen oder das Orts- und Landschaftsbild zu stören, einer Baubewilligung.

„VOR ERRICHTUNG SOLCHER JAGDLICHEN ANLAGEN IST VOM JAGDAUSÜBUNGSBERECHTIGTEN ZUERST DIE ZUSTIMMUNG FÜR DIE ERRICHTUNG UND BENÜTZUNG DIESER ANLAGEN BEIM GRUNDEIGENTÜMER EINZUHOLEN.“

Nach § 25 Abs. 1 Z. 9 OÖ BauO ist die Errichtung oder wesentliche (umbaugleiche) Änderung von nicht Wohnzwecken dienenden ebenerdigen (eingeschossigen) Gebäuden mit einer

bebauten Fläche bis zu 15 m² der Baubehörde anzuzeigen.

Gemäß § 2 Z. 12 des Oö. Bautechnikgesetzes sind „Gebäude“ überdeckte, allseits oder überwiegend umschlossene Bauwerke, die von Personen betreten werden können. Unter „Bauwerk“ ist gemäß Z. 2 eine Anlage zu verstehen, die mit dem Boden in Verbindung steht und zu deren fachgerechter Herstellung bautechnische Kenntnisse erforderlich sind. Durch die Bauordnungsnovelle LGBl. Nr. 55/2021, welche mit 1. September 2021 in Kraft getreten ist, gilt die Bauordnung nunmehr nicht mehr für die Errichtung

von **jagdlichen Ansitzeinrichtungen** wie Ansitzleitern, Jagdsitze, Jagdschirme, überdeckte oder begehbare Jagdhochstände **mit einer nutzbaren Bodenfläche bis zu 3 m²**. Für diese ist kein baurechtliches Verfahren mehr erforderlich. Für größere Anlagen (z.B. Schlafkankeln über 3 m² Bodenfläche), Futterhütten oder Jagdhütten,

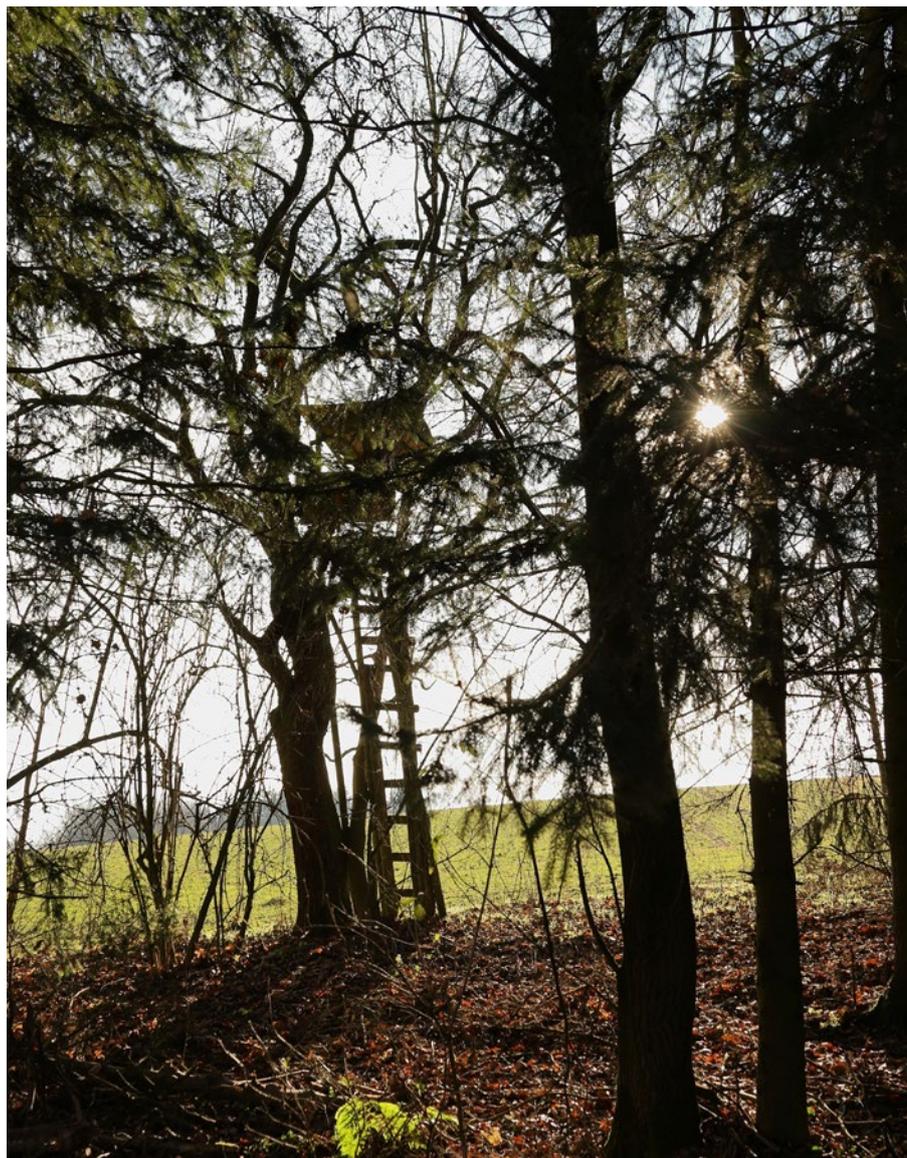
für deren Errichtung bautechnische Kenntnisse erforderlich sind, besteht auch weiterhin eine Baubewilligungs- bzw. Anzeigepflicht. Zuständige Baubehörde ist der Bürgermeister.



NORDFOREST HUNTING

Von Jägern für Jäger

BEZAHLTE ANZEIGE



Zeitgemäßer Jagdkomfort

- Nordforest Hunting Herren-Jagdparka Borga Art. Nr. 88-374-01
- wind- und wasserdicht sowie atmungsaktiv mit Miporex-Membran
- leicht wattiert

 **GRUBE**

T: 076 13/44 788 | www.grube.at

Aus naturschutzrechtlicher Sicht ist der Standort der Jagdeinrichtung entscheidend, da für diesen ein strengerer Schutz der Landschaft bzw. des Naturhaushaltes vorgesehen sein kann.

Für Grünland bzw. Grundflächen, die im rechtswirksamen Flächenwidmungsplan der Gemeinde nicht als Bauland oder als Verkehrsfläche gewidmet sind, gibt es für Jagdeinrichtungen Bewilligungs- und Anzeigetatbestände im Oö. Natur- und Landschaftsschutzgesetz.

Die Verwendung von Waldboden zu anderen Zwecken als für solche der Waldkultur (Rodung) ist nach § 17 Forstgesetz verboten. Es kann daher für bestimmte jagdliche Einrichtungen im Wald (z.B. Futter- oder Jagdhütten)

auch eine Rodungsbewilligung erforderlich sein.

Eine Jagdgesellschaft kann zwar als Gesellschaft bürgerlichen Rechts Träger von Rechten und Pflichten sein und daher z.B. eine Baubewilligung für jagdliche Einrichtungen erwirken. Sie kann aber nicht Inhaber einer Rodungsbewilligung sein, weil das Forstgesetz nur dem Waldeigentümer selbst ein Antragsrecht auf Rodung eingeräumt hat, nicht aber dem Jagd ausübungsberechtigten. Eine Rodungsbewilligung hat der Waldeigentümer zu beantragen.

Auskunft über naturschutz- bzw. forstrechtliche Anzeige- und Bewilligungspflichten erteilt die örtlich zuständige Bezirksverwaltungsbehörde. ▶

Es besteht grundsätzlich kein Recht des Jagdausübungsberechtigten eine jagdliche Anlage an einem bestimmten von ihm gewünschten Ort (z.B. am Rand einer Lichtung oder eine Wiese etc.), ausgenommen auf eigenem Grund und Boden, zu errichten.

Kommt zwischen dem Jagdausübungsberechtigten und dem Grundeigentümer keine privatrechtliche Einigung zustande, kann der Jagdausübungsberechtigte (Jagdleiter) bei der Bezirksverwaltungsbehörde einen Antrag auf Duldung stellen.

Nach § 54 Abs. 1 Oö. Jagdgesetz hat der Grundeigentümer die Errichtung, Erhaltung und Benützung der notwendigen jagdlichen Anlagen, wie Futterplätze, Jagdsteige, Jagdhütten, ständigen Ansitze und Jagdschirme, gegen eine angemessene Entschädigung zu

„ DER BESITZER BZW. DIE ALTE JAGDGESELLSCHAFT HAFTET WEITER, SOLANGE KEIN EIGENTUMSÜBERGANGVERTRAGLICH FESTGELEGT WIRD.

dulden, wenn ihm die Duldung mit Rücksicht auf die Bewirtschaftung seines Grundes zugemutet werden kann. Über den Umfang der Verpflichtung (Notwendigkeit, Auflagen etc.) hat mangels eines privatrechtlichen Übereinkommens die Bezirksverwaltungsbehörde zu entscheiden, ebenso über das Ausmaß der Entschädigung. Sie wird sich dabei eines jagdfachlichen Sachverständigen bedienen. Bei der Ermittlung der Entschädigung sind sinngemäß die Bestimmungen des Eisenbahn-Enteignungsentschädigungsgesetzes anzuwenden.

Eine Berufung bezüglich des Ausmaßes der Entschädigung ist unzulässig. Diesbezüglich steht es jeder der Parteien frei, binnen vier Wochen nach Zustellung des Bescheides die gerichtliche Entscheidung im Verfahren außer Streitsachen zu beantragen. Zuständig ist jenes Landesgericht, in dessen

Sprengel die jagdliche Anlage gelegen ist.

Mit der Anrufung des Gerichtes tritt die verwaltungsbehördliche Entscheidung über das Ausmaß der Entschädigung außer Kraft. Der Antrag auf gerichtliche Entscheidung kann nur mit Zustimmung des Gegners zurückgezogen werden. Wird der Antrag zurückgezogen, so gilt mangels anderweitiger Vereinbarungen die ursprünglich von der Bezirksverwaltungsbehörde festgesetzte Entschädigung als vereinbart.

B) ERHALTUNG UND HAFTUNG

Soweit keine anderslautende privatrechtliche Vereinbarung besteht, trifft die Erhaltungspflicht den Besitzer der Anlage. Diese gilt, solange das Bauwerk besteht. Es empfiehlt sich aber, die jagdliche Einrichtung bei Nichtgebrauch ehestmöglich zu entfernen.

Besitzer wird meist der Errichter (Jagdpächter, Jagdgesellschafter, Ausgeher usw.) sein. Stellt die jagdliche Einrichtung Gesellschaftsvermögen einer Jagdgesellschaft dar, dann haftet diese für die jagdlichen Einrichtungen. Einen automatischen Übergang des Eigentums

an jagdlichen Einrichtungen am Ende der Jagdperiode auf eine neue Jagdgesellschaft gibt es nicht. Der Besitzer bzw. die alte Jagdgesellschaft haftet weiter, solange kein Eigentumsübergang vertraglich festgelegt wird.

Wird durch Einsturz oder Ablösung von Teilen eines Gebäudes oder eines anderen auf einem Grundstück aufgeführten Werkes jemand verletzt oder sonst ein Schaden verursacht, so ist nach § 1319 ABGB der Besitzer des Gebäudes oder Werkes zum Ersatz verpflichtet, wenn die Ereignung die Folge der mangelhaften Beschaffenheit des Werkes ist und er nicht beweist, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet habe.

Unter diese Bestimmung fallen Gebäude, jeder künstliche Aufbau wie Hochstände, Jagdsitze, Fütterungen, Salzlecken, Aufgrabungen (Luderplät-

ze), Gerüste, Zäune, Brücken und dergleichen. Haftungsvoraussetzung ist die Mangelhaftigkeit des Werkes. Auch die Standhaftigkeit gegen Witterungseinflüsse muss gegeben sein. Unter Einsturz ist auch das Umstürzen zu verstehen. Auch ein Baum kann Teil eines Werkes sein.

Der Geschädigte hat nur den Besitz und die Mangelhaftigkeit des Werks als Schädigungsursache zu beweisen - Verschulden ist nicht erforderlich.

Der Besitzer hat zu beweisen, dass er alle zur Abwendung der Gefahr erforderliche Sorgfalt angewendet hat. Der Entlastungsbeweis ist erbracht, wenn der Besitzer beweist, dass er Vorkehrungen getroffen hat, die vernünftigerweise (nach Verkehrsauffassung) erwartet werden können. Daher ist die laufende Überprüfung jagdlicher Einrichtungen und das Führen von Aufzeichnungen (z.B. Fotos) dringend angeraten. Es hat sich bewährt, diese Überprüfung mindestens einmal pro Jagdjahr, z.B. im Frühjahr, vor Beginn des Jagdjahres durchzuführen, gegebenenfalls zu reparieren und dabei gleichzeitig alte, nicht mehr benützte Jagdeinrichtungen zu entfernen.

Für die Benützung von (ordnungsgemäß instandgehaltenen) jagdlichen Einrichtungen durch jagdfremde Personen (auch Kinder) haftet der Besitzer grundsätzlich nicht, weil nach § 1313 ABGB man für fremde widerrechtliche Handlungen (in diesem Fall das unbefugte Betreten) nicht haftet. Es besteht grundsätzlich keine Pflicht zur Sicherung gegen unbefugtes Betreten durch Anbringen von mechanischen Vorrichtungen oder eine Beschilderung „Betreten verboten“. Es erscheint aber manchmal, z.B. neben Wanderwegen mit hoher Frequenz, durchaus geboten.



DER WILDTIERARZT ERMITTELT:

„SCHALENKRANKHEIT“

Besonders Reh-, Gams- und Muffelwild hat manchmal extrem lange Schalen, die zumeist auf ein übermäßiges Schalenwachstum zurückzuführen sind. Hinweisend auf ein sehr rasches Hornwachstum ist auch das sehr dünne Wandhorn an den Schalen.



▲ 6-jähriger, abgemagelter Gamsbock (13 kg aufgebrochen) mit Schalenkrankheit.



▲ Die hochgradig ausgewachsenen Schalen des Gamsbocks messen 17–26 cm.



▲ Schalenkrankheit beim Reh.

Ein übermäßiges Schalenwachstum („Schalenkrankheit“) ist sowohl bei Gehegewild als auch bei freilebenden Wildtieren beschrieben. Als Ursachen werden in der Literatur zu weicher Boden, Stoffwechselstörungen mit daraus resultierender Überproduktion von Horn, Knochenbrüche mit reduzierter Bewegung in der Ausheilungszeit, bei Rotwild auch Filarienbefall (Fadenwürmer) und bei Muffelwild eventuell Fütterungsfehler und genetische Einflüsse angeführt.

Bei Reh- und Muffelwild ist mir ein Fall bekannt, bei dem es durch Verfüttern einer Mineralstoffmischung für Pferde (hoher Biotin-Anteil) zum extremen Auswachsen der Schalen gekommen ist. Im oben abgebildeten Fall ist von einer stoffwechselbedingten Überproduktion von Schalenhorn auszuge-

hen, die mit hoher Wahrscheinlichkeit höchstens ein Jahr angedauert hat, sonst hätte der Gamsbock vermutlich schon den letzten Winter/Nachwinter nicht überlebt.

Ausgewachsene Schalen an einzelnen Läufen treten häufig nach längerem Schonen infolge von Knochenbrüchen auf. Durch Vermeidung des Bodenkontaktes unterbleibt der Schalenabrieb und das Schalenhorn krümmt sich an den Schalenspitzen beim Auswachsen leicht nach oben. Wenn dieser Lauf auch später wieder aufgesetzt wird, kann die Schalenspitze nicht mehr abgerieben werden. Es entstehen so genannte „Schnabelschuhe“, bei denen nur mehr am Ballen aufgetreten wird und die Schalen ohne Abrieb monatlich rund sechs bis sieben Millimeter

weiterwachsen. Bei stoffwechselbedingtem zu raschem Schalenwachstum kann der monatliche Zuwachs sogar deutlich mehr betragen. Wildtiere mit Schalenkrankheit zeigen Lahmheiten unterschiedlichen Grades, liegen viel und äsen häufig „kniend“.

Falls bei einem Hegeabschuss solcher Stücke an ein Inverkehrbringen des Wildbrets gedacht wird, ist jedenfalls eine Untersuchung durch einen amtlichen Tierarzt („Fleischbeschautierarzt“) zu veranlassen.



BUCHTIPP

Armin Deutz: DER WILDTIERARZT ERMITTELT – Interessante und besondere Fälle im Revier
Siehe Seite 104.

DER KUNSTBAU: Eine Einrichtung mit Zukunft

TEXT: LEOPOLD WIESINGER, VORSITZENDER DES UNTERAUSSCHUSSES FÜR ARTENVIELFALT

FOTOS: R. HUMER, L. WIESINGER

Der Kunstbau ist zwar kein gleichwertiger Ersatz für die leider eingeschränkte Fallenjagd, kann jedoch den Prädatorendruck auf die schon stark in Bedrängnis geratenen Bodenbrüter wie Rebhuhn, Wachtel, Wachtelkönig, Feldlerche, Fasan, Kiebitz usw. etwas mildern. Seit der Einschränkung der Fallenjagd drohen die Bestände mancher Beutegreifer, speziell der Fuchsbestand, auszufern.

So niedlich ein junger Fuchs auch sein mag, so gefährlich kann er als Krankheitsüberträger sein, z.B. beim Fuchsbandwurm, indem er mit Vorliebe seine Exkremete in Sandkästen auf Kinderspielplätzen und dergleichen absetzt. Das gleiche gilt für die Verbreitung der Räude auch auf Haustiere z.B. Hunde, Katzen usw.

Ein weit verbreiteter Irrglaube ist, dass sich die Fuchsdichte verringert, wenn seine Hauptbeutetiere weniger werden. Der Fuchs kann auch in dicht besiedelten Gebieten sehr gut überleben, was die Stadtfüchse in der BRD beweisen, wo sie von Katzenfutter, Müll etc. leben. Um diesen negativen Entwicklungen vorzubeugen oder sie zumindest zu verlangsamen, muss man sich

Alternativen bedienen wie z.B. den Kunstbau. Aber auch die Bejagung am Kunstbau und deren Anlage erfordert vom Jäger etwas Fingerspitzengefühl, sei es bei der Auswahl geeigneter Plätze, Gestaltung der Bauanlage, aber besonders der Umgang mit dieser übers ganze Jahr.

DIE AUSWAHL DES STANDORTES

In Revieren mit bis zu 30 Prozent Waldanteil sollte man die Kunstbaustandorte in erster Linie auf Feldern oder Wiesen wählen und den Wald eher meiden. Der Fuchs ist außerhalb des Waldes meist vertrauter, weil es dort fast täglich Veränderungen gibt. Besonders geeignet sind z.B. schräg abfallende breite Feldraine.

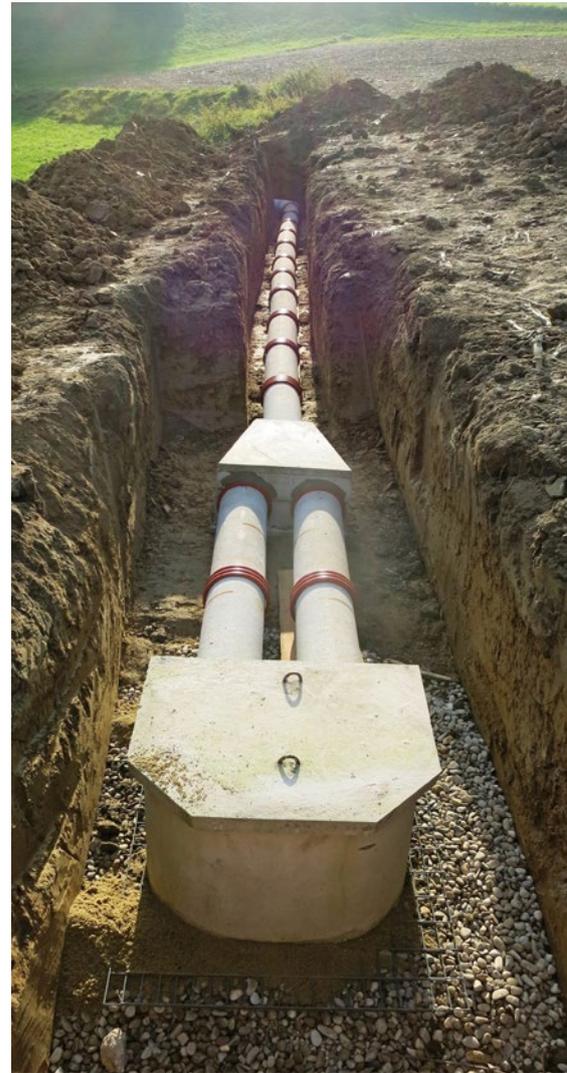
Wenn möglich sollte man solche Bau-

anlagen eher südseitig anlegen, eine kleine Hecke oder ein Feldgehölz ist sicher von Vorteil, aber auch nicht unbedingt notwendig. Die Einfahrt sollte nicht in eine der bei uns üblichen Hauptwindrichtungen Westen oder Osten zeigen, sondern nach Süden. Generell sollten die Baue eher südseitig angelegt werden. Baue mit nur einer Einfahrt funktionieren meist am besten, da sie zugfrei sind.

Nachteilig kann sich auch die unmittelbare Nähe eines vielbenützten Hochstandes auswirken, da hier allzu oft menschliche Witterung, besonders in der Dämmerung, vorhanden ist. Für Reviere mit hohem Waldanteil gelten wieder andere Kriterien.

DER UMGANG MIT DEM KUNSTBAU

Der Umgang mit dem Kunstbau bezieht sich nicht nur auf den Winter, sondern übers ganze Jahr und ist relativ einfach, indem man das ganze Jahr nicht näher als 30 Meter an die Anlage



Generell sollten die Baue eher südseitig angelegt werden. Baue mit nur einer Einfahrt funktionieren meist am besten, da sie zugfrei sind.

herangeht, auch dann nicht, wenn gejagt wird. Der erfahrene Bauhund findet die Röhre auch so.

BESTÄTIGEN DES FUCHSES IM BAU

Das Bestätigen des Fuchses passiert nicht an der Einfahrt, sondern indem man den Bau in einem Mindestabstand von 30, besser 40 Meter oder mehr umrundet und im Schnee die Fuchsspuren zählt. Ist z.B. der Fuchs drei Mal zum Bau und nur zwei Mal weg, ist er mit Sicherheit im Bau. Wenn man sozusagen aus sicherer Entfernung festgestellt hat, dass der Fuchs im Bau ist, ist es keinesfalls nötig die Einfahrt

zu verwittern, dies würde später das Springen des Fuchses nur verzögern und dem Hund die Arbeit erschweren. Wenn man beim Bestätigen des Fuchses dem Bau nicht näher als die besagte Entfernung kommt, sind solche Maßnahmen überflüssig und es spielt keine Rolle, wenn man den Fuchs am frühen Vormittag bestätigt und erst am späten Nachmittag bejagt. Etwas anders ist die Lage, wenn zwei Füchse im Bau stecken z.B. in der Ranzzeit oder in großen Waldungen, wo es vorkommen könnte, dass die Füchse den Bau auch bei Tage verlassen. Das ist aber eher die Ausnahme und passiert sehr selten.

ZUR JAGD SELBST

Es ist eigentlich selbstverständlich, dass die Schützen beim Anstellen nicht über den Bau gehen und auch hier den schon erwähnten Sicherheitsabstand zum Bau einhalten. Es darf am Bau auch kein Klicken des Ejektors zu hören sein. Das heißt, die Flinte wird schon weit weg vom Bau geöffnet, um den Fuchs nicht zu warnen da er auf metallische Geräusche sehr empfindlich reagiert. Der Wind spielt beim Kunstbau keine so entscheidende Rolle wie bei großen Naturbauen, bei denen der Fuchs, wenn er Wind bekommt, meist nur von Röhre zu Röhre springt. ►

REPORT

Der Kunstbau:
Eine Einrichtung mit Zukunft

Beim Kunstbau ist es für den Fuchs, wenn er Wind bekommt, meist schon zu spät, um den Bau wieder anzunehmen, da der Hund schon in der Nähe ist. Sollte ihm das jedoch noch gelingen, ist es für den scharfen Hund kein

„ MAN TUT AUCH GUT DARAN, AKTIVE JUNGJÄGER ZU SOLCHEN JAGDEN EINZULADEN, UM BEI DEM EINEN ODER ANDEREN DAS FEUER FÜR EINE WEIDGERECHTE RAUBWILDBEJAGUNG ZU ENTFACHEN.

Problem, den Fuchs zu sprengen, da der Hund im Kunstbau im Vorteil ist. Ein Fehler ist es, wenn ein Schütze einen Stand einnimmt, von wo aus er direkt in die Einfahrt blickt.

Bei Schnee auf freiem Felde ohne jede Deckung ist es von Vorteil, sich auf einen Jagdsessel hinter einen Schneetarnponcho, den man auf zwei Pflöcken aufhängt, zu setzen. Ein weiterer Fehler ist das Beschießen des Fuchses an der Röhre. Man gefährdet dadurch den Hund und erzeugt Schweißspuren

▼ In Revieren mit bis zu 30 Prozent Waldanteil sollte man die Kunstbaustandorte in erster Linie auf Feldern oder Wiesen wählen und den Wald eher meiden. Der Fuchs ist außerhalb des Waldes meist vertrauter.

an der Einfahrt, die für andere Füchse, die sich für den Bau interessieren, eine Warnung sind. Am besten ist es, nicht unnötig in Baunähe herumzutreten, wenn der Schütze den erlegten Fuchs aufnimmt, einen weiten Bogen um den Kunstbau macht, und den Fuchs zum Auto trägt – jedoch nicht schleppt!

Wenn man all diese Regeln konsequent einhält, steht einer erfolgreichen Baujagdsaison im kommenden Winter nichts entgegen, zum Wohle unserer Bodenbrüter, aber auch zur Freude mancher verdienter älterer Weidkameraden, denen es nicht mehr zumutbar ist, bei minus 10 Grad stundenlang an oft schwierigen Naturbauen auszuharren. Beim Kunstbau bewegt sich die Jagddauer in der Regel zwischen drei und zehn Minuten und ist für jedermann machbar.

Man tut auch gut daran, aktive Jungjäger zu solchen Jagden einzuladen, um bei dem einen oder anderen das Feuer für eine weidgerechte Raubwildbejagung zu entfachen.

Ein großes Hemmnis für eine aktive Raubwildbejagung ist in vielen Revieren die allzu strenge Regelung der internen Reviergrenzen, was Raubwild anbelangt. Es gibt heute noch Jagden, wo sich ein Jäger beim Jagdleiter mit Erfolg beschwert, weil ihm sein Jagdkollege mitgeteilt hat: „Ich bin einem Fuchs von meinem Revierteil in deinen nachgegangen; der steckt bei dir im Bau“. Anstatt sich bei solchen Jagdkollegen zu bedanken, kommt es dadurch zu Unstimmigkeiten. In solchen Fällen wäre der Jagdleiter dringendst gefordert darüber nachzudenken, ob es nicht besser wäre, den aktiven Jägern bei der Raubwildjagd mehr Freiheiten zu geben, statt Jäger, die an der Raubwildbejagung kein Interesse haben, in Schutz zu nehmen.



OÖ JagdTV

Einen Beitrag zum Thema finden Sie auch in OÖ JagdTV unter: youtube.com/watch?v=6aD-fbAPMCOA&t=7s



Andere Beiträge finden sich hier: oeljv.at/tv



LANDWIRTSCHAFTSKAMMER-PRÄSIDENT MAG. FRANZ WALDENBERGER:

„**UNSERE LÄNGERFRISTIGE HOFFNUNG IST, DASS DIE GESELLSCHAFT ES AUCH SCHÄTZT, WAS UNSERE VIELEN KLEINEN FAMILIENBETRIEBE FÜR DEN ERHALT DER LEBENSÄRÄUME LEISTEN.**“

TEXT & INTERVIEW: MAG. CHRISTOPHER BÖCK

FOTO: LK OÖ

Mag. Franz Waldenberger wurde im Dezember zum neuen Präsidenten der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich gewählt. Der Oö JÄGER nimmt dies zum Anlass, Mag. Waldenberger der Jägerschaft vorzustellen, und hat ihn zum Interview gebeten.

Oö JÄGER: *Sehr geehrter Herr Präsident, zunächst herzliche Gratulation zur Wahl zum Präsidenten der Landwirtschaftskammer für OÖ! Wie gehen Sie als studierter Biologe und langjähriger Biobauer, der natürlich die konventionelle Landwirtschaft genauso vertritt, Ihr Amt an? Anders gefragt: Werden die Zusammenhänge in der Kulturlandschaft und die Lebensräume, die die Bauern ja einzigartig bearbeiten und gestalten, mehr in den Vordergrund rücken?*

Präs. Waldenberger: Vielen Dank für die Glückwünsche.

Aufgabe des Präsidenten der Landwirtschaftskammer ist es alle Betriebe zu vertreten – dabei ist es nicht vordergründig, ob jemand biologisch oder konventionell wirtschaftet. Ich sehe die biologische Produktion für mich als Betriebsform. Die Wahl der Betriebsform ist jedoch eine betriebliche Entscheidung, die von vielen Faktoren abhängt.

Die nachhaltige Landbewirtschaftung, sprich der Erhalt von Lebensräumen ist allen Bäuerinnen und

Bauern ein Anliegen, weil sie davon leben. Als Biologe sind mir die vielen Zusammenhänge zwischen Land- und Forstwirtschaft, als lebensraum-schaffender Faktor, und den Wildtieren bekannt. Unsere längerfristige Hoffnung ist, dass die Gesellschaft es auch schätzt, was unsere vielen kleinen Familienbetriebe für den Erhalt der Lebensräume leisten. Es ist auch die Aufgabe der Landwirtschaftskammer, diese Leistungen in den Fokus der Gesellschaft zu rücken. Es bedarf hierzu eine Anerkennung dieser Leistungen – auch eine finanzielle Abgeltung.

Anders formuliert, wenn wir unsere Familienbetriebe und Agrarstrukturen beibehalten, können wir längerfristig die Lebensräume und die Biodiversität erhalten. Es muss also auch der Gesellschaft ein Anliegen sein, dass die Familienbetriebe in ihrer Form bestehen bleiben.

Wildtiere und Jagd sind eng mit der Land- und Forstwirtschaft verbunden. Wie stehen Sie zur Jagd bzw. wo haben Sie bis jetzt Berührungspunkte zur Jagd und Wild gehabt? ►



Wir sind als Landwirte ja die Inhaber der Jagdgebiete, somit habe ich als Landwirt immer Berührungspunkte zu jagdbarem Wild und auch zur Jagd. Zudem bin ich als Bürgermeister und Ersatzmitglied des Jagdausschusses auch mit der Jagd beschäftigt. Die Jagd ist ein Teil der primären Landnutzung, sie erfüllt wichtige Dienste im Sinne unserer Bäuerinnen und Bauern. Sei es jetzt im Waldumbau, der Afrikanischen Schweinepest, der Nagerpest, Wildschäden im Gemüsebau und vieles mehr. Ohne eine zielorientierte Jagdwirtschaft – ein nachhaltiges Wildmanagement – können wir unsere Ziele, die Bereitstellung von Lebensmitteln, die Bereitstellung von Holz als Rohstoff, andere Ökosystemleistungen und auch den Erhalt der Biodiversität nicht erreichen. Die Jagd ist ein natürlicher Partner bzw. vielmehr ein Teil der Landbewirtschaftung. Die Frage ist nur, wie man sie ausführt. Unser gemeinsames Projekt „Klimafitte Wälder und nachhaltige Jagdwirtschaft – Zielkonflikte vermeiden“ soll auch hier zu Bewusstseins-schaffung in diesem Bereich beitragen. Erst kürzlich hat die Landwirtschaftskammer für OÖ zu dem Thema Hasenverbiss an Soja eine Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur ausgeschrieben.

Forst- und Landwirtschaft stehen auch klimatisch vor einer Herausforderung. Dabei spielen u.a. auch jagdbare Wildtiere eine Rolle beispielsweise beim Waldumbau oder bei bestimmten Feldfrüchten. Wie stehen Sie zum jetzigen Jagdsystem in Oberösterreich und zur Abschussplanverordnung?

Die Abschussplanverordnung hat sich prinzipiell bewährt, jedoch ist nichts in Stein gemeißelt. Sie formulieren in der Einleitung Ihrer Frage ja selbst, dass sich die Umweltbedingungen im Zuge der Klimaerwärmungen

verändern, dies bedingt auch unter Umständen eine Veränderung bestehender - wenn auch bis jetzt zum Teil bewährter - Systeme. Es ist, um vielleicht in der Biologie zu bleiben, ein evolutiver Prozess, wo wir immer zwischen einer progressiven und einer konservativen Seite abwägen müssen. Genau jener Prozess ist es, dem wir uns auf ökologischer Ebene und auch auf soziokultureller

Ebene widmen müssen. Insofern erachte ich es als wichtig, sich immer wieder mit der Jagd abzustimmen, um auf Veränderungen auch immer zeitnah und hoffentlich richtig reagieren zu können.

Gerade die Partnerschaft und das gegenseitige Verständnis bei den Grundeigentümern und den Jägern, aber auch mit anderen Naturnutzern ist ein wesentlicher Punkt bei etwaigen Problemen. Wie stehen Sie in diesem Zusammenhang zur Idee einer „Ökologischen Raumplanung“?

Die Idee einer ökologischen Raumplanung, also die Fixierung von biogeographischen Verwaltungseinheiten, um hierdurch einen Interessensausgleich zu schaffen, ist auch eine Forderung der Landwirtschaftskammer. Gerade in Bezug auf den Wolf ist es eine alte Forderung. Im vergangenen Jahr haben sich die Landwirtschaftskammer, die Land & Forstbetriebe und die Österreichischen Bundesforste zu einer Wildökologischen Raumplanung in einem gemeinsamen Positionspapier bekannt. Die Frage wird jedoch künftig sein, wie man eine (Wild)Ökologische Raumplanung ausgestaltet und welchen rechtlichen Wert man einer derartigen Raumplanung beimisst. In dieser Frage wird es noch viel Abstimmungsbedarf geben – vor allem mit sekundären Landnutzerguppen, wie der Tourismuswirtschaft.

Uns ist wichtig, dass der Erhalt der bäuerlichen Betriebe und die Interessen der Grundeigentümer in einem derartigen Prozess prioritär ist. Die Land- und Forstwirtschaft schafft Lebensräume, stellt Lebensräume zur Verfügung und erhält diese für Menschen und Tiere. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe, Lebensmittel und Rohstoffe zu produzieren. Die Jagdwirtschaft wirkt hierbei unterstützend und geht den Weg im Optimalfall mit uns gemeinsam. Die Freizeitnutzung in unserer Kulturlandschaft unterstützt im Sinne einer umfassenden Nachhaltigkeit auch diesen gemeinsamen Weg. Selbstverständlich wird es hierbei auch zu Interessenskonflikten kommen, daher sind Spielregeln notwendig. Während den Lockdowns war der Druck durch Erholungsuchende in unseren Wäldern und somit auch auf die Wildtiere entsprechend hoch, hier wird es klare Spielregeln brauchen, die jedoch überall unterschiedlich aussehen werden müssen. Eine ökologische Raumplanung kann hier einen Rahmen schaffen.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute sowie viel Erfolg in Ihrem Amt!





OÖ LJV AUF
INSTAGRAM

instagram.com/
ooe_landesjagdverband



KEINE SORGEN, JAGD & HEGE.

Weidmanns-
heil und
Keine Sorgen
für 2022!

**Für alle Jäger/Jägerinnen des OÖ. Landesjagdverbandes:
Die Jagd- und Hegeversicherung 2022!**

Freiwillige Deckungserweiterung um **EUR 14,00** pro Person/Jagdjahr

- Verdoppelung der Versicherungssummen in der Unfallversicherung
- Rechtsschutzdeckung bei Strafverfahren bereits im Ermittlungsverfahren
- Erhöhung der Versicherungssumme in der Rechtsschutz

Zwei starke Partner

Oberösterreichische
www.keinesorgen.at





DRAUSSEN IM REVIER

Unterwegs mit der öö. Jungjägerschaft

„ MIT 14 JAHREN WUSSTE ICH SCHON, DASS ICH JÄGERIN WERDEN WILL.

TEXT & INTERVIEW: BEATE MOSER, HM ING. ELFI MAYR

FOTOS: C. NEUNTEUFEL, D. NAGL, P. MAYR

Landwirtschaft und Jagd sind eng miteinander verbunden, immerhin nutzen Landwirte und Jagdpächter die gleichen Flächen, dies jedoch mit unterschiedlichen Interessen. Es gibt viele Berührungspunkte, auch außerhalb der Thematik der Wildschadensverhütung. So ist die alljährliche Kitzrettung nur gemeinsam zu bewältigen. Auch lebensraumverbessernde Maßnahmen können nur in Absprache der Jägerschaft mit den Grundbesitzern erfolgen.



Seit vielen Jahren gibt es eine besondere Form der Verbindung Landwirtschaft und Jagd: Die Jungjägerausbildung an der HBLA St. Florian und der HBLA Elmberg, beides höhere Bundeslehranstalten mit Ausbildungsschwerpunkt Landwirtschaft. Viele Absolventinnen und Absolventen dieser Schulen gehen nach ihrer Matura mit Begeisterung auf die Jagd. Der Blick in die Natur ist ihnen ohnehin oft genug in die Wiege gelegt, das Fachwissen darüber im Zuge ihrer Ausbildung erworben bzw. vertieft worden. Wir haben Johanna Derntl aus Wartberg ob der Aist im Bezirk Freistadt besucht, sie ist Absolventin der HBLA Elmberg, hilft gerne am landwirtschaftlichen Betrieb ihrer Eltern mit und geht mit großer Leidenschaft „jagern“.

◀ Naturbildung, ein Thema, das Johanna sehr am Herzen liegt und wo sie ihr Wissen gerne weitergibt.

Oö JÄGER: *Johanna, Du hast die HBLA Elmberg besucht und dort den Jagdkurs absolviert. Wie läuft das genau ab?*

Johanna: Der Jagdkurs wird an der HBLA Elmberg im fünften Jahr als Freigegegenstand angeboten, eine gute Grundlage dazu ist der im vierten Jahr angebotene Gegenstand „Jagd“. Ich habe den Aufbaulehrgang in Elmberg gemacht und durfte mit der 5. Klasse den Jagdkurs absolvieren. Die Vorbereitung auf die Jagdprüfung erfolgt in einem ca. fünfwöchigen „Intensivlehrgang“. Die Prüfung ist öffentlich und findet am Landeshauptschießstand Auerhahn in Ebelsberg statt.

Wieso hast Du Dich dazu entschieden, den Jagdkurs zu machen?

Auf einem Bauernhof groß zu werden, bedeutet viel in der Natur zu sein und auch mit der Natur zu arbeiten. Mein Vater, selbst Jäger, hat mich immer überall mitgenommen und mir viel Wissen mitgegeben. Wie heißt dieser Schmetterling? Was ist das für ein Käfer? Welche Vogelstimme ist das? Kennst du den Strauch? Er hat mich

immer gefördert und unterstützt. Die Jagdprüfung war also ein logischer Schritt für mich.

Du hast auch ein jagdliches Thema für Deine vorwissenschaftliche Arbeit genommen. Erzähl uns darüber.

Ja, das Thema Kitzrettung ist für mich sehr wichtig. Meine Arbeit habe ich über die Auswirkungen auf Grünfuttersilagen bei fehlgeschlagener Wildrettung vor der Mahd geschrieben. Die Wildrettung wird oft nur aus dem Blickwinkel des Tierwohls gesehen, in meiner Arbeit habe ich aufgezeigt, dass Wildkadaver für die Futtermittelproduktion eine schädigende Wirkung haben. Aus diesem Grund ist die Kitzrettung auch für die Landwirtschaft von sehr hoher Bedeutung. An der Wildrettung gefällt mir auch die Gemeinschaft und der Zusammenhalt der Jägerschaft in Wartberg. Es sind viele Landwirte unter uns, wenn

einer mäht, dann wissen die anderen Jägerinnen und Jäger Bescheid und helfen bei der Suche mit. Besonders schön ist die abschließend gemeinsame Jause. Ich freue mich schon auf die heurige Kitzsuche, denn wir bekommen eine Drohne und ich bin schon gespannt, wie sich die Suche damit gestalten wird.

Hast Du einen Tipp für unsere Jungjägerinnen und Jungjäger, wenn sie bei der Kitzrettung das erste Mal mit von der Partie sind? Immerhin ist junges Wild gut getarnt und oft nicht so leicht auszumachen?

Ja, es ist wichtig, sich Zeit zu nehmen und an den Tagen, an denen gemäht wird, flexibel zu bleiben. Es kann leicht passieren, dass eine Mahd vielleicht etwas früher oder auch später stattfindet als angekündigt. Das Absuchen der Wiese gestaltet sich (je nachdem, ob eine Drohne da ist oder nicht)



Mehr über die Kitzrettung mit der Drohne erfahren? Dann empfehlen wir die Folge des OÖ JagdTV „Anleitung zur Kitzrettung mit der Drohne“.



ooeljv.at/tv

unterschiedlich. Ist gerade keine Drohne zur Verfügung, dann in einer Linie und nicht zu weit auseinander durch die Wiese gehen. ▶

Ihre vorwissenschaftliche Arbeit hat Johanna dem Thema „Jungwildrettung“ gewidmet.



Wichtig ist, nicht allzu viel reden und den Blick auf dem Boden zu halten. Ein Kitz ist schnell „übergangen“. Meine persönliche Erfahrung ist ab und zu einen Kontrollblick nach hinten zu machen, manchmal fällt dann besser auf, wo das Gras niedergedrückt ist. Das gefundene Kitz natürlich nur mit Handschuhen bzw. Grasbüscheln angreifen.

Bald kommt der Frühling, viele Jägerinnen und Jäger arbeiten um diese Zeit an lebensraumverbessernden Maßnahmen in den Revieren. Wie wird das bei Euch gemacht?

Einmal im Jahr gibt es bei uns eine Aktion bzgl. lebensraumverbessernden

„ DAS HANDWERK DER JAGD LERNT MAN IN ERSTER LINIE IN DER PRAXIS.

Maßnahmen. Wir überlegen gemeinsam in der Jägerschaft, wo es Sinn macht, z.B. Sträucher und Hecken im Revier zu setzen. Danach gehen wir auf die Grundbesitzer zu und fragen nach, ob wir die Pflanzen setzen dürfen. Das funktioniert wirklich gut und wird von den Landwirten sehr gerne angenommen.

Du hast uns voll Begeisterung Dein Fotobuch gezeigt, dabei fällt auf, neben der Kitzrettung scheinst Du auch eine besondere Leidenschaft für die Bejagung des Raubwildes zu haben?

Mit 14 Jahren wusste ich schon, dass ich Jägerin werden wollte und bald danach habe ich bereits meinen ersten Fuchs „agspiat“ (ausgeneut). Da habe ich einfach eine Begabung. Wie oft ist der Marder hin zum Holzhaufen, wie oft wieder weg? Steckt der Fuchs im Bau? Liegt Neuschnee, bin ich nicht mehr zu halten. Bei uns ist es Brauch, dass das erste Weidmannsheil demjenigen gehört, der das Raubwild ausgeneut hat, das zweite Weidmannsheil dem Schützen.

Was ist Dir besonders wichtig, wenn Du an die Zukunft der Jagd denkst?

Das Handwerk der Jagd lernt man in erster Linie in der Praxis. Es ist wichtig, dass die ältere Generation ihr Wissen weitergibt und umgekehrt auch die Jungjäger auf die erfahrenen Jäger zugehen. Auch die Naturbildung finde ich sehr wichtig. Schon in der Schule konnte ich mir in Geschichte schlecht Jahreszahlen merken und wenn jemand zu mir sagte: „Johanna, das muss man doch wissen, das gehört zur Allgemeinbildung!“, dachte ich mir: „Dafür weißt du nicht wie der Strauch oder der Vogel heißt, der direkt vor deiner Nase wächst bzw. herumfliegt!“ Als Jägerin habe ich den Anspruch, dass, wenn mir jemand eine Frage über die Natur stellt, ich diese auch beantworten kann. Und das Brauchtum in der Jagd ist mir wichtig, welches letztendlich immer diesen tiefen Respekt vor dem Wild und der Natur beinhaltet.

Liebe Johanna, vielen Dank für Deine Bereitschaft, ein Interview mit uns zu machen. Wir wünschen Dir weiterhin viele Freude an der Jagd.



DIR. DI MICHAELA HARTL

Direktorin DI Michaela Hartl: „Der Jagdkurs an der Schule HBLA Elmburg stellt eine gute Ergänzung zu den landwirtschaftlichen Schwerpunkten der Schule dar und ermöglicht zukünftigen Grundeigentümerinnen und Entscheidungsträgerinnen aus den landwirtschaftlichen und angegliederten Bereichen eine fundierte und intensive Ausbildung in jagdliche Themen. Viele Jungjägerinnen haben einen familiären jagdlichen Hintergrund und üben unmittelbar die Jagd nach der Jagdprüfung in ihren Heimatgemeinden aus. Wir freuen uns, dass unsere Schule diesen Zugang zur Jagd ermöglichen kann und seit dem Jahr 2014 mehr als 100 Schülerinnen und ein Schüler der HBLA Elmburg die Jagdprüfung positiv abgelegt haben.“

BJM ING. FRANZ AUINGER

„Als Bezirksjägermeister sehe ich Frauen in der Jagd als Bereicherung! Voraussetzung ist für mich jedoch ein gewisses Engagement mit einer Selbstständigkeit in Form von ansprechen, erlegen und versorgen. Dies gilt aber für jedes Mitglied der Jagdgesellschaft, gleichermaßen für Jägerinnen oder Jäger. Die Teilnahme der Jägerinnen an gesellschaftlichen Treffen und Aktionen der Jägerschaft mit Gedankenaustausch sehe ich sehr positiv. In der Jagd, die ich als Jagdleiter vertrete, habe ich vier Frauen, die sehr engagiert sind, mehr als so manch männlicher Jagdkollege. Johanna Derntl ist eine davon. Ihr Einsatz bei der Raubwildbejagung, Rehwildbejagung und Mithilfe bei zahlreichen Tätigkeiten wie Lebensraumverbesserung und Jungwildrettung ist beispielgebend.“

AUS DER JAGDPRAXIS

JUNGWILDRETTUNG MIT SCHEUCHEN, SIRENEN UND MÄHSHEMA

Drei bewährte Methoden zum Erfolg am Beispiel einer Jagdgesellschaft

TEXT: LEO WIESINGER, SEPP AMERING

UNTERAUSSCHUSS FÜR ARTENVIELFALT UND PRÄDATION DES OÖ LJV

Eine der wichtigsten Hegeaufgaben im Niederwildrevier ist von April bis Juni die Jungwildrettung vor dem Mähtod. Obwohl heutzutage Drohnen zur Kitzsuche immer beliebter werden, gibt es dennoch auch andere, altbewährte Mittel zur Rettung von Jungwild.

So haben wir als Jäger und Grundbesitzer selber in den letzten 50 Jahren zahlreiche Erfahrungen mit verschiedenen Kitzrettungsmethoden gemacht. Außerdem können wir die Rehwildabschüsse zur Zufriedenheit der Verjüngung im Wald und somit der Grundbesitzer und des Forstdienstes gut erfüllen. Alte Böcke sind keine Seltenheit. Diese nachhaltige jagdliche Bewirtschaftung ist auch durch unsere konsequente Kitzrettung möglich. Davon profitiert natürlich auch der Hasenbesatz.

**Drei bewährte Prinzipien,
kombiniert für den Erfolg:**

1 SCHEUCHEN AUFSTELLEN

Seit Jahren werden Scheuchen mit blauen oder schwarzen Müllsäcken, die stark knistern, verwendet, welche



am **Vorabend** in die Wiesen mit einem Abstand von etwa 50 bis 70 Metern gesteckt werden. Oftmals nicht genau in der Mitte, bei schmalen Wiesen auch am Rand, z.B. gegenüber einer sicheren Deckung. Die eigentliche Vergrämung erfolgt optisch und durch Knistern der Plastiksäcke bei Wind.

Die Geiß holt ihr Kitz über Nacht aus dem Gefahrenbereich. Der Grundbesitzer sammelt während der Mäharbeit die Scheuchen und lagert diese am Wiesenrand zur Abholung. Wird nicht gemäht, werden die Scheuchen spätestens nach zwei Tagen wegen des Gewöhnungseffektes entfernt. ►



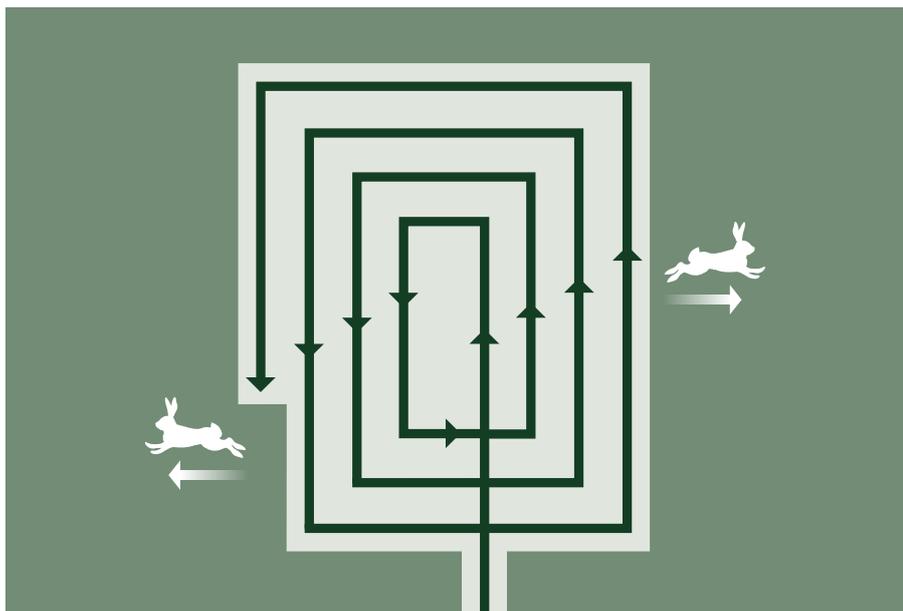
▲ Der Jagdhund ist beim Aufstellen der Scheuchen immer dabei, verursacht Störungen für das Wild, vertreibt es mitunter und lässt seine Witterung zurück.



2 WILDRETTERSIRENE AM TRAKTOR BZW. AM MÄHGERÄT

Alle größeren Grünlandbesitzer wurden von unserer Jagdgesellschaft kostenlos mit Wildrettersirenen ausgestattet. Für kleinere Betriebe haben wir Wechselgeräte, welche wir koordiniert nach Bedarf zum Mäheinsatz zur Verfügung stellen und wieder abholen.

Kitze flüchten erst ab einem Alter von etwa einer Woche, weshalb **nur die Kombination mit Scheuchen** erfolgreich ist. Durch den Einsatz der Sirene kann aber der Mähverlust beim Hasenbesatz stark reduziert werden. Die Sirenen werden jährlich von uns vor dem Beginn der Mäharbeiten bei den Grundbesitzern auf Funktionstauglichkeit überprüft.



▲ Durch das Mähen „von innen nach außen“ können vor allem Junghasen sowie Fasanhennen und Rebhühner mit Küken in die angrenzenden Flächen fliehen.

3 MÄHSHEMA ANPASSEN

Beim üblichen Mähvorgang „von außen nach innen“ fliehen die Junghasen teilweise immer wieder in die Restwiesenstreifen und werden deshalb trotz Aufschrecken durch die Sirene gemäht. Das gleiche passiert auch bei Fasanhennen und Rebhühnern.

Durch das **Mähen „von innen nach außen“** können vor allem Junghasen sowie Fasanhennen und Rebhühner mit Küken in die angrenzenden Flächen fliehen.

Und so geht's: Einmal wird außen rundum ausgemäht, dann wird nur mehr von innen nach außen gemäht. Die Grundbesitzer werden ersucht, dieses Mähschema anzuwenden.



**LESE WEITER UND
ERFAHRE MEHR UNTER**

www.oeejv.at > Rund um die Natur > Wild und Natur > Wildrettung oder z.B. auf Google: Tierschutz Tipps für die Grasernte

PRAXISERFAHRUNGEN UND INFORMATIONEN

Sehr guter Erfolg bei konsequenter Durchführung

- Die Mäharbeiten „brechen“ bei uns sehr häufig schlagartig aus. Vor allem bei Schlechtwettertagen, die durch ein Schönwetter-Zeitfenster unterbrochen sind, das von den Landwirten genützt werden muss.
- Das Ausstecken der Scheuchen erfordert eine vorausschauende Planung; also täglich auf den Wetterbericht achten.
- Enger (manchmal fast aufdringlicher) Kontakt zu den Grundbesitzern am Vortag. Wann wird wo gemäht, das ist ausschlaggebend für den Erfolg.
- Der frühe Setzzeitpunkt mancher Geißen ab Mitte April darf nicht übersehen werden. Das Aufstellen der Scheuchen endet nach der Spätmahd für das Pferdeheu etwa Ende Juni/Anfang Juli.
- Kitze werden von den Geißen in der Nacht aus dem Gefahrenbereich in angrenzende Kulturen gebracht. Die Geiß kümmert sich selbst um ihren Nachwuchs.
- Aufstellzeit der Scheuchen nach der üblichen Arbeitszeit am späteren Nachmittag oder Abend. Jägerinnen und Jäger können sich sehr leicht Zeit nehmen und benötigen keinen Urlaub. Jede Jägerin oder jeder Jäger kann alleine in seinem Revier diese Hegemaßnahme in einfacher Weise durchführen.
- Die Kosten für die Scheuchen sind vernachlässigbar, nur geringe Kosten für die Wildrettersirenen (über den OÖ.

Landesjagdverband erhältlich). In unserem Revierteil werden manchmal gleichzeitig Flächen von etwa 10 bis 20 ha gemäht. In den Genossenschaftsjagden gibt es aber meistens mehrere Revierteile mit sehr vielen großen und kleinen Grünflächen, die im gesamten Gemeindegebiet verteilt sind. So viele Flächen sind unserer Meinung nach, auch personell, nur mehr mit den vorgenannten, kombinierten Wildrettungsmethoden effektiv zu bewältigen.

- Manchmal (nicht zu unterschätzen) wird bei zweifelhafter Wetterprognose dann doch nicht gemäht oder umdisponiert. Als Grundbesitzer wissen wir sehr gut von den Schwierigkeiten der Wetterentscheidungen in der Landwirtschaft.
- Für den Landwirt stellen Tierkadaverenteile in den Siloballen (Botulismus = gefährliche Leichengifte) ein großes Risiko für seinen Nutztierbestand dar. Daher besteht auch diesbezüglich eine hohe Kooperationsbereitschaft zur Jungwildrettung.

Selbstverständlich werden bei der Vergrämungsmethode mit Scheuchen immer wieder Kitze gemäht. Keine Jungwildrettung ist 100-prozentig. Aber diese drei bewährten Prinzipien, „Scheuchen, Wildrettersirenen und Mähschema“ können in jedem Revier sofort, ohne hohe Kosten und Spezialkenntnisse, in einfacher Weise flächendeckend umgesetzt werden.



empfehl

HUBERTUS

Die Wildrettersirene

April, Mai und Juni sind die Horrormonate eines Jägers in einem Niederwildrevier mit hohem Grünanteil und Ackerfläche. Immer schneller und breiter werdende landwirtschaftliche Mähmaschinen mit einer Flächenleistung von bis zu 10 ha/Stunde töten eine immer größer werdende Zahl an Wildtieren, die nach der Grasernte als zerfetzte Fleischklumpen auf der Wiesenfläche verbleiben.

Mit dem Wildretter gewinnt nicht nur das Wild sondern auch der Landwirt, denn durch die Tierkadaver entstehen unter Luftabschluß in der Silage gefährliche Leichengifte, die wiederum führen zu schweren Vergiftungen und Tierverlusten.

Information und Bezug:

Landesjagdverband/Schloss Hohenbrunn
Bezirksjägermeister/Linz Land
Luxkraft GmbH
Tel. Nr.: +43 699 143 33 140
wildretter@luxkraft.at



Funktion und Anwendung:

Angebracht an jeder landwirtschaftlichen Maschine, verscheucht es Wild direkt vor der eigentlichen Gefahr. Hier gilt zu beachten, der Schall entwickelt sich nur in eine Richtung, zur Wildrettung muss das Gerät mittels Magnetfuß so angebracht werden, dass der Schall in die noch zu schneidende Fläche geworfen wird, bei großen Arbeitsbreiten sollten 2 – 3 Geräte montiert werden.

Gerettet werden fast alle erwachsene Fasane-, nicht jedoch brutstarre Hennen und natürlich alles erwachsene Wild. Ein völliger Schutz vor Mähverlusten ist durch den Wildretter allerdings nicht zu garantieren, da der Fluchreflex des Jungwildes noch nicht vorhanden ist.

ÜBER 5.000 MAL BEWÄHRT!

Lieferumfang:

Sirene, 5 Meter Anschlusskabel mit Fahrzeugstecker nach DIN 72577, Magnetfuß und Gebrauchsanleitung.

PREIS: € 76,- inkl. MwSt.



WOLFSAKTIVITÄTEN IN OBERÖSTERREICH im Jahr 2021



TEXT: DDI GOTTFRIED DIWOLD

Im Jahr 2021 wurden die vom Land Oberösterreich bestellten Wolfsbeauftragten insgesamt 45 Mal zu Wolfriss-Verdachtsfällen gerufen. Es handelte sich dabei um 28 Nutz- und 17 Wildtiere. Von den 28 durchgeführten Vorort-Begutachtungen bei Nutztieren konnte der Wolf einmal eindeutig mittels DNA bestätigt werden (C1). Bei sieben Rissen sprachen die erhobenen Rissbilder, Spuren oder andere Merkmale für den Wolf als Verursacher (C3). In zwei Fällen kam man aufgrund der DNA-Analyse zum Schluss, dass es sich beim Verursacher entweder um einen Wolf oder einen Hund gehandelt hat (C3). Bei den restlichen Fällen konnte der Wolf, anhand der Rissbegutachtung vor Ort bzw. DNA-Analyse, als Verursacher ausgeschlossen werden.

Die Rissbegutachtung erfolgt einerseits zu Monitoringzwecken (vor allem Wildtierrisse), andererseits soll sie als Grundlage für mögliche Entschädigungszahlungen dienen.

Bei Feststellung des Wolfs als Verursacher eines Nutztierrisses wird durch das Land OÖ eine Entschädigung an die betroffene Landwirtin bzw. den betroffenen Landwirt ausbezahlt, die auf Basis von Schadensschätzwerten der Landwirtschaftskammer OÖ berechnet wird.

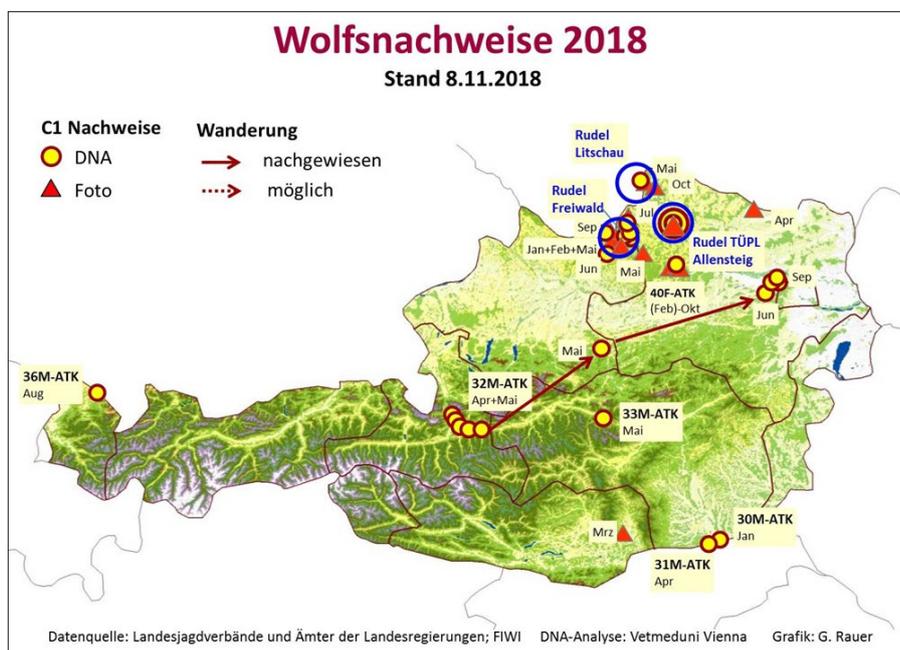
SICHTUNGEN

Neben zahlreichen Sichtungen kam es am 24. Juli 2021 zu einem Fund eines Wolfkadavers in Helfenberg (Bezirk Rohrbach). Als Todesursache wurden innere Verletzungen festgestellt, die durch Öffnung des Brustraumes hervorgerufen wurden.

Darüber hinaus wurden offene Bisswunden und Hämatome an Schädel, Bauch und Hinterläufen festgestellt. Aufgrund der pathologischen Unter-

suchungen (FIWI) konnte eine Schussverletzung ausgeschlossen werden, da sich weder ein Schusskanal, Geschossabsplitterungen oder andere verdächti-

ge Hinweise an dem Tier fanden. Die beiden niederösterreichischen Rudel konnten bisher in Oberösterreich nicht mittels DNA nachgewiesen



Wolfsnachweise 2021

Letzte Aktualisierung 31.1.2022

DNA-Nachweise

Haplotyp

- H01 Pilot Mitteleurop. Tiefland (DE, PL)
- H02 Pilot Mitteleurop. Tiefland (DE, PL)
- H06 Pilot Dinarisch (Baltisch?, Karpaten?)
- H07 Pilot Baltisch, Karpaten
- H10 Pilot Dinarisch (Baltisch?)
- H22 Pilot Alpen
- H23 Pilot Dinarisch
- W17 Montana Dinarisch

Genotypen

- XXM - Männchen
- XXF - Weibchen

Wanderung

- nachgewiesen
-→ möglich

Foto/Video



Datenquelle: Landesjagdverbände, Landwirtschaftskammer, Landesregierungen, FIWI DNA-Analyse: Vetmeduni Vienna Grafik: G. Rauer

In den Standards für das Monitoring von Wolf, Luchs und Bär in Deutschland (Kaczensky et al. 2009, Reinhardt et al. 2015) wurde die Kategorisierung der Daten anhand ihrer Überprüfbarkeit festgelegt. Diese Einordnung erfolgte in Anlehnung an die SCALP-Kriterien, die für das länderübergreifende Luchsmontoring in den Alpen entwickelt wurden.

C1: EINDEUTIGER NACHWEIS

Harte Fakten, die die Anwesenheit der entsprechenden Tierart eindeutig bestätigen (Lebendfang, Totfund, genetischer Nachweis, Foto, Telemetrieortung).

C2: BESTÄTIGTER HINWEIS

Von erfahrener Person überprüfter Hinweis (z.B. Spur oder Riss), bei dem ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher bestätigt werden konnte.

C3: UNBESTÄTIGTER HINWEIS

Alle Hinweise, bei denen auf Grund der mangelnden Indizienlage ein Wolf, Luchs oder Bär als Verursacher von einer erfahrenen Person weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte.

werden. Sichtungen - aber auch DNA-Analysen - lassen vermuten, dass sich ein neues Wolfsrudel im Grenzgebiet zwischen Deutschland, Tschechien und Österreich gebildet hat.

Vergleicht man die Darstellung der Wolfsnachweise 2018 und 2021 (Georg Rauer, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie - FIWI), kann eine gleichbleibende bis rückläufige Entwicklung nördlich der Donau beobachtet werden. Im selben Zeitraum hat sich das Aufkommen des Wolfes entlang des Alpenbogens, speziell in Tirol und Salzburg, doch deutlich verstärkt. ▶

SICHERER JAGDBETRIEB BEI MÖGLICHEM WOLFSVORKOMMEN

Mit dem Näherrücken des Wolfs von Süden und von Norden, steigt auch in Oberösterreich die Wahrscheinlichkeit eines ungewollten Kontakts von Wolf/Jagdhund und/oder auch Wolf/Jäger im Jagdbetrieb. Der jüngste Fall im Dezember 2021 in Tschechien (an der Grenze zu Österreich), wo bei einer Bewegungsjagd ein Jagdhund von Wölfen gerissen wurde, bestätigt diese Befürchtung. Damit ein ungewollter Kontakt möglichst vermieden wird, werden folgende Verhaltensregeln empfohlen:

- Der Wolf ist normalerweise ein scheues Tier und meidet den Menschen. Um die Wahrscheinlichkeit eines ungewollten Kontakts von Wolf und Jagdhund zu minimieren, sollte dem Wolf die Möglichkeit gegeben werden, sich aus einem bestimmten Gebiet (z.B. Jagdtrieb) zurückzuziehen. Aus diesem Grund sollten die Hunde erst eine halbe Stunde nach Beginn von Bewegungsjagden zum Einsatz kommen.
- Bei der Nachsuche: Schnallen erst ab Sichtkontakt zum kranken Stück. So kann die Wahrscheinlichkeit eines Wolfskontaktes reduziert werden.
- Ähnlich wie bei der Schwarzwildnachsuche sollte das Tragen von speziellen Hundeschutzwesten und Einsatz von GPS-Geräten in Erwägung gezogen werden.
- Aufbruch nicht im Revier zurücklassen und konsequente Nachsuchen durchführen. Der Wolf darf eine Schussabgabe nicht mit Nahrung in Verbindung bringen. 🐺



▲ Wolfsichtung aus Liebenau am 28.Dezember 2021.



▲ Den Pfotenabdruck eines Hundes von dem eines Wolfs zu unterscheiden, ist schwer und meist nicht möglich.



INFORMATION

Generelle Informationen zum Thema Wolf und eine Übersicht über aktuelle Wolfsnachweise in Oberösterreich finden sich auf der Homepage des Landes Oberösterreich unter: www.land-oberoesterreich.gv.at/wolfsinfo.htm



MELANIE DAMMHAHN

ist neue Leiterin des Forschungsinstituts für Wildtierkunde und Ökologie



Seit 1. Dezember 2021 hat das Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie (FIWI) der VetMed-Uni eine neue Leitung. Melanie Dammhahn lenkt ab sofort die Geschicke

des FIWI am Wiener Wilhelminenberg.

Die Forschung zur Ökologie des individuellen Verhaltens von Säugetieren

liegt der gebürtigen Deutschen und erfahrenen Biologin besonders am Herzen.

Neben der Tier- und Verhaltensökologie gilt Dammhahns Forschungsinteresse der evolutionären Ökologie sowie der Lebensgeschichte und Gemeinschaftsökologie, insbesondere bei Säugetieren. Dammhahns Forschungsprojekte sind interdisziplinär und umfassen die Bereiche Verhaltensbiologie, Kognition, Evolution sowie Ökologie.

Sie löste damit Walter Arnold ab, der nach vielen Jahren wohlverdient als emeritierter Professor weiterhin tätig ist.

Foto: Michael Bernkopf/Vetmeduni

SICHERHEIT

Halali

Samstag, 14. Mai 2022 ab 15:00 Uhr
Schloss Aschach an der Donau

www.oeljv.at

**ÄNDERUNG
PERSÖNLICHER DATEN**

Bitte geben Sie uns Ihre allfälligen **Adress-, Namens- und Jagdleiteränderungen** immer zeitnah bekannt, damit die Jäger- bzw. Mitgliederdatenbank des OÖ Landesjagdverbandes aktuell ist. Dadurch können Sie wichtige Informationen die Jagd und Wildtiere betreffend erhalten! Danke.



UNTERAUSSCHÜSSE DES OÖ LANDESJAGDVERBANDES

Ein Unterausschuss ist eine Gruppe von besonders interessierten Menschen, die zu einem speziellen Teilgebiet den Entscheidungsträgern Vorschläge, Details, Studien oder Tipps geben, damit diese fundiert richtungsweisende Entscheidungen treffen können. Der OÖ Landesjagdverband hat – beschlossen durch den Landesjagdausschuss – verschiedene Unterausschüsse eingerichtet und deren Mitglieder bestellt, damit diese sich mit der jeweiligen Thematik tiefer und professionell auseinandersetzen. Die Ergebnisse dienen der Entscheidungsfindung des obersten Gremiums des Landesjagdverbandes sowie dem Landesjägermeister.

DER UNTERAUSSCHUSS FÜR SCHWARZWILD

SCHARFE BEJAGUNG, KEINE SCHÄDLINGSBEKÄMPFUNG!

Welche Ziele verfolgt der Unterausschuss für Schwarzwild, mit welchen Themen beschäftigt er sich aktuell? Der Vorsitzende, BJM Johann Priemaier, nimmt im Interview mit dem Oö JÄGER dazu Stellung.

Wie stellt sich die Schwarzwildsituation in Oberösterreich im Jagdjahr 2021/22 dar?

Johann Priemaier: Wir sehen bei den Schwarzwildstrecken seit Jahren ein Auf und Ab. Derzeit liegen die Abschüsse höher als in den Vorjahren, aber deutlich unter den Rekordstrecken der Jahre 2013 und 2014. Das bedeutet nicht, dass wir das Thema auf die leichte Schulter nehmen können. Wir müssen die Entwicklung beobachten, um gegebenenfalls rasch zu reagieren.

Was verbindest Du persönlich mit Schwarzwild?

Es ist ein faszinierendes und intelligentes Wild. In meinem Revier im Lachforst kommen Sauen als Wechselwild vor, das ist jagdlich natürlich attraktiv. Aber Schwarzwild kann eben



BJM Johann Priemaier
Vorsitzender Unterausschuss
für Schwarzwild

massive Schäden verursachen, wie vor einigen Jahren, als auch der Bezirk Braunau ein Hotspot war. Die Vermeidung und Verminderung solcher Schäden müssen wir immer im Blick haben, dazu stehen wir im Unterausschuss für Schwarzwild. Wir stehen auch zu einer scharfen Bejagung. Aber die Eckpunkte der Weidgerechtigkeit haben auch hier zu gelten! Schwarzwild ist kein Schädling, sondern eine Hochwildart, und Schwarzwildjagd ist keine Schädlingsbekämpfung.

Wie bewähren sich dabei die Schwarzwild-Richtlinien des OÖ. Landesjagdverbandes?

Die Richtlinien, die wir im Auftrag von Landesjagdverband und Landwirtschaftskammer gemeinsam mit Vertretern der Grundeigentümer erarbeitet haben, waren sicher ein Meilenstein. Sie unterstreichen, dass das Jagdrecht letztlich auf dem Grundeigentum beruht, wie es das Gesetz festlegt, und dass die Schadensverhütung im Vordergrund steht. Sie betonen aber auch das Miteinander und nehmen beide Seiten in die Pflicht. Die Jäger sind gefordert, aber auch die Bauern können etwas tun, um die Bejagung zu erleichtern: Schussschneisen ziehen, Wildäcker anlegen und manches andere. Wichtig ist, dass beide an einem Strang ziehen. Das funktioniert heute im Großen und Ganzen gut. Die Richtlinien haben sich bewährt, gerade auch die Bestimmungen hinsichtlich der Kirmung. Das ist eine Grundlage, auf die man bauen kann.

Werden die Richtlinien im ganzen Land umgesetzt?

Einige Gebiete sind beim Schwarzwild

JÄGERSPRACHE von A – Z

Quelle: Das große Kosmos Jagdlexikon

BLOCKEN (BLOCHEN)

Beim Greifvogel: auf einem Baum sitzen

DAMAST

Bezeichnung für das Produkt, das durch Zusammenschweißen von Stäben aus sehr harten und weichen Eisen- und Stahlsorten gewonnen wird. In poliertem Zustand mit verdünnter Salzsäure geätzt, entsteht, je nach Anordnung der Stäbe und nach Art der Streckung, des Verwindens und des Schweißens, eine ziemlich regelmäßige Zeichnung. Hinsichtlich der Verarbeitungsart unterscheidet man Band-, Bernard-, englischen, Hufnagel-, Laminette-, Rosen-, Serpentin- und türkischen Damast. Er wird zu Gewehrläufen und für die Klingen der blanken Waffen verwendet.

GRÄSELN

Der Hirsch gräselt, d.h. er macht das Zeichen des Gräslein: Wenn der Hirsch über grasbewachsene Flächen mit hartem Untergrund zieht, schneidet er durch das hohe Körpergewicht mit den Schalenwänden das Gras glatt ab, das dann in der Fährte liegenbleibt. Das weibliche Rotwild drückt das Gras nur nieder.

INFANTERIST

Bezeichnung für einen Fasan, der bei einem Treiben nicht auffliegt, sondern auf dem Boden laufend zu fliehen versucht. Auf einen gesunden Infanteristen zu schießen ist unweidmännisch.

LIDERN

Bezeichnung in der Büchsenmacherei. Die Hülsenwandung presst sich beim Abfeuern des Schusses unter dem Gasdruck elastisch an die Patronenlagerwand (sie lidert, dichtet ab) und verhindert damit das Entweichen der Pulvergase nach rückwärts.

zweifellos mehr gefordert als andere, aber Sauen kommen heute auch schon in höheren Lagen der Gebirgsregionen vor. Daher ist wichtig, dass es in jedem Bezirk eine Schwarzwild-Arbeitsgruppe oder jedenfalls einen Schwarzwildbeauftragten im Bezirksjagdausschuss gibt, damit man das Thema auf dem Radar hat. Langfristig ist Schwarzwildbejagung nur erfolgreich, wenn sie großräumig und einheitlich erfolgt. Dazu braucht es flächendeckende Strukturen und Erfahrungsaustausch in alle Richtungen. Die praktischen Erfahrungen der Jäger vor Ort in den Revieren sind die Basis für weitere Verbesserungen. Wichtig ist auch der Kontakt zwischen Schwarzwildarbeitsgruppe und den Jagdleitern. So können lokale Schäden zusammen mit den Grundeigentümern rasch erhoben werden und die jagdlich Verantwortlichen immer auf dem Laufenden bleiben, um rechtzeitig zu reagieren. Wichtig ist ebenso die konstruktive Zusammenarbeit mit Behörden, Naturschutz und Landwirtschaftskammer im Rahmen der geltenden Verordnungen und Gesetze.

Sind in nächster Zeit Änderungen bei den Richtlinien zu erwarten?

Die Abschussmeldungen erfolgen nicht mehr über die jährlichen Abschusslisten, sondern sind seit einiger Zeit wochenaktuell. Mit einem Blick in die Jagddatenbank JADA kann dann ebenfalls rasch gehandelt werden, wenn es notwendig ist. Eine Änderung der Richtlinien ist derzeit also nicht notwendig.

Der OÖ. Landesjagdverband hat jedoch beim Amt der OÖ. Landesregierung gebeten, in der Schonzeitenverordnung eine ganzjährige Schonung von säugenden Bachen zu verordnen; bei gleichzeitiger Streichung der Schonzeit von führenden Bachen zwischen 1. März und 15. Juni.

Zur Bestandsregulation empfehlen die Richtlinien auch vermehrt revierübergreifende Drückjagden.

Ja, und deshalb kann man allen Jägerinnen und Jägern nur dringend raten, das Flüchtingschießen mit der Kugel zu üben. Das ist eine Frage der Weid-

gerechtigkeit und der Sicherheit. Und schließlich will man bei einer Drückjagd ja Strecke machen, egal ob im Wald oder am Mais. Das Training auf den laufenden Keiler ist eine Form der jagdlichen Weiterbildung.

Wie gut ist Oberösterreich auf die Afrikanische Schweinepest vorbereitet?

Sollte es so weit kommen, wissen wir, was von jagdlicher Seite zu tun ist, da gibt es entsprechende Einsatzpläne. Auf keinen Fall wollen wir, dass die ASP durch einen Jäger in unser Bundesland eingeschleppt wird. Das bedeutet nicht den völligen Verzicht auf Auslandsjagden, aber in ASP-Hotspots sollte man nicht unbedingt reisen. Generell heißt es in Sachen ASP höllisch aufpassen, auch im kleinen Grenzverkehr. Der Grenzraum Mühlviertel/Südböhmen ist besonders heikel, weil in Tschechien Schwarzwild förmlich gehegt wird, mit Fütterungen statt Kirrungen, oft von österreichischen Jagdpächtern. Entsprechend hoch sind dort die Bestände. Für dieses Problem haben wir momentan noch keine Lösung.

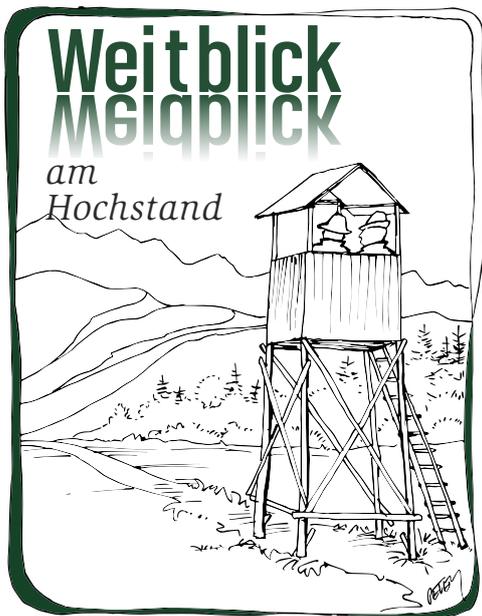


Mitglieder im Ausschuss für Schwarzwild:

(in alphabetischer Reihenfolge)

BJM Johann Priemaier (Vorsitz)
OFÖ Christian Anzinger
GF Mag. Christopher Böck
BJM Franz Burner
BJM Martin Eisschiel
BJM Anton Helmberger
Ing. Klaus Köttstorfer
Norbert Leitner
Leopold Lettner
Ing. Josef Neuhauser
BJM-Stv. Manfred Schabetsberger
FVW Georg Schmidinger
LJM Herbert Sieghartsleitner
BJM Franz Konrad Stadler
Del. Gottfried Stadler
BJM-Stv. Franz Xaver Zweimüller

Das Interview führte Josef Haslinger.



„MAN VERLÄSST EINEN SAUBER VORGEFUNDENEN RAUM
AUCH WIEDER SAUBER“

VON DER SAUBERKEIT IN DER WILDKAMMER

FOTO: CH. BÖCK

Fritz: Hallo Rudi, bist ja schon wieder so fleißig beim Reinigen der Wildkammer.

Rudi: Ja Fritz, Du kennst mich ja, ich will, dass alles schön sauber ist, auch wenn die letzten Wochen nur zwei Überläufer hereingekommen sind und die großen Abschussmengen bei den Rehen jetzt im März längst vergessen sind. Weißt Fritz, ich mach die Arbeit ja, weil ich es sonst gar nicht aushalte - ich bin eben so.

Fritz: Wenn ich an die Zeit zurückdenke, wo wir diese neue Wildkammer noch nicht hatten, da hat sich schon Wesentliches an der Einstellung zur Sauberkeit und Wildbret geändert:

Am 1. August lagen oder hingen die ausgeweideten roten Böcke mindes-

tens einen halben Tag ohne Kühlung bei den feiernden Jagdexperten – bestenfalls mit Brennesseln oder Bärenatze gefüllt, lieferten sich trotzdem die Fleischfliegen einen erbitterten Kampf um die besten Eiablageplätze. Heute, eigentlich seit mindestens 20 Jahren, wird so rasch als möglich das geschossene Wild aufgebrochen, ausgewaschen und wegen der sinnvollen notwendigen geschlossenen Kühlkette in eine Kühlkammer gehängt. Lieber Rudi, ein bisschen blutet mir schon das Jägerherz, wenn wir an den besonderen Jagdtagen nur die Häupter, sprich Trophäen nach Geweihstellung, Rosen und Deckenfarbe bewerten, anstelle, das rote Wild in der Gesamtheit zu betrachten, wie z.B. bei einer Hubertusmesse. Rot wird da nur mehr vielleicht ein Jäger, der einen Verkehrten erlegt hat.

Rudi: Aber Fritz, es geht eben die Qualität des Wildbrets vor und ich bin auch froh, dass neben dem sauberen Wildbret - auch wenn der Schuss nicht immer 100%ig sitzt - nun auch die Wildkammer nach mehreren Verweisen durch den Jagdleiter grob gereinigt wird und ich nur mehr den Feinschliff mache. Hat aber ganz schön was bedeutet, bis das letzte Ferkel verstanden hat, dass man einen sauber vorgefundenen Raum auch wieder sauber verlässt.

Fritz: Ja Rudi, da hast Du eine ziemlich spitze Zunge, aber sicherlich recht mit Deiner Aussage.

Wenn ich so über die ordentliche Fleischverarbeitung nachdenke, kommen mir auch noch die zum Teil vergilbten und auf drei Meter entfernt duftenden Trophäen in Erinnerung.



Für immer grün. Nicht zwingend politisch gesehen.

Aber die einzige wahre Lebensphilosophie für Fritz Riedl und Rudi Moosbacher.

Zwei gestandene Männer, die die Leidenschaft zur Jagd eint.

Und wenn es um die wirklich wichtigen Dinge geht,

wählt man gerne zur inneren Einkehr den Hochstand.

Von Johann Hackl

In den 70er Jahren hat der damaliger Jagdleiter sogar richtigerweise einen Verweis vom Bezirksjägermeister mit einem Neuterminein für die Trophäenbewertung bekommen, weil Frischluft im Bewertungssaal nicht geholfen hat – peinlicher geht's nicht.

Rudi: Wie wir das jetzt geregelt haben, finde ich perfekt, weil die eine Gruppe die Trophäen an einem Nachmittag gemeinsam unter Zuhilfenahme des Hochdruckreinigers auskocht und eine Nachbesprechung daraus macht. Einige andere, so wie ich, zelebrieren die Trophäenputzerei und reflektieren alleine so über die verantwortungsvolle Tätigkeit als Jäger und deren Auswirkungen in unserem Kulturraum.

Fritz: Es ist schon interessant, wie sich unser Bild aus Sicht der Bevölkerung geändert hat. Einen wesentlichen Beitrag leistet natürlich die Bedeutung unsere Wildbretbehandlung, -verwertung und -vermarktung. Eigentlich haben wir uns soweit verändert und den richtigen Schritt durch die Einhaltung von Sauberkeitsstandards vollzogen.



PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

1 WAS BEDEUTET DER BEGRIFF FANGSTANGE?

- a** Stange bei einem Frischlingsrechen
- b** Teil einer Saufeder
- c** Stange zum Beseitigen von extremen Laufverschmutzungen
- d** Schlossteil bei Seitenschlössen als zusätzliche Sicherung

2 WAS SIND SIGNALEINRICHTUNGEN (SIGNALSTIFTE) BEI EINER JAGDWAFFE UND WOZU DIENEN SIE?

- a** eine Vorrichtung die bei Waffen anzeigt, ob die Waffe gesichert ist
- b** eine Vorrichtung die anzeigt, ob eine Waffe eingestochen ist
- c** eine Vorrichtung die anzeigt, ob die Waffe über einen Stecher verfügt
- d** eine Vorrichtung die bei Waffen anzeigt, ob das Schloss gespannt ist
- e** eine Vorrichtung, die nur ein Doppelbüchsdreieck besitzt

3 WELCHE EINSTELLUNG WÄHLEN SIE BEI EINEM VARIABLEN ZIELFERNROHR FÜR DEN SCHUSS AUF FLÜCHTIGES SCHALENWILD?

- a** 1,5-fache Vergrößerung
- b** 4-fache Vergrößerung
- c** 6-fache Vergrößerung
- d** 8-fache Vergrößerung
- e** 10-fache Vergrößerung

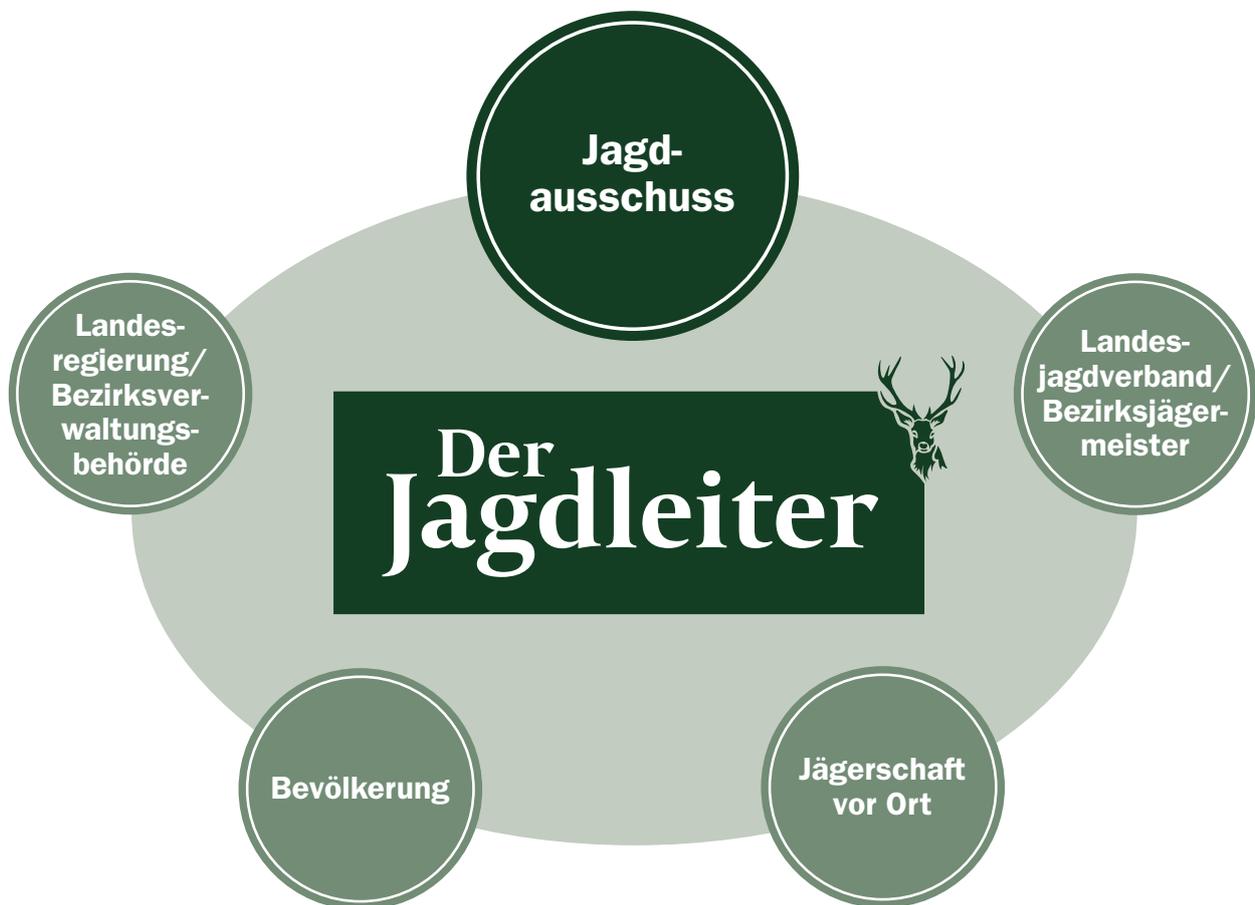
4 WAS IST EIN BESCHUSSZEICHEN?

- a** das Markieren der Anschusssstelle
- b** das Zeichnen des Wildes nach dem Schuss
- c** der Kugelriss
- d** Beschusstempel des staatlichen Beschussamtes auf allen wichtigen Teilen der Waffe

Der Jagdleiter

Der eierlegende Wollmilchkeiler

Jagdleiter zu sein, eventuell über viele Jahre, oder werden zu wollen, ist so leicht dahingesagt. In den nächsten sechs Folgen des Oö JÄGERS wird diese vielfältige Aufgabe aus verschiedenen Seiten betrachtet. Es gibt mehrere Gruppen, die nicht unwesentliche Anforderungen an den Jagdleiter oder die Jagdleiterin (über 99 % sind es Männer) stellen und zwar:



Etwa 10 % der im europäischen Zentralraum lebenden Menschen wollen unter allen Umständen Führungskraft sein. Dieser Umstand bewirkt daher, dass es immer wieder Jäger geben wird, die aus diversen Motiven vorne stehen wollen!

Nun ist es aber auch erforderlich, neben dem Wollen – Jagdleiter zu sein – vielfältige Fähigkeiten mitzubringen, um nicht zu scheitern. Die vom Jagdleiter mitzubringenden bzw. zu erlernenden Fähigkeiten werden im letzten Beitrag dieser Serie beschrieben.

Vorab schon ein WEIDMANNSDANK allen fleißigen Jagdleitern, die nicht eigennützig, sondern zum Wohl unserer Gesellschaft, der Jagd, dem Lebensraum und dem Wild ihre wertvolle Zeit verschreiben!

DIE ERWARTUNGEN EINES JAGDAUSSCHUSS- OBMANNES AN DEN JAGDLEITER

DER JAGDLEITER MUSS EINE PERSON MIT HAND- SCHLAGQUALITÄT SEIN.

TEXT & INTERVIEW: DEL. JOHANN HACKL

Oö JÄGER: *Du bist neuer Jagdausschussobmann in der flächenmäßig sehr großen Gemeinde Lasberg bei Freistadt. Warum hast Du Dich dazu entschieden, diese sehr verantwortungsvolle Aufgabe zu übernehmen?*

Herbert Reindl: Da ich auch in Lasberg Ortsbauernobmann bin, sowie schon zwölf Jahre im Jagdausschuss, ist es mir ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit dem Jagdausschuss die Interessen der Grundbesitzer bestmöglich zu vertreten. Dass mich natürlich das Thema Wald/Wild interessiert sowie der positive Zuspruch des neuen Ausschusses, ist dann die Entscheidung gefallen, die Funktion als Obmann anzunehmen.

An dieser Stelle ist es auch angebracht, meinem Vorgänger Danke für 24 Jahre als Obmann zu sagen.

Welches sind die wichtigsten Anforderungen an den Jagdleiter, der die Jagdgesellschaft vertritt?

Der Jagdleiter muss eine Person mit Handschlagqualität sein, er muss versuchen über die gesamte Pachtperiode hinweg die vereinbarten Aufgaben, insbesondere den vorgeschriebenen bzw. vereinbarten Abschuss, sicherzustellen.



Jagd-
ausschuss

Was den Abschuss betrifft, so muss es möglich sein, den Wald nicht zu lange in den Spätherbst hinein mit Verbiss zu belasten, sondern zu versuchen, deutlich vor dem Jahresende diesen erledigt zu haben. Wenn nämlich oft dann im Herbst die letzten Feldfrüchte abgeerntet werden, erweist es sich meist gebietsbezogen, dass die Bejagung schwieriger wird.

Bei akut auftretenden Problemen, wie z.B. bei Wildschäden, erwarte ich,

dass der Jagdleiter unmittelbar die Situation mit mir bespricht und sehr lösungsorientiert mithilft, die Sache zu bereinigen.

Muss aus Deiner Sicht im Jagdpachtvertrag ALLES genauestens niedergeschrieben werden?

Schriftlichkeit halte ich für notwendig, um beiden Parteien, so wie in jedem Pacht- oder Mietvertrag, Sicherheit zu geben. ►

THEMA

Der Jagdleiter –
der eierlegende Wollmilchkeiler

Wie man so eine Vereinbarung dann lebt, ist etwas anderes. Da bin ich für eine gute freundschaftliche kollegiale Zusammenarbeit, denn letztendlich haben wir ja auf jeden Fall ein gemeinsames Ziel, nämlich einerseits das Erhalten eines artenreichen, gesunden Wildstandes in einem biotopverträglichen Ausmaß aus jagdlicher Sicht, und andererseits eine naturnahe standortgemäße Waldbewirtschaftung wie Naturverjüngung etc.

Wie wichtig ist es, dass innerhalb des einzelnen Revieranteils, sich die Grundeigentümerfamilien und die zuständigen Jäger kennen?

Wichtig. Der Jäger übt ja seine verantwortungsvolle Freizeitbeschäftigung auf dem Besitz des Landwirtes aus. Auch wenn ein Pachtvertrag besteht, so ist es für mich logisch, dass man sich gegenseitig nicht nur grüßt, sondern sich auch besser kennt. Erntezeiten, Aufstellen von jagdlichen Einrichtungen, Auffinden von Fallwild und einiges mehr begleiten diese Partnerschaft; daher ist es sehr vorteilhaft, dass die Grundbesitzer von Zeit zu Zeit erfahren, was auf ihrem Besitz los ist.

Wie und wann möchtest Du den Jagdleiter zu einem Jour-Fix treffen?

Ich stelle mir schon vor, dass der Jagdleiter so in etwa alle zwei Monate mit mir persönlich einen Infoaustausch macht, wo er den aktuellen Status über das Jagdjahr abgibt, wir auch gegenseitige Wünsche vorbringen, die umgesetzt werden können.

Wie könnte das ausschauen?

Als Ortsbauernobmann lade ich normalerweise abseits von Corona zu Stammtischen ein. Bei zukünftigen Stammtischen möchte ich auch gerne den Focus auf die Waldwirtschaft legen. Dort will ich auch der ortsansässigen Jagdgesellschaft, sprich dem Jagdleiter die Möglichkeit geben, über die Jagd in Lasberg zu informieren

bzw. zu berichten. Z.B. die anstehende Kitzsuche bzw. Rettung vor der Mahd. Eventuell eine kleine Vorführung durch einen Film etc. machen, und uns dann klar ist, dass mindestens ein Tag vor der Mahd der örtliche Jäger informiert wird. Dann haben wir alle einen Nutzen davon und zwar die Vermeidung von Tierleid und von einer möglichen Botulismus-Erkrankung unserer Tiere. Dass dann der Rehwildbestand im Sommer höher sein kann, wird dabei sicher auch lösungsorientiert besprochen.

**„AUCH WENN EIN
PACHTVERTRAG BESTEHT,
SO IST ES FÜR MICH LOGISCH,
DASS MAN SICH GEGENSEITIG NICHT
NUR GRÜSST, SONDERN SICH
AUCH BESSER KENNT.**

Es gibt auch diverse Gründe, warum die Bejagungsform aufgrund der Landnutzer und des steigenden Verkehrsaufkommens schwieriger geworden ist, und hier sollen auch die Jäger von diesen Problemen berichten können. Das kann auch dann ein Überdenken möglicher neuer Jagdstrategien hervorrufen.

Was hältst Du von der Winterfütterung?

Hier im Mühlviertel reden wir hauptsächlich von Rehwildfütterungen. In der Notzeit spricht einer Fütterung mit artgerechtem Futter nichts entgegen. Speziell dort, wo es wegen der Naturverjüngung oder Aufforstung zu Schäden kommen könnte, ist eine Ablenkfütterung, zumindest hab ich da eine wissenschaftliche Studie vor Jahren schon gelesen, im Altbestand oder in Nicht-Wertholzflächen sinnvoll. Aufgrund der hohen steigenden Freizeitbetätigung der Bevölkerung in der Natur bzw. im Revier ist es nicht leicht möglich, diese Fütterungen auf landwirtschaftlichen Nutzflächen, sofern dies den Landwirt in der Bewirtschaftung nicht einschränkt, einzurichten.

Wenn im Spätherbst an einer Grünfläche 13 Rehe äsen und Dich Grundeigentümer darauf ansprechen, was da los ist, wie verhältst Du Dich?

Diese Antwort ist ganz einfach für mich: Wenn in diesem Revieranteil bei planmäßigem Abschuss der Waldzustand in Ordnung ist, ist es jedenfalls besser, dass das Wild seinen Hunger auf den Begrünungen stillt, anstatt im Wald. Die Landwirte sind großteils Teilnehmer von Umweltprogrammen und bauen Herbstbegrünungen an, daher glaube ich und spreche nur von meiner Gemeinde, dass genug Äsung vorhanden ist und diese dann auch von den Rehen genutzt werden kann. Dies wird auch schon so praktiziert, dass diese Begrünungen nicht gänzlich eingemulcht werden, sondern wie ich mit dem Zettwender, diese nur kürze, damit Äsung für das Wild überbleibt.

Was könnte Deiner Meinung nach der Jagdleiter organisieren, dass das Image der Jagd noch verbessert und dadurch auch größeres Interesse zur Jagd bei der jungen Bevölkerung erweckt wird?

Mit der Kitzrettung ist euch schon sehr viel an positiver Öffentlichkeitsarbeit gelungen (Werbefilm von Lasberg auf der Homepage des Landesjagdverbandes...).

Ich glaube auch, dass der einzelne Jäger der beste Botschafter der Jagd ist, und hier der Jagdleiter nur appellieren kann, dass z.B. nicht jeder Meter mit dem Jeep gefahren werden muss, sondern auch auf der Pirsch ein kleines Plauscherl, mit wem auch immer, nützlich ist.

Der Landwirt ist natürlich auch froh, wenn er weiß, dass der zuständige Jäger mit offenen Augen durch den Wald geht und ihm eventuelle Kalamitätsschäden wie z.B. Käferbäume meldet. Es wäre auch gut, das eine oder andere geschossene Stück dem Grundeigentümer zu zeigen und nach alt bewährte Manier das Beuscherl oder die Leber

anbietet. So mancher kommt auch auf den Geschmack und bestellt sich ein gesundes Wildbret direkt vom Jäger.

Berufsbedingt komme ich zu vielen Landwirtinnen und Landwirten im Bezirk Freistadt und in Gesprächen mit jenen, einerseits als Grundbesitzer sowie auch Besitzer, welche die Jagd ausüben, kommt es immer wieder vor, dass es wünschenswert ist, dass auch wieder vermehrt die Jungjäger aus der Landwirtschaft kommen. Dies ist auch ein Wunsch von Jägern in Gesellschaften, welche nicht in der Landwirtschaft tätig sind. Weiters obliegt es dann dem Jagdleiter, diese in der Jagdgesellschaft so zu etablieren, dass jeder eine Freude daran hat. Guter Nachwuchs ist in jedem Verein wichtig. Meines Wissens funktionieren die Ausbildungen in den landwirtschaftlichen Fachschulen mit dem Freifach Jagd sehr gut, aus deren Fundus auch Jungjägerinnen und -jäger kommen.

Das Programm Schule und Jagd gefällt mir auch, weil Kinder für die Natur begeistert werden müssen und Erlebnisse diesen Umstand verstärken.

Vielleicht kann auch die Jagdgesellschaft eine Homepage einrichten und Erlebnisangebote machen, wo ich bereit bin, diese z.B. bei einer Versammlung etc. zu bewerben.

Danke für das Gespräch und weiterhin alles Gute!



VON FAM. DERNTL AUS
WARTBERG OB DER AIST



SALZLECKE

Die Frage der Notwendigkeit von Salzlecken ist ein viel diskutiertes Thema, in der Regel deckt das Wild seinen Salzbedarf aus natürlichen Vorkommen in der Äsung. Während der Bast-, Trage- oder Säugezeit und des Haarwechsels besteht jedoch erhöhter Bedarf.

Salzlecken bilden jedenfalls einen Anziehungspunkt für unser Wild. Empfehlenswert ist die Situierung von

Tränken im Nahbereich der Salzlecken, sollten keine natürlichen Wasservorkommen im Revier vorhanden sein.

Für die von Familie Derntl empfohlene Bauweise eignet sich ein Baumstamm, Durchmesser ca. 50 cm mit einer Stammlänge von etwa einem Meter. Die untere Schnittfläche des Stammes liegt im rechten Winkel zum Stamm, die obere Schnittfläche ist etwas nach hinten geneigt, um künftig den Wasserabfluss zu gewährleisten. Mit der Motorsäge wird an der Vorderseite des Stammes ein Keil ausgeschnitten, der künftig die Auflagerfläche für den Salzstein bildet.

Von der oberen Schnittfläche wird – ebenfalls mit der Motorsäge – ein ca. 15 x 15 cm großer, quadratischer Schacht bis zur Keilöffnung geschnitten (der so gewonnene Quader wird anschließend noch benötigt). Dieser Schacht dient künftig zum Nachfüllen der Lecksteine.

Die keilförmige Auflagerfläche wird mit gespaltenen Holzscheiter nach außen hin abgegrenzt und fixiert so den Leckstein. Als Schutz der oberen Schnittfläche vor Witterung und Feuchtigkeit wird diese mit einem ca. 75 x 75 cm großen Deckel (Holzplatte) geschützt. Auf der Unterseite des Deckels wird der zuvor gewonnene Quader angeschraubt, der wie ein „Stoppel“ im Schacht den Deckel fixiert. Beim Nachfüllen der Lecksteine kann der Deckel einfach abgehoben werden. Zur optischen Aufwertung wird das Tapezieren des Deckels mit grünem Filz oder Loden empfohlen.



WICHTIG

Haben auch Sie einen praktischen REVIERTIPP? Dann melden Sie sich bitte beim OÖ LJV, Stichwort „Reviertipp“!
ooe.jaeger@ooeljv.at

OÖ JÄGER REDAKTIONSSCHLUSS



Ausgabe März: 1. Februar
Ausgabe Juni: 1. Mai
Ausgabe Sept.: 1. August
Ausgabe Dez.: 1. Nov.

AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.



maniga
unique values
www.maniga.at

MITGLIEDSBEITRAG

Was passiert mit ihm und was haben Sie davon?

Mit dem Mitgliedsbeitrag der oberösterreichischen Jägerinnen und Jäger sowie Förderungen des Landes OÖ bieten wir einen umfangreichen Versicherungsschutz und Verbandsleistungen im Sinne der Jagd, des Wildes und der Natur!

VERSICHERUNGSSCHUTZ

- Gesetzliche Jagdhaftpflicht-Versicherung
- Rechtsschutz-Versicherung
- Unfall-Versicherung
- Jagdhunde-Haftpflichtversicherung
- Greifvögel-Haftpflichtversicherung
- Kostenlose Rechtsberatung

MITGLIEDSBEITRAG

- Kostenlose Verbandszeitschrift „Der OÖ. Jäger“
- Waldschutzmaßnahmen, Greifvogelschutz, Wildtierprojekte, Wildäsungsmaßnahmen,

Wildrettung und Wildschutz im Straßenverkehr.

- Jagdhundewesen, Beihilfe Mehrfachimpfung, Jagdhundebeihilfe bei Unfällen im jagdlichen Einsatz.
- Rechtshilfefonds
- Kostenübernahme der Trichinenuntersuchung und der Fallwilduntersuchung.
- Förderungen des jagdlichen Brauchtums und des jagdlichen Schrifttums.
- Förderaktionen für das Schießwesen, Äsungsprojekte, Schutz des Waldes, Lebensraumverbesserungen (z.B. Heckenpflanzen)
- Öffentlichkeitsarbeit mit Medienarbeit, Inseraten, Ausstellungen, Messen, Bildungsveranstaltungen, Schule & Jagd, Kinderkalender und Kinderbücher sowie Broschüren.
- Seminare, Schulungen (z.B. Jagdleiterschulungen) und

Veranstaltungen,

- Kommunikationskanäle wie OÖ JagdTV, JagdApp, mehrere Websites, Newsletter
- Erhaltung und Betrieb des Jagdmuseums Schloss Hohenbrunn über den „Verein Jagdmuseum Schloss Hohenbrunn“.
- Jagd Österreich (Dachverband), FACE (Europäische Jagdvereinigung)



ONLINE UNTER

Bitte achten Sie darauf für einzelne aktive Förderansuchen die (interaktiven) Formulare von unserer Webseite zu verwenden:
www.ooeljv.at/formulare-antrage



KONTAKT

OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1, 4490 St. Florian
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: office@ooeljv.at
E-Mail Oö JÄGER: ooe.jaeger@ooeljv.at
www.ooeljv.at / www.fragen-zur-jagd.at



BÜROZEITEN

Montag bis Donnerstag:
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

SEITENBLICKE auf's Jagdmuseum

FALKENHAUBE, 16. JHDT.

Im 13. Jahrhundert führte Kaiser Friedrich II (der Falken-Kaiser) die Haube in Europa ein.

Sie ist ein bewährtes Mittel, um dem Falken unnötigen Stress zu ersparen. Das „Verhauben“ bewirkt, dass der Beizvogel in eine dunkle Umgebung „taucht“.



Die Dunkelheit suggeriert ihm Nacht, und das bedeutet im Verständnis des Vogels Sicherheit.

Verwendet wird die Haube zum Abtragen (abrichten), beim Transport und bei der Jagd. Um den Beginn der Jagd zu bestimmen, wird die Haube abgenommen und erst dann startet der Vogel.

Das Aufsetzen ist übrigens Vertrauenssache. Man kann den Vogel niemals zwingen eine Haube zu tragen. Man muss ihn vorsichtig daran gewöhnen. Die meisten Falken sind gut an die Haube gewöhnt, sie entspannen, putzen sich oder schlafen.

IN MEMORIAM FRANZ REINTHALER



Foto: Martin Weber/Pirsch

Mit großer Anteilnahme gedenken wir Franz Reintaler, Inhaber der Fa. ALPJAGD sowie Mitglied des Bezirksjagdausschusses Braunau und Bezirks-PR-Referent, der am Freitag, 10. Dezember 2021 verstorben ist.

Franz hat im Jahr 1983 die erste Jagdkarte gelöst und war Mitglied der Jägerschaft in seiner Heimatgemeinde Höhnhart. Sein Lebensmittelpunkt, als auch sein jagdlicher verlagerte sich dann nach Moosbach, wo er bis zuletzt sein Revier hatte. Von 2009 bis 2012 war er auch Jagdleiter.

Er war maßgeblich an der Neuaufstellung des Bezirksjagdausschusses im Jahr 2013 beteiligt, worin er bis zuletzt als PR-Referent mit großem Einsatz den Kontakt mit den Meinungsmachern von Presse, Funk und Fernsehen gepflegt hat. Sein Engagement und seine Verdienste für die Jagd reichen weit über die Bezirksgrenzen hinaus.

Damit nicht genug, hat er viel Arbeit, Zeit, und Herzblut etwa für die Initia-

tive „Neue Lebensräume für Rebhuhn Kiebitz und Co“ investiert. Bei diesem regionalen Naturschutzplan im Bezirk Braunau war er einer der maßgeblichen Gründerväter.

Auch in seiner allseits bekannten Firma ALPJAGD spiegeln sich diese Werte wider. Er war auch hier großzügig und sponserte die Jägerschaft sowie den OÖ Landesjagdverband immer wieder gerne.

Die Jägerschaft des Bezirkes verliert mit Franz einen leidenschaftlichen Jäger, einen engagierten Funktionär und einen nimmermüden Kommunikator. Der OÖ Landesjagdverband einen Partner, engagierten und ehrlichen Jäger und vor allem Freund.

Wir werden ihm ein würdiges Andenken bewahren!

*BJM Johann Priemaier
Bezirksjagdausschuss Braunau*

*LJM Herbert Sieghartsleitner,
GF Mag. Christopher Böck
OÖ Landesjagdverband*

GÜLTIGKEIT DER JAGDKARTE

Die Gültigkeit Ihrer Jagdkarte wird durch Einzahlung des Mitgliedsbeitrages an den OÖ Landesjagdverband zu Beginn des neuen Jagdjahres jeweils um ein weiteres Jagdjahr (Beginn 1. April) verlängert.

Bitte bedenken Sie, dass bei einer späteren Einzahlung (z.B. erst Anfang Mai) Ihre Jagdkarte ab dem 1. April keine Gültigkeit hat und kein Versicherungsschutz besteht. Dies betrifft nicht nur die Jagdhaftpflicht, sondern auch die Rechtsschutz-, Hunde- sowie die Unfallversicherung. Des Weiteren dürfen Sie keine Schusswaffe führen. Wenn Sie sich also beispielsweise in diesem Zeitraum beim Bau oder Instandhalten von Jagdeinrichtungen verletzen oder wenn Ihr Jagdhund jemanden beißt, besteht kein Versicherungsschutz.

Auch wenn Sie z.B. zu einem Wildunfall gerufen werden und Sie das Tier von seinem Leiden erlösen müssen, dürften Sie das rein rechtlich nicht, da Sie nicht in Besitz einer gültigen Jagdkarte sind.

Angehende Jagdschutzorgane müssen vor der Prüfung mindestens drei Jahre im Besitz einer gültigen Jagdkarte sein. Hier kommt es seitens der Behörde zu Beanstandungen, wenn diese nicht durchgehend nachgewiesen werden kann.

Auch der Besitz eines Schalldämpfers wäre nicht zulässig, wenn Sie keine gültige Jagdkarte besitzen.

Ebenso muss bei der behördlichen Kontrolle der Waffenbesitzkarte eine gültige Jagdkarte vorgewiesen werden, ansonsten ist ein „Psychologisches Gutachten“ zu erbringen.

Wir empfehlen daher die rechtzeitige Einzahlung, um mit 1. April sicher in das neue Jagdjahr zu starten!

Die Zahlscheine für den Mitgliedsbeitrag für das Jagdjahr 2022/2023



wurden deshalb bereits rechtzeitig versendet. Allen Jägern, die ein sogenanntes SEPA-Mandat (Einzugsermächtigung) mit dem OÖ Landesjagdverband abgeschlossen haben, wurde der Mitgliedsbeitrag inklusiv Haftpflichtversicherung im Zuge des SEPA Lastschriftverfahrens bereits im Februar abgebucht und nach Ablauf der 56-tägigen Widerrufsfrist eine Zahlungsbestätigung zugesandt.

Sollte sich zwischenzeitlich Ihre Adresse oder Bankverbindung ändern, bitten wir um kurze Information, damit wir die Daten aktualisieren können.

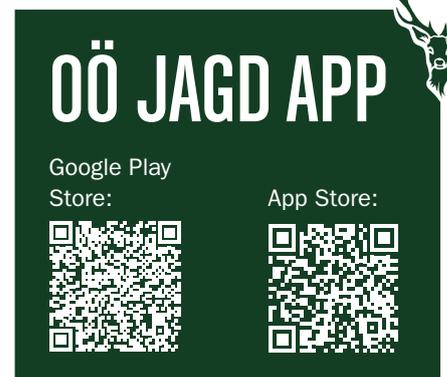
Gültig ist eine OÖ Jagdkarte nur, wenn der Mitgliedsbeitrag (inkl. der gesetzlich vorgeschriebenen Jagdhaftpflichtversicherung) zur Gänze (Euro 107,00) bezahlt ist. Zur Dokumentation der Gültigkeit legen Sie bitte den Zahlscheinabschnitt bzw. einen Ausdruck vom Online-Banking der Jagdkarte bei.

Selbstverständlich ist Ihre Zahlungsbestätigung in der OÖ JagdApp abrufbar, sobald eingezahlt und Ihre Zahlung zugewiesen wurde. Registrieren Sie sich, damit Sie diese und andere Serviceleistungen des OÖ Landesjagdverbandes nutzen können!

Um Missverständnissen vorzubeugen, weisen wir darauf hin, dass es sich bei der in der OÖ JagdApp abgebildeten Jagdkarte nicht um eine digitale Jagdkarte handelt, und diese somit das Original nicht ersetzt.

Übrigens, wenn Sie ein Jahr pausieren oder mehrere Jahre lang nicht einzahlen, verfällt die Jagdkarte nicht gleich. Sie können dann jederzeit wieder einen Zahlschein anfordern, diesen einzahlen und so erhält die Jagdkarte wieder ihre Gültigkeit. Bis dahin haben Sie nur Zugriff auf die Basisversion der OÖ JagdApp.

LJM Herbert Sieghartsleitner
GF Mag. Christopher Böck



ANTRAG

auf Beihilfe für die Rückvergütung der Haftpflichtversicherung für Drohnen

OÖ. Landesjagdverband
E-Mail: office@ooeljv.at

Aktenzahl / Eingangsstempel

Höchstbeitragsgrenze € 80,- / Jahr

Der Antrag muss im laufenden Jahr der Versicherung mit der Prämienvorsreibung sowie dem bezahlten Einzahlungsbeleg beim OÖ. Landesjagdverband per E-Mail eingereicht werden. Antragsteller und Jagdleiter bestätigen mit ihrer Unterschrift, dass die Drohne für die Kitzrettung eingesetzt wird.

Bezirk

Jagdgesellschaft

Jagdleiter

Antragsteller – Besitzer der Drohne

Straße Hausnummer

PLZ

Ort

Tel.

E-Mail

Jahresprämie der Haftpflichtversicherung für die Drohne

Versicherungsunternehmen

Bankverbindung des Antragstellers

IBAN

Bestätigung der Registrierung als Betreiber unbemannter Luftfahrzeuge bei der Austro Control liegt vor.

Nachweis über den Abschluss des Online Lehrgangs liegt vor.

Datum

Unterschrift des Antragstellers

Datum

Unterschrift des Jagdleiters

Anlagen: **Prämienvorsreibung**
Einzahlungsbeleg

PROJEKT WILDWARNER

Ihre Ansprechpartner

Im Sinne des Wild- und Verkehrsteilnehmerschutzes arbeitet der OÖ Landesjagdverband seit Jahren mit dem Land OÖ hervorragend zusammen. Mit an Bord sind die OÖ Versicherung, die UNIQA, die Generali, die Wiener Städtische Versicherung sowie die Donau Versicherung, die das Projekt weiter finanziell unterstützen.

Als Ihre Ansprechpartner sind zuständig: **Ludwig Kuntner**, Tel: 0664/4122608, E-Mail: ludwig.kuntner@gmx.at, der die Agenden des Jägers sowie Kenners der Straßensituationen und somit die Beratung sowie Begutachtung vor Ort innehat.

Martin Weixlbaumer, Tel: 0732/7720-127-43 oder 0664/6007212743, der beim Amt der OÖ. Landesregierung in der Abteilung Straßenneubau und -erhaltung tätig ist, ist zuständig für die Bearbeitung und Überprüfung der Anträge auf Förderfähigkeit, Listenführung der einzelnen Straßenstücke, die mit Wildwarnern versehen sind bzw. neu ausgestattet werden sollen, sowie für die Aufzeichnung und Auswertung der jährlichen Verkehrsunfallwildmeldungen. **Der Jagd Ausübungsberechtigte hat nach Errichtung einer Wildschutzanlage die Verpflichtung**, alle Unfälle mit Schalenwild bzw. Haarwild aufzuzeichnen und jährlich bis zum 15. April seinem Vertragspartner, dem Amt der OÖ. Landesregierung,



Direktion Straßenbau und Verkehr, Abteilung Straßenneubau und -erhaltung, Bahnhofplatz 1, 4021 Linz, zu melden.

Die **E-Mail-Adresse, an die die Anträge und die jährlichen Verkehrsunfallwildmeldungen** geschickt werden können, lautet: **wildschutz.baune@ooe.gv.at**

Natürlich können die Anträge auch weiterhin an den OÖ Landesjagdverband direkt gestellt werden: **office@oeljv.at**

MÖGLICHKEITEN NUTZEN!

In der OÖ JagdAPP können Wildunfälle über ein Kartenfenster oder den Straßennamen und mit Angabe der Wildart sowie des Jagdgebietes elektronisch erfasst werden. Dies dient

einerseits der Verkehrssicherheit und andererseits können potentiell gefährliche Straßenabschnitte leichter festgestellt und je nach Unfallhäufigkeit mit Verkehrsschildern und/oder Wildwarngeräten abgesichert werden.

Ein hoher Schutz für alle Verkehrsteilnehmer und besonders für unser Wild. Da die Eingabe der Wildunfälle zwar zeitnah aber nicht am gleichen Tag erfolgen muss, wäre es durchaus praktikabel, dass eine Person aus der jeweiligen Jägerschaft diese Pflege der Daten übernimmt. Somit sind zB. Doppeleinträge ausgeschlossen und die Meldungen laufen innerhalb der Jägerschaft in einem Jagdgebiet weiterhin an eine zentrale Stelle. Denn die Erfassung in der OÖ JagdAPP ersetzt (noch) nicht die Meldung in der JADA!

GF Mag. Christopher Böck



Oberösterreichische
Versicherung AG





Termine 2022

Fr. 08. und Sa. 09. APRIL
Fr. 22. und Sa. 23. APRIL
Fr. 06. und Ss. 07. MAI
Fr. 20. und Sa. 21. MAI
Fr. 03. und Sa. 04. JUNI
Fr. 17. und Sa. 18. JUNI
Fr. 01. und Sa. 02. JULI

SOMMERPAUSE von
03. JULI bis 25. AUGUST
Fr. 26. und Sa. 27. AUG.
Fr. 09. und Sa. 10. SEPT.
Fr. 23. und Sa. 24. SEPT.
Fr. 07. und Sa. 08. OKT.
Fr. 21. und Sa. 22. OKT.

Öffnungszeiten

Schießzeiten an oben genannten Schießtagen:

Freitag: 12:00 bis 19:00 Uhr

Samstag: 08:00 bis ca. 17:00 Uhr

Schießanlage 50/100m:

Franz Irgang, 0699/81 12 04 96

Schießanlage 10/25m

Patric Bogner, 0660/65 15 000

Schrottschussanlage

Christian Mayr, 0699/11 45 49 33

Kontakt

Schießpark Viecht

Viecht 101 • 4693 Desselbrunn

Obmann: Johannes Kremser

Tel. 0664/26 10 873

Schießplatzbeauftragter des öö. LJV:

Ing. Christian Mayr, BEd.

Tel. 0699/11 45 49 33

office@schuesspark-viecht.at

www.schuesspark-viecht.at



Saison 2022



SCHIESSPARK

Salzkammergut-Viecht

Schießanlage des öö. Landesjagdverbandes



www.schuesspark-viecht.at



Waschbär 01. 01. - 31. 12.

Wiesel

Mauswiesel **X**

Hermelin 01. 06. - 31. 03.

Wildenten

Stock-, Krick-, Reiher-,
Tafel- und
Schellente¹ 16. 09. - 31. 12.

Wildgänse

Grau- und
Saatgans² 01. 09. - 31. 12.

Wildkaninchen 01. 01. - 31. 12.

Wildkatze **X**

Wildschweine

Keiler 01. 01. - 31. 12.

Bache³ 01. 01. - 31. 12.

Frischling 01. 01. - 31. 12.

Wildtauben

Hohltaube **X**

Ringeltaube 01. 09. - 31. 01.

Türkentaube 21. 10. - 20. 02.

Turteltaube **X**

Wolf **X**

Sonderverfügungen der Jagdbehörden
sind zusätzlich zu berücksichtigen.

X Ganzjährig geschont

1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-,
Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und
Eiderente ganzjährig geschont.

2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans
ganzjährig geschont.

3 Führende Bache vom
01. 03. - 15. 06. geschont.

4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr
sind zu berücksichtigen.

www.oeljv.at



Schusszeiten
in Oberösterreich.

Stand März 2022



Schussanlagen & Parcours

Wurfscheibenanlagen

Auf 4 verschiedenen Parcours sind ständig 30 Wurfmaschinen in Betrieb.

Schießanlage 50/100m

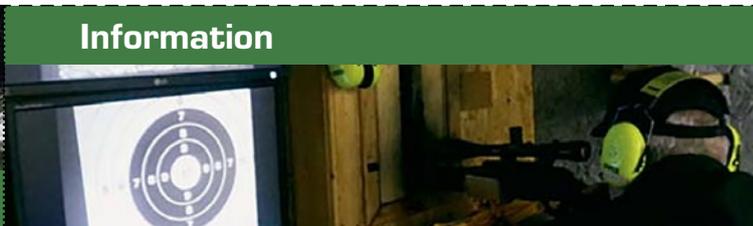
2 x 100 m Schussanlage mit Projektion und Videoanzeige (auch vo-Messung und Ballistikprogramm möglich).

Schießanlage 10/25m

2 Stände 10 m; 2 Stände 10 bis 25 m variabel (für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen!)

Laserschießkino

Ausrichtungsmöglichkeit für Meisterschaften mit Flinte, Büchse und Kurz Waffen.



Information

Auf dem Schießpark in Viecht stehen Schießanlagen für den Kugelschuss aus Langwaffen und Faustfeuerwaffen zur Verfügung.

Schießanlage 50/100m:

Zwei getrennte Röhren – nebeneinander liegend – mit 1 m Durchmesser, Schießmöglichkeit 50 und 100 m, ausgestattet mit Videoanzeige, Ballistikprogramm, vo-Messung und für alle jagdlichen Kaliber zugelassen.

Schießanlage 10/25m:

Zwei getrennte Kanäle mit 10 m fix bzw. 10 - 25 m variabel, für alle gesetzlich erlaubten Kaliber zugelassen.



Laserschießkino und Fallenpark

Eingang oberhalb des Kurz Waffenkanals. Mit der beige-stellten Lang- oder Kurz Waffe auf bewegte oder stehende Ziele sein „Glück“ versuchen bzw. sein „Können“ festigen! **Fallenparkeingang gleich nebenan.** Anmeldung für den Fallenpark über den OÖ LJV!

Nähere Informationen auf www.schiesspark-viecht.at



Alpenhase/Schneehase	16. 10. – 31. 12.
Auerhahn ⁴	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn ⁴	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. – 31. 12.
Dachs	01. 07. – 15. 01.
Damwild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. – 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. – 31. 12.
Feldhase	16. 10. – 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. – 31. 12.
Gamswild	
Jährlinge	01. 05. – 31. 12.
Sonstige	01. 08. – 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. – 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. – 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. – 31. 03.
Luchs	✗
Marder	
Edelmarder	01. 07. – 30. 04.
Steinmarder	01. 07. – 30. 04.
Marderhund	01. 01. – 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. – 31. 12.
Muffelwild	
Widder	01. 07. – 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. – 31. 12.
Murmeltier	16. 08. – 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. – 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. – 31. 10.
Rehwild Iler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. – 30. 09.
über 300g	01. 08. – 30. 09.

Iler Bock	01. 06. – 30. 09.
Iler Bock	01. 05. – 30. 09.
Schmalreh	01. 05. – 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. – 31. 12.
Rotwild	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. – 31. 12.
Schmalspießer	01. 05. – 31. 12.
Schmaltier	01. 05. – 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. – 31. 12.
Kalb	16. 07. – 31. 12.
Schneehuhn	✗
Sikawild	
Hirsch	01. 09. – 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. – 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. – 19. 02.

LANDESRÄTIN MICHAELA LANGER-WENINGER BESUCHE OÖ LANDESJAGDVERBAND



Im Zuge der Dezember-Landesjagdausschusssitzung besuchte Landesrätin Michaela Langer-Weninger den OÖ Landesjagdverband und berichtete über ihre Vorhaben. Dabei stellte sie sich auch den Fragen und Anregungen der Landesjagdausschussmitglieder. LJM Herbert Sieghartsleitner (rechts) und LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger bekundeten weiterhin gute Zusammenarbeit mit der für die Jagd zuständigen Vertreterin in der Oö. Landesregierung und bedankten sich für den sympathischen Besuch.



E-MAIL - NEWSLETTER

Nie mehr Aktuelles zur Jagd in Oberösterreich verpassen: Melden Sie sich jetzt an!

www.oeljv.at/newsletter



OÖ LJV SHOP

Direkt in der Geschäftsstelle oder online unter www.oeljv.at/shop, finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln zu den Themen Jagd und Jäger, Natur- und Naturschutz, Umweltbildung und heimische Tierwelt.

KATEGORIEN

- Abzeichen
- Anhänger und Aufkleber
- Bekleidung & mehr
- Broschüren (gratis)
- Handwerkskunst
- Jagdmesser
- Jagdmusik
- Fachliteratur
- Kinderzeitschriften und Malbuch
- Kochbücher
- Schilder, Poster und Karten
- Schmuck & Schreibgeräte

AUFKLEBER

Die Natur sagt Weidmannsdank



OÖ JAGDRECHT

Stand Oktober 2021 – inklusive Hörbuch!



SCHILD

Achtung Wildbeobachtung



KINDERZEITSCHRIFT

Der Fäustling



www.oeljv.at/shop



KURSE & SEMINARE

JAGDLICHES BILDUNGS- UND INFORMATIONSZENTRUM (JBIZ) Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten. Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die

Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit. Wir weisen darauf hin, dass es neue **Stornobedingungen** für unsere Seminare gibt: Bei nicht fristgerechter Einzahlung der Kursgebühr kann der Seminarplatz an einen Wartelistenplatz vergeben werden. Bis

ANMELDUNG

Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig. Entweder telefonisch unter **07224/20083** oder per E-Mail an **office@oeljv.at**

fünf Tage vor Seminarbeginn ist die Stornierung kostenfrei. Danach werden 100 % des Seminarbetrages fällig und eine Anmeldung für einen folgenden Termin wird nachrangig gereiht. Falls Sie nicht teilnehmen können, melden Sie sich daher bitte rechtzeitig vom Seminar ab. Bei Nichteinzahlung werden Sie nicht gleich automatisch vom Seminar abgemeldet!

**SAMSTAG,
7. MAI 2022**

9:00 Uhr
ganztägig

JBIZ Schloss Hohenbrunn,
4490 St. Florian

Seminarleiter:
Landeshundereferent
Bernhard Littich

Referent:
Uwe Heiß

Seminargebühr:
€ 100,-
inkl. kleinem Mittagsimbiss

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieses Seminar findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

HUNDEFÜHRER-SEMINAR „EINWEISEN“ mit Uwe Heiß

Das Tagesseminar besteht aus einem theoretischen Teil und praktischen Vorfürungen. Beim Einweisen geht es darum, den Hund auf Entfernung zu einem geschossenen Stück Wild dirigieren zu können, welches der Hund nicht hat fallen sehen. Da der Hund nicht weiß, wo das Stück liegt, muss er Richtungskommandos (Gerade Voran, Stopp, Rechts, Links und Zurück) vom Hundeführer annehmen.

Einweisen hat den entscheidenden Vorteil, dass der Hund, der zum Apport eines Stückes Niederwild geschickt wird, nicht in eine großräumige, freie Verlorensuche übergeht, sondern direkt zum Stück dirigiert werden kann. Beherrscht der Hund die Grundlagen des Einweisens an Land, kann er später auch im Wasser sehr gut dirigiert werden.

Bei diesem Seminar wird schwerpunktmäßig mit Vorstehhunden verschiedenen Alters gearbeitet.

Uwe Heiß kann auf eine erfolgreiche Karriere als Führer und Trainer von Vollgebrauchshunden in Deutschland

zurückblicken. Als versierter Trainer hat er bereits vielen Hundeführern das Thema erfolgreich vermittelt.



**SAMSTAG,
28. MAI 2022**

09:00 bis ca. 15:00 Uhr

JBIZ Schloss Hohenbrunn,
4490 St. Florian

Seminarleiter:

Landeshundereferent
Bernhard Littich

Referent:

LHR Bernhard Littich

Referentin:

Tierärztin Dr. Birgit Seitlinger

Seminargebühr:

inkl. kleinem Mittagsimbiss

€ 50,- pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit
gültiger OÖ Jagdkarte und
Jagdkursteilnehmerinnen
und -teilnehmer in OÖ

€ 70,- pro Person
für Nicht-OÖ. Jagdkarten-
Besitzerinnen und -besitzer

Begrenzte Teilnehmerzahl!

Dieser Kurs findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

HUNDEHALTE-SACHKUNDEKURS

gemäß Oö. Hundehalte- Sachkundeverordnung 2021

Die theoretische Ausbildung wird gemeinsam von der Tierärztin und dem Landeshundereferenten durchgeführt und dauert sechs Stunden. Der Kurs schließt mit einer Prüfung ab und Sie erhalten im Anschluss die Kursteilnahmebestätigung. Der Kurs beinhaltet gemäß der Oö. Hundehalte-Sachkundeverordnung 2021 folgende Inhalte:

- Überlegungen vor Anschaffung eines Hundes: insbesondere Zeit, Kosten, Urlaub
- Tierschutz allgemein und Tierschutzrecht, Mindestanforderungen an die Haltung und Haltungsbestimmungen für Hunde
- Anmeldung eines Hundes bei der Gemeinde: Chip- und Registrierungspflicht, Versicherungsschutz
- Allgemeine Anforderungen an die Hundehalterin oder den Hundehalter nach dem Oö. Hundehaltengesetz 2002
- Allgemeines zur Gesundheit von Hunden: Impfungen, Ernährung und Pflege, Erkrankungen oder Verletzungen
- Wesen und Verhalten von Hunden: Ausdrucksverhalten, Spielen
- Mensch-Tierbeziehung, insbesondere Kind und Hund
- Hundesprache: Ausbildung von Hunden, Fehlervermeidung bei der Erziehung von Hunden
- Die richtige Beschäftigung mit dem Hund: Bewegungs- und Ruhebedürfnis
- Altersbedingte Entwicklungsphasen: vom Welpen bis zum Senior
- Vorteile der Absolvierung einer qualifizierten Hundeausbildung;
- Auswahl und Anschaffung eines Hundes



Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooelvjv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Seite 56).

WEITSCHUSS-TRAINING

300 m Schießplatz Ramsau

10 TERMINE

**FREITAG,
20. MAI 2022**

08:30 Uhr
11:00 Uhr

**FREITAG,
3. JUNI 2022**

08:30 Uhr
11:00 Uhr
13:00 Uhr

**FREITAG,
1. JULI 2022**

08:30 Uhr
11:00 Uhr
13:00 Uhr

**FREITAG,
26. AUGUST 2022**

08:30 Uhr
11:00 Uhr

Truppenübungsplatz – Schießplatz
Ramsau/Molln

Seminargebühr:
€ 70,- pro Person
für Jägerinnen und Jäger mit
gültiger OÖ Jagdkarte

€ 90,- pro Person
für Nicht-OÖ. Jagdkarten-
Besitzerinnen und -besitzer

Begrenzte Teilnehmerzahl!
Dieser Kurs findet gemäß den aktuellen
Covid-19-Bestimmungen statt.

Das eigene Jagdgewehr in- und auswendig zu beherrschen, ist das A und O im jagdlichen Alltag. Aber wie verhält sich das Gewehr – und vor allem der Schütze – beim Schuss auf weite Distanzen? In diesem Weitschuss-Training können Sie die Eigenschaften und die Ballistik der eigenen Waffe besser kennenlernen und in weiterer Folge bestmöglich nutzen.

Nach einem kurzen theoretischen Teil über die technischen Voraussetzungen, erfolgt eine Einweisung für die Sicherheit. Anschließend wird auf den Ständen das eigene Gewehr zunächst auf 200 m überprüft und danach erfolgt unter fachmännischer Anleitung die Steigerung auf 300 m und den Winkelschuss, wie er ab und zu bei der Gamsjagd notwendig ist.

Dieses Weitschuss-Training wird vom OÖ. Landesjagdverband in Zusammenarbeit mit dem Österr. Bundesheer durchgeführt. Es sollte von Jägerinnen und Jägern besucht werden, die gerade in Gebirgsjagden mit Ausnahmesituationen konfrontiert sind und dann auf weite Distanzen einen weidgerechten Schuss anbringen sowie zielsicher treffen müssen.

Hinweis: Für die Teilnahme ist es nötig, dass Sie bereits über ausreichend Kenntnisse über die Handhabung Ihres Jagdgewehres und Ihres Zielfernrohres verfügen, außerdem sind Kenntnisse der Ballistikdaten der verwendeten Munition notwendig.

Der Kursbeitrag ist nach Anmeldung auf unser Konto zu überweisen. Da es sich um ein Bundesheer-Sperrgebiet handelt, können nur Personen teilnehmen, von denen die personenbezogenen Daten und die Daten zum PKW sowie des mitgebrachten Gewehres bekannt gegeben werden. Sie erhalten die Details mit der Anmeldebestätigung.



Das aktuelle Seminarangebot finden Sie auf unserer Homepage unter www.ooeljv.at/aus-und-weiterbildung. Für die Teilnahme an allen Kursen und Seminaren ist eine vorherige Anmeldung notwendig (Seite 56).

MARKIERUNGSECKE REHWILD

JAHGANGSFARBE LAUSCHER

2022	GRÜN	RECHTS
2021	WEISS	LINKS
2020	GELB	RECHTS
2019	BLAU	LINKS
2018	ROT	RECHTS

AUF HISTORISCHEN PFADEN

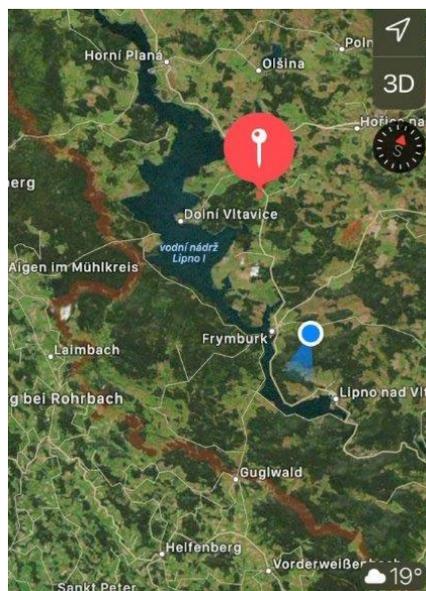
Wie schon mehrmals berichtet wurde, zieht es hin und wieder Rehe aus dem Mühlviertel an den Moldau-Stausee nach Tschechien.

Marke 12037 rot: Am 17. Mai 2018 in Affenberg, Revier Haibach im Mühlkreis, markiert, zog ein Rehbock gegen Norden und wurde am 16. August 2021 Nähe Dolni Vitavice, in der Umgebung vom Lipno-Stausee erlegt. Der Bock wog aufgebrochen mit Haupt nur 15 kg. Entfernung Luftlinie ca. 29 km. Vielen Dank an Weidkamerad Albert Langbauer für die zur Verfügung gestellten Informationen und Fotos!

Insgesamt zeigten sich mehrere Böcke aus dem Revier Haibach „wanderlustig“ wie folgende Beispiele zeigen:

Marke 12182 blau (2019): Rehbock, erlegt am 17. August 2021 durch BHR Michael Carpella im Revier Bad Leonfelden II – Entfernung Luftlinie ca. 9 km.

Marke 12157 blau (2019): Überfahren am 20. Mai 2021 in Eckartsbrunn /GJ Hellmonsödt, stattlicher Sechser, 19 kg Wildbretgewicht, aufgebrochen ohne Haupt; Entfernung Luftlinie ca. 3,5 km.



Allerdings funktioniert die Wanderung auch in die andere Richtung:

Marke 12009 gelb (2020): Schmalreh, markiert im Revier Gramastetten II, wird am 17. Juni 2021 im Revier Haibach verendet aufgefunden. Entfernung ca. 12km Luftlinie.

Helmut Waldhäusl

ENDE DER REHWILD- MARKIERUNGS- AKTION

Nach insgesamt 50 Jahren hat der OÖ Landesjagdverband im Jänner 2022 beschlossen, die Rehwildmarkierung mit Ende 2022 einzustellen. Damit zählt diese Aktion in der Wildtierforschung in Mitteleuropa zu den am längsten bestehenden Datenerfassungsprojekten. In der Hochblüte konnten wir durchaus internationale Anerkennung aus Forschung und Wildbiologie ernten. In den letzten Jahren hat das Interesse und die Bereitschaft, an der Rehwildmarkierung mitzuwirken, in der Jägerschaft stark nachgelassen. Immer weniger Reviere bzw. Jägerinnen und Jäger haben sich an der Datenlieferung beteiligt. Nur durch Nachfragen und zeitraubende Urgezen war zeitgerecht an die notwendigen Aufzeichnungen zu gelangen. Zusätzlich wurde die Bearbeitung durch – in Einzelfällen – manipulierte Daten, unkoordinierte Weitergabe bzw. Verwendung alter Marken sowie im Umlauf befindliche, nicht vom LJV stammende, aber fabriksgleiche Marken erschwert.

Schließlich waren auch wirtschaftliche Gründe (Kosten/Nutzen) ausschlaggebend für die Einstellung.

Die heurige, letzte Ausgabe der Rehwildmarken – Jahrgangsfarbe grün/rechter Lauscher – beschließt daher diese Aktion. Für einen würdigen Abschluss ersuche ich nochmals ALLE um ihre Mitwirkung. Selbstverständlich wird die notwendige Infrastruktur noch einige Jahre aufrecht gehalten, um die laufenden Daten-Erfassung der Meldungen bzw. Rückläufe und (bezirksübergreifende) Auswertungen – zu bearbeiten und qualitative Auskünfte zu gewährleisten.

Allen Jagdleitern, Jägern und Jägerinnen, aber auch den Bezirksbeauftragten, die die Markierungsaktion über die vielen Jahre hinweg tatkräftig begleitet und unterstützt haben, gebührt ein herzlicher Dank und ein kräftiges Weidmannsheil!

Helmut Waldhäusl, Landeskoordinator
für die Rehwildmarkierung im OÖ LJV

IM VISIER.
DIE JAGD
IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



KOOPERATION

OÖ JagdAPP und Jagdgefährte

Die Partnerschaft des OÖ Landesjagdverbandes und des Jagdgefährten verbindet die zwei führenden Akteure im Thema digitale Jagd. Seit Anfang des Jahres stehen nun ein direkter Zugriff von einer App auf die andere und alle relevanten Nachrichten bezüglich Jagd zur Verfügung.

Die von Hunter & Co entwickelte App „Jagdgefährte“ hat sich das Ziel gesetzt, dem Jäger in allen Bereichen unter die Arme zu greifen. Neben dem hoch professionellem Reviermanagement hat man nun die Möglichkeit, aktiv an der Krankheitsverfolgung (ASP & TBC) und Wildforschung (Wolf & Gams) teilzunehmen.

Hier geht's zum Download der Jagdgefährte App:

Google Play Store:



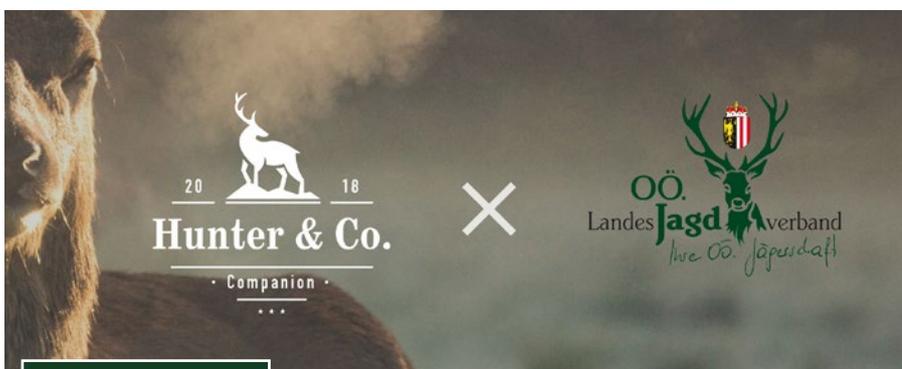
App Store:



PRO-VERSION (KOSTENPFLICHTIG)

Die Pro-Version bietet höhere Individualisierung. Hier können Sie unter anderem Höhenlinien und die Witterungsrichtung sehen, die Entfernung zum Wild messen und Hochstände/Fütterungen oder Aufgaben zuteilen.

Als besonderes Zuckerl bietet Hunter & Co nun allen Nutzern der OÖ JagdAPP einen 10% Rabatt an. Einfach in der Webversion den Code „OOELJV2022“ einlösen und die Vorteile genießen.



GEWINNSPIEL

Über die Social-Media-Kanäle Facebook und Instagram des OÖ Landesjagdverbandes verlosen wir ab ca. Mitte März fünf Jahresabos. **Reinschauen und mitspielen lohnt sich!** Facebook: www.facebook.com/ooeljv
Instagram: www.instagram.com/ooe_landesjagdverband



INFORMATION

Alle Informationen dazu auch auf <https://www.hunterco.de/>

WERTSCHÄTZUNG MIT DEM KOCHLÖFFEL

OÖ LJV spendet Caritas-Wärmestube 18 küchenfertige Feldhasen



▲ LJM Herbert Sieghartsleitner und GF Mag. Christopher Böck überreichen Klaus Schwarzgruber 18 küchenfertige Feldhasen für die Menschen in der Wärmestube in Linz.

Es ist ein Ort, an dem jene, die am Rand der Gesellschaft stehen, zumindest für einen kurzen Zeitraum wieder Halt finden.

Ein Ort für Menschen, die oft alles im Leben verloren haben und dringend unsere Hilfe benötigen. Ein Ort, der zumindest für einen Augenblick die Geborgenheit einer warmen Stube vermitteln soll – die „Wärmestube“ der Caritas Oberösterreich.

Das Tageszentrum Wärmestube versteht sich als Treffpunkt für Menschen in Wohnungsnot. Hier finden Personen mit finanziellen, psychischen und/oder sozialen Problemen eine Anlaufstelle. Neben einer Ruhezone und Rückzugsmöglichkeit bekommen Besucherinnen und Besucher auch eine warme Mahlzeit, können duschen und Wäsche waschen.

Angesichts der so notwendigen caritativen Tätigkeit war es dem Oberösterreichischen Landesjagdverband ein

besonderes Anliegen, das Sozialprojekt in der Vorweihnachtszeit auf eine ganz besondere Art zu unterstützen. Nicht nur Liebe geht durch den Magen, sondern auch Wertschätzung. So wurden 18 küchenfertige Feldhasen überreicht. Einem ganz besonderen und gesunden Weihnachtsmenü für Menschen, in deren Leben nur selten die Sonne lacht, stand somit nichts mehr im Wege.

„Für uns ist sehr wichtig, dass dieses Wildbret – dieses kostbare Produkt

der Jagd – allen Menschen zugänglich ist. Und gerade in der Weihnachtszeit wollten wir eben an jene denken, die es sozial nicht so gut getroffen haben wie andere. Wir hoffen, dass die Besucher damit Freude gehabt haben und eben auch in der Wärmestube etwas Weihnachtsstimmung aufgekommen ist“, erläutert LJM Herbert Sieghartsleitner die Beweggründe für die Spende.

TIPP

Wer selber Gutes tun möchte, sei es in Form von Sachspenden oder auch Geldspenden, kann sich hier näher informieren:

www.caritas-ooe.at/hilfe-angebote/menschen-in-not/wohnungslosigkeit/waermestube-tageszentrum
Dinghoferstraße 54A, Goethestraße 46
4020 Linz, Tel: 0732/604255-2340



OÖ JAGD APP

Google Play
Store:

App Store:

wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



REZEPT

Wer einmal die Balzjagd auf den kleinen Hahn erlebt hat, wird diese sicherlich nie vergessen. Dass sich das Fleisch dieser edlen Raufußhühner vorzüglich zum Braten eignet, gerät oftmals in Vergessenheit. Folgendes Rezept stammt von meinem Pirschführer Robert aus Matri in Osttirol, wo der Birkhahn und die Polenta einen hohen Stellenwert genießen:



BIRKHAHNBRUST MIT TANNENSPITZENPESTO UND OSTTIROLER „PLENTE“

Von Elfi Mayr

ZUTATEN BIRKHAHNBRUST

- 1 Birkhahnbrust
- 2 EL Tannenspitzenpesto
- 1 Schweinsnetz
- 150 g Plente (Polenta)
- 500 ml Gemüsebrühe
- 1 Ei
- 1 EL Butter
- Salz, Pfeffer

ZUTATEN TANNENSPITZENPESTO

- 1 Handvoll junger Tannentriebe
- 50 g Sonnenblumenkerne
- 1 EL Parmesan
- 1 TL Zitronensaft
- 100 ml Raps- oder Sonnenblumenöl
- Salz, Pfeffer
- als Deko einige Zweige einfrieren

ZUBEREITUNG

Für das Pesto die jungen, zarten Tannentriebe, Sonnenblumenkerne, Parmesan, Zitronensaft, Salz, Pfeffer und Öl mit dem Stabmixer pürieren und in ein steriles Glas einfüllen. Luftdicht verschlossen und ungeöffnet ist das Pesto bis zu 15 Monate haltbar.

Die Birkhahnbrust von älteren Hahnen ist unverkennbar aufgrund der zweierlei Fleischfarbe, während die äußeren Lagen der Brust eher dunkler gefärbt sind, hebt sich das innere Filet durch die helle Farbe deutlich ab.

Die Birkhahnbrust von Häuten entfernen und rundherum mit Tannenspitzenpesto einstreichen, mit einem Schweinsnetz umwickeln und in der heißen Pfanne in etwas Öl scharf anbraten. Bei ca. 180 Grad Ober- und Unterhitze im Backrohr für ca. 20 min. fertig garen und anschließend etwas ruhen lassen.

Für die „Plente“ (Polenta) die Gemüsebrühe zum Kochen bringen (Verhältnis ca. 1 Teil Polenta, 3 Teile Brühe), von der Flamme nehmen, das Ei und die Plente einrühren, salzen und pfeffern und für ca. 10 min unter ständigem Rühren garen. Plente auf ein be fettetes Backblech streichen, 20 min auskühlen lassen, in Streifen schneiden und in Butter in der Pfanne goldig backen.

Als Serviervorschlag wird das Anrichten auf frischgrünen Tannentrieben mit etwas Pesto und Preiselbeermarmelade empfohlen.



JÄGER HELFEN DER LEBENSHILFE



▲ Obmann Gunter Mayrhofer (3.v.r.), BJM Rudolf Kern, Del. Walter Winklerebner, JL Hans Rauchenschwandtner mit Funktionären der Lebenshilfe Steyr.

Ein großer Teil des Erlöses, den die Jägerschaft des Bezirkes Steyr beim Genussfest im Innenstadtbereich von Steyr Anfang September 2021 erwirtschaften konnte, wurde kurz vor Weihnachten der Lebenshilfe Steyr überreicht.

Obmann Gunter Mayrhofer durfte von Bezirksjägermeister Rudolf Kern, Delegiertem Walter Winklerebner und JL Hans Rauchenschwandtner den 1.000 Euro-Scheck mit Freude entgegennehmen.

Mit dieser Spende können zusätzliche, wichtige Anschaffungen getätigt und finanziert werden.



WWW.FORSTJAGDDIALOG.AT

UNSERE MISSION

Mit unserem Handeln setzen wir Maßnahmen, um die definierten Ziele und Prinzipien der Mariazeller Erklärung zum Leben zu bringen. Mit zeitnahen Umsetzungen und Evaluierungen – im Sinne einer multifunktionalen Waldwirtschaft mit ausgewogenen Lebensraumbedingungen.



DIE OÖ. JÄGERSCHAFT AUF SOCIAL MEDIA & CO.

VON: CHRISTOF NEUNTEUFEL

Zu den bereits etablierten Kommunikationsmedien und -kanälen, wie DER OÖ JÄGER und die Webseite ooejlv.at, versorgt der OÖ Landesjagdverband seine Mitglieder und alle an der Jagd und Natur Interessierten auch regelmässig mit News und Informationen rund um die Jagd auf seinen Social Media Kanälen und in der OÖ JagdAPP.

Nach der Veröffentlichung der OÖ JagdAPP vor vier Jahren, als Novum unter den österreichischen Landesjagdverbänden, folgte OÖ JagdTV mit eigenem YouTube-Kanal, sowie die OÖ LJV-Facebook- und der Instagram-Account.

Die stetig wachsende Zahl der User und Follower bestätigen den hohen Stellenwert vom Informationsfluss mittels Sozialen Netzwerken in Zeiten von Smartphone und Tablets.

Mit einer Vorschau auf die nächste Folge von OÖ JagdTV und Screenshots

von Facebook und Co. leiten wir Sie gerne auf unsere digitalen Seiten.

Hinterlassen Sie uns ein „Like“ bei den Beiträgen und Filmen. Oder noch besser, teilen Sie diese unter ihren Freunden und treten Sie gerne auf den Social Media-Kanälen mit uns in einen Dialog.

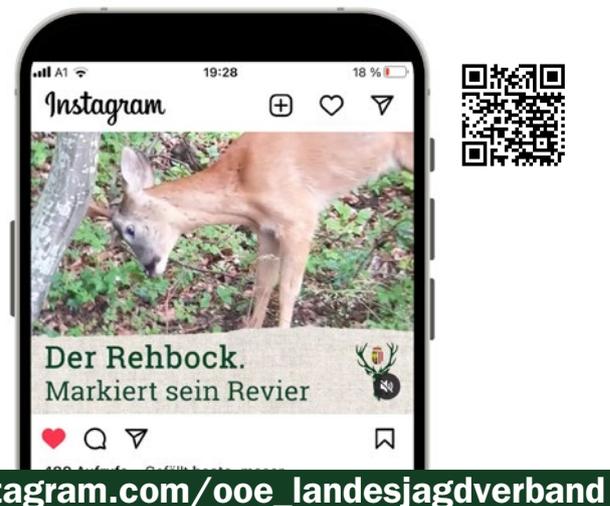
Um nicht die Schattenseite sozialer Netzwerke kennenzulernen – hervorgerufen durch zB. falsch eingesetzte Fotos und Informationen, die rasch und ungeprüft Verbreitung finden – hat JAGD ÖSTERREICH einen Social

Media Leitfaden mit 10 Punkten erarbeitet, die Sie bei der Nutzung von sozialen Medien bedenken sollten. Dieser ist kostenlos in der Geschäftsstelle erhältlich und online unter www.ooeljv.at/presse-medien/social-media abrufbar.

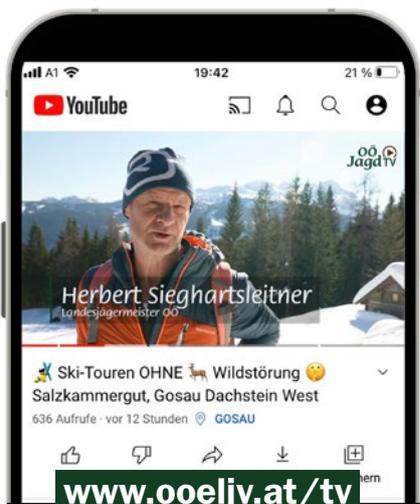


 FACEBOOK

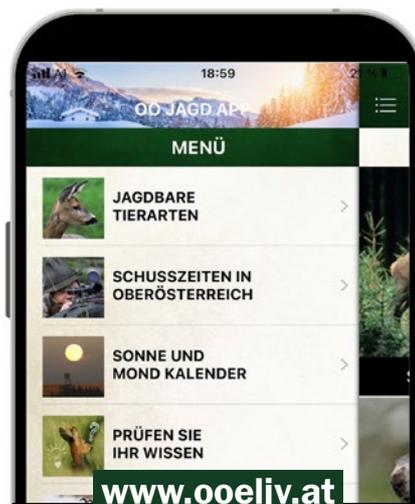
 INSTAGRAM



oö JagdTV



oö JagdAPP



Google Play Store:



App Store:



Folge 42: Ski-Touren OHNE Wildstörung – Projekt „Sanfter Winter“ in Gosau



Gams-Ansprechhilfe – Gamswild-Merkmale richtig bestimmen

BEZALTE ANZEIGE

Training für Sportschützen | Vorbereitung für die Jagd | oder als Firmenevent

SCHIESSKINO 
Oberösterreich



**BUCHE JETZT ONLINE
DEINE SCHUSSSTUNDE
im modernsten Kino**

www.schiesskino.cc

**Ein Schusserlebnis für
Jedermann und Jedefrau!**

LEBENSRAUM.



WARUM IST DER GERUCH SO MIT GEFÜHLEN VERBUNDEN?

DER GERUCH DES WALDES

TEXT: HANS DADLBAUER

FOTOS: CH. BÖCK

Jäger kennen das: Beim Reviergang oder bei der Herbsttreibjagd im Unterholz. Plötzlich: Fuchs! Es riecht nach Fuchs! Unverwechselbar, Alarm, Adrenalinstoß, alle Sinne auf 100 %, der Griff zum Gewehr.

Ist ein Jungjäger nahe dabei, der den Geruch hier zum ersten Mal kennen lernt, wird sich immer an diesen Wohlgeruch erinnern. Gerüche kann man fast nicht vergessen. Die verschiedenen Entenarten, die Schusszeiten, den Unterschied Edel- und Steinmarder, leicht vergessen. Aber diesen Geruch ...

Aasgeruch – ekelregend bis zum Würgereiz. Der meines Enkerls, meines Hundes, liebevoll, er geht sofort mitten ins Herz. Der Geruch von Fösch/Wildschweiß auf der Hand – stundenlang muss ich immer wieder daran schnuppern, hin und her gerissen ob es stinkt oder ich es mag. Die Küche im Elternhaus, Sommersonne

auf lichtigem Nadelwaldboden – jedes Mal: BAMMMM, tief in die Emotionen, in die Gefühle.

Warum ist der Geruch so mit Gefühlen verbunden? Ich weiß es nicht genau, nur dass der Riechreiz direkt in das limbische System geht, einem sehr alten Teil unseres Gehirns. Für die Tiere hat dieser Sinn noch viel mehr Bedeutung. Taub in der Nase wegen Corona? Ist uns unangenehm, ist schlecht beim Kochen. Für ein Wildschwein wär das

tödlich. Nicht mehr riechen, dass in 30 cm unter der Erde Mäuse sind, dass die gelben Punkt vor der Bache Maiskörner sind (gut, dass kann aus anderem Grund auch tödlich sein), dass die Engerlinge in der schattigen Wiesen-erde am Waldsaum stecken, selbst die im Laub liegenden Eicheln wären für sie kaum zu finden. Verhungern wäre die Folge.

Dass der Rehbock nicht nur fegt, um den Bast los zu werden, sondern um Duftmarken ums Territorium zu platzieren, wissen wir. Warum nimmt er dafür aber die einzigen Lärchen weit und breit (oder die Douglasien mit ihrem herrlichen Zitrusduft)? Warum bevorzugt er die Hollerstaude, den Faulbaum, die Ölexen (= Traubenkirsch)? Eben wegen deren ausgeprägtem, eigenem Duft, den die verletzte Rinde verbreitet. Der Faulbaum heißt

„**DIE KÜCHE IM ELTERNHAUS,
SOMMERSONNE AUF LICHTEM
NADELWALDBODEN – JEDES MAL:
BAMMMM, TIEF IN DIE EMOTIONEN,
IN DIE GEFÜHLE.**“

nicht umsonst so. Versehen mit ein paar Molekülen aus der Stirndrüse vor den Krickerln steht dann dort eine neonfarbene, blinkende Stopptafel: „Hier beginnt Privateigentum, Zutritt nur für Berechtigte (= Geißen)“.

Auch die Äsung selektiert das Reh mit dem Windfang und nicht mit den Lichtern.

Wie ist das nun bei Vögeln, spielt Aroma in der Luft eine Rolle? Eine ausgeprägte Nase haben sie ja nicht. Man weiß von Geiern und Adlern, dass sie Aas kilometerweit riechen, also weiter als sie sehen, und sie sehen gut. Der Specht findet so auch seine tief im Holz verborgene Beute. Warum findet aber dann der Eichelhäher seine Eicheln nur mehr zu 75%?

Und Insekten? Dass Bienen auch geruchsgesteuert sind, liegt auf der blu-

migen Hand. Die gefürchteten Borkenkäfer verständigen sich auch über Düfte: „Ich will Sex“, oder „Hier gibt’s was zu fressen“ oder aber auch „Bleib weg, ist nicht genug für alle da!“.

Wenn ich mit Hunden durch den Wald gehe und sie queren einen Wildwechsel, folgen sie immer und sofort einer Richtung. Nie beobachtete ich Zweifel, ob sie links oder rechts gehen sollen. Sie wissen, dass der letzte Hase auf dem Pass von links nach rechts ging. Aber wussten Sie, dass uns unsere Jagdfreunde unterlegen sind, wenn es um den Geruch von Früchten geht?

Kann man sich das alles noch vorstellen, wird’s für mich bei der Geruchskommunikation zwischen Pflanzen schwierig. Womit riechen Pflanzen? Aber scheinbar teilen von Schädlingen befallene Individuen mit Botenstoffen über die Luft den Nachbarn mit „bin angefressen worden, schnell mehr Bitterstoffe in die Blätter einlagern!“. Bei den vorstellbar langsamen Reaktionen von Bäumen ist das ein wichtiger Zeitvorsprung, der nicht gegen Wiederkäuer hilft, wohl aber gegen die nicht

so mobilen Insekten und Pilze.

Diese Kommunikation kann scheinbar auch direkt über Wurzelkontakte stattfinden.

Die Ausdünstungen der Bäume, die Terpene, sind so einzigartig und heilsam, dass es in Japan als nachgewiesen erfolgreiche Gesundheitstherapie gilt, im Wald zu gehen – quasi spazieren auf Krankenschein. Ja, ich weiß schon, die Förster sollten dafür bezahlen, dass sie im Wald arbeiten dürfen. Ich bin ja selber einer ...

Düfte gibt es in der Natur oft im Zusammenhang mit Nahrung oder wegen sozialer Kontakte. Häufig sind die Gerüche auch kombiniert mit Geschmack (denken sie an Sauerkraut oder gebratenen Speck) und/oder einem Bild (bei mir ist ein Christbaum mit Sternspritzer eindeutig geruchlich besetzt). ►



SCHWAMMERL im Revier

VON SABINE HUMPL BA

SPEISE- ODER RUND-MORCHEL

Morchella esculenta

MERKMALE

Die Speise-Morchel bildet bis zu 12 cm hohe und 2 bis 8 cm breite, in Hut und Stiel gegliederte Fruchtkörper.

Sie finden sich manchmal einzeln, öfter in Gruppen auf dem Boden.



Der Hut ist eiförmig, manchmal stumpfkegelig und typischerweise 2 bis 10 cm hoch. Seine Oberfläche ist bräunlich-cremefarben über hellocker bis grau-gelb gefärbt. Der Hut ist am heruntergebogenen Rand mit dem Stiel verwachsen und bildet einen durchgängigen Hohlraum. Auf der Innenfläche ist er rau und körnig.

Das Fleisch ist im Hutbereich zerbrechlich, am Stiel zäher und riecht und schmeckt angenehm.

VORKOMMEN

Die Speise-Morchel kommt in der Zeit von April bis Juni vor. Sie wächst auf kalkhaltigen Böden, in Auwäldern und feuchten Laubwäldern – bevorzugt bei alten Eschen.

SPEISEWERT

Die Speise-Morchel ist ein delikater Speisepilz mit köstlichem Aroma. Sie eignet sich auch gut zum Trocknen. Der Pilz ist roh giftig und muss bei seiner Zubereitung gut durcherhitzt werden. Morcheln zählen zu jenen Pilzarten, die Schadstoffe wie Schwermetalle und Pestizide aufnehmen, daher nur Pilze von natürlichen Standorten sammeln.



Die Fähigkeit zu riechen ist bereits bei der Geburt voll ausgeprägt, auch beim Menschen, da muss nichts gelernt oder erfahren werden. Das Kitz riecht seine zugehörige Geiß sofort und zweifellos, auch wo das Gesäuge ist. Was den Geruch trägt, welche Partikel, Moleküle, ist chemisch und physikalisch erst in Ansätzen erforscht.

Helfen uns Gerüche nun bei der Jagd oder sind wir dem Wild hoffnungslos unterlegen? Die frisch gewaschene Hose mit Rosenduft-Weichspüler ist sicherlich hinderlich, auch wegen der enthaltenen UV-Aufheller (sorry für alle Liebhaberinnen und Liebhaber). Der Markt bietet sogar angeblich geruchsneutrale Jagkleidung an. Der herbe Einfluss tabakvergilbter Finger und zugehörigem Tschick wird unterschätzt. Noch dazu, wenn er mit dem nahen Dieselgeruch des alten Geländewagens, der immer an derselben Stelle parkt, kombiniert wird. Und

dieser Parfummix war bereits im Vorjahr hier, als bei einem lauten Knall ein Kitz starb.

Andererseits, bei gutem Wind – einer sehr leichten Brise ins Gesicht –, kam ich einem Fuchs auf echte zehn Schritt nahe. Ich hab ihn trotzdem nicht getroffen. Ja genau: aufgeregt, stehend frei, Kugel, eingeschossen auf 100 m, Klassiker. Nur, wer nicht jagt, macht keine jagdlichen Fehler.

Es liefen schon etliche Rehe an mir, am Boden sitzend, auf Armlänge vorbei; bei gutem Wind. Vor dem Dachs, der mir in der Abenddämmerung von hinten schnaufend und grunzend auf einen Meter nahe kam, bin ich dann geflüchtet.

Warum Füchse mit ihrer überragenden Fähigkeit trotz ihrer Häufigkeit, unsichtbar zu bleiben, so stinken? Ich weiß es nicht, sie können es sich aber offenbar leisten und es hat sich in der Evolution bewährt.

Übrigens, der Jungjäger bei der Treibjagd mit dem ersten Fuchsdunst in der Nase, das war ich. Erlegt hat ihn der Nachbarschütze nach meinen zwei Fehlschüssen, im angestellten Trieb im Wald, “wenn es die Sicherheit erlaubt ...“ vor gefühlten hundert Jahren. Weidmannsdank Hans, für das Erlebnis.



Fragen zur Jagd

Für Nichtjäger – was wollten Sie schon immer über die Jagd wissen? fragen-zur-jagd.at



▲ Helfen uns Gerüche nun bei der Jagd oder sind wir dem Wild hoffnungslos unterlegen? Die frisch gewaschene Hose mit Rosenduft-Weichspüler ist sicherlich hinderlich, auch wegen der enthaltenen UV-Aufheller ...

Kleine NATURKUNDE

VON DI WALDEMAR STUMMER

FOTO: WIKIPEDIA, SHUTTERSTOCK

DIE WALD- SCHNEPFE

(*Scolopax rusticola*)



Auch wenn die reizvolle Frühjahrsjagd auf Waldschnepfen bei uns nicht mehr erlaubt ist, sollte doch der untenstehende, alte Spruch über die Ankunft der Waldschnepfen nicht in Vergessenheit geraten. Bis auf einige wenige „Lagerschnepfen“, welche bei milderem Klima bei uns überwintern, sind die meisten Schnepfen Zugvögel, die den Winter in wärmeren Gefilden (Mittelmeerländer) verbringen und im Frühjahr zu uns zurückkommen, um sich hier fortzupflanzen und ihre Jungen aufzuziehen.

Der bekannte Jagdschriftsteller Philipp Meran, der nicht nur ein sehr guter Schrotschütze, sondern auch ein passionierter Schnepfenjäger war, hat diesen Spruch in einem seiner Bücher aufgeschrieben und erläutert.

Invocabit, such sie ja nit...

Reminiscere, putz die Gewehre...

Oculi, da kommen sie...

Lätare, das ist das Wahre...

Judica, sind auch noch da...

Palmarum, Trallarum...

Quasimodogeniti, halt ein Jäger, jetzt brüten sie!

Beim jeweils fettgedruckten lateinischen Wort handelt es sich um die früher gebräuchliche Bezeichnung des ersten bis sechsten Sonntages vor und des ersten Sonntages nach

Ostern. Da sich allerdings die erwähnten Sonntage nach dem Osterfest richten, welches bekanntlich einmal früher und einmal später gefeiert wird, können die mit ihnen verknüpften Hoffnungen auf die tatsächliche Ankunft bzw. den Durchzug der Schnepfen nur zufällig erfüllt werden.

Der Vogelzug richtet sich eben nicht nach dem Zeitpunkt alljährlich variierender, kirchlicher Feiertage, sondern naturgemäß nach Großwetterlage und Windrichtung. Der obige alte „Schnepfenspruch“ ist bis heute unter den meisten Schnepfenjägern bekannt.

MERKMALE UND AUSSEHEN

Die annähernd rebhuhn- oder tauben- große Waldschnepfe gehört zu den

Watvögeln. Sie ist von gedrungener Gestalt, hat kurze Beine sowie auch relativ kurze und breite Flügel. Die Flügelmuskulatur ist - wie bei allen Zugvögeln - sehr gut ausgeprägt. Wegen ihres geraden, ca. 7 cm langen Schnabels wird sie in der Jägersprache auch als „Vogel mit dem langen Gesicht“ bezeichnet. Das Gefieder ist in seiner Farbe an den Waldboden angepasst, da sich Schnepfen hauptsächlich am Boden aufhalten.

Es weist oberseits eine rot- bis dunkelbraune Fleckung auf, während sich auf Bauch und Brust eine braune Querbänderung mit hellgrauem Untergrund befindet. Scheitel und Nacken sind schwarzbraun quergebändert. Die leuchtend weißen Spitzen der Stoßfedern sind besonders beim gefächerten Stoß sichtbar. Große, auffallend weit nach oben und hinten gestellte Augen ermöglichen eine Rundumsicht von 360° und somit auch ein frühzeitiges Erkennen von Gefahren. Der Hahn und die etwas größere Henne sind im Wesentlichen gleich gefärbt. ▶

VERHALTEN, LEBENSRAUM UND NAHRUNG

Ihrem Namen entsprechend ist die Schnepfe ein Waldvogel. Der bevorzugte Lebensraum sind abwechslungsreiche, lichte Laub- und Mischwälder mit feuchtem, weichem Boden und lockerer Deckung. Wie schon erwähnt sind die meisten Schnepfen Zugvögel, die im September/Oktobre zum Überwintern nach Südwesteuropa und in die Mittelmeerlande abziehen. Dabei findet bei uns der lautlose morgendliche und abendliche Herbststrich statt, der meist der Nahrungssuche dient.

Anders ist es im Frühjahr. Wenn die Schnepfen je nach Witterungsverlauf in ihre Brutgebiete zurückkehren, kommt es im Zuge der Balz zum „lauten Frühjahrsstrich“. Die Waldschnepfen ziehen meist in der Nacht, besonders bei Mondschein und verbringen dann den Tag in feuchten, lichten Waldungen.

Sie sind heimliche und tagsüber versteckt lebende, vorwiegend dämmerungs- und nachtaktive Vögel. Am Abend beginnen sie meist zu wurmen; das heißt, sie stochern mit ihrem langen Schnabel (dem sog. Stecher) im Waldboden nach Nahrung. Mit dem reizempfindlichen Schnabelende können sie die Nahrung im weichen Waldboden auch ertasten. Die Nahrung selbst besteht hauptsächlich aus Würmern, Insekten, Larven und Schnecken. Im seichten Wasser von Tümpeln erbeuten sie auch Kaulquappen und kleine Frösche.

FORTPFLANZUNG

Waldschnepfen sind außerhalb der Balzzeit Einzelgänger. Eine dauerhafte Paarbindung ist nicht bekannt. Ihre Fortpflanzungszeit fällt in die Monate März bis Juni, wobei sie jährlich ein- bis zweimal brüten. Als Bodenbrüter legt die Schnepfenhenne eine Nestmulde an, welche sie mit Falllaub auskleidet. Die meist vier rahmfarbenen und dunkel gefleckten Eier sind ca. 44 mm lang und 34 mm breit. Sie werden ca. 22-24 Tage von der Henne allein bebrütet sowie auch die geschlüpften



Jungen ausschließlich von ihr geführt werden. Während der Brutzeit legt die Henne nur in der Morgen- und Abenddämmerung kurze Pausen zum Fressen und Putzen ein. Die jungen Nestflüchter verlassen nach dem Schlüpfen und kaum abgetrocknet die Nestmulde, bleiben aber noch lange in der näheren Umgebung. In den ersten Tagen legt ihnen die Mutter das Futter vor. Nach 5-6 Wochen sind die Jungvögel fertig ausgefedert und selbständig. Bei Gefahr klemmt die Henne die Jungen zwischen die Ständer und bringt sie so aus dem Gefahrenbereich.

Die Balz selbst besteht aus dem Balzflug (dem eigentlichen Schnepfenstrich) und der Bodenbalz, bei der die Begattung (Treten der Henne) stattfindet. Dabei umkreist der Hahn in seiner charakteristischen Balzstellung mit hängenden Schwingen und gefächertem Stoß die Henne und begattet sie mehrmals. Dann trennen sich Hahn und Henne wieder.

Das Streichen der Schnepfen ist von März bis in den Sommer hinein zu beobachten. Zur Zeit des Schnepfenstriches im Frühjahr streichen in der Morgen- und Abenddämmerung im Regelfall die balzenden Hahnen. Meist

langsam und mit schwankendem Flug fliegen sie rufend über Waldblößen, sowie entlang von Bestandesrändern und suchen die am Boden wartende und ebenfalls rufende Henne. Die Lautäußerung, die streichende Hahnen dabei von sich geben, ist das sogenannte weiche und tiefe Quorren. Das sog. Puitzen hört man von beiden Geschlechtern und ist im Gegensatz zum Quorren ein relativ scharfer und hoher Ton.

DIE TROPHÄE DER WALDSCHNEPFE

Beim Erlegen der ersten Schnepfe wird häufig der ganze Vogel präpariert. Ansonsten sind der Schnepfenbart (ein Federbüschel oberhalb der Bürzeldrüse) und die sog. Malerfeder (die erste verkümmerte Schwungfeder) begehrte und dekorative Trophäen, die eben nur Schnepfenjäger haben. 



LITERATUR

- Amann, Vögel des Waldes; Verlag Neumann-Neudamm
- Meran Ph., Schnepfenzauber; Leopold Stocker Verlag
- Bezzel E., Vögel; BLV Handbuch

LIEBE LESERINNEN UND LESER!

Nach über 20-jähriger Mitarbeit im Redaktionsteam des Oö JÄGER habe ich mich nunmehr entschlossen, diese Tätigkeit mit vorstehendem Artikel über mein Lieblingswild – die Waldschnepe –, zu beenden. Einerseits möchte ich einem neuen, interessierten „Schreiberling“ die Möglichkeit geben, sich dahingehend mit neuen Ideen zu entfalten und andererseits möchte ich nicht das Image eines unabhkömmlichen „Sesselklebers“ auf mich laden.

Ich bedanke mich für ihr Interesse an meinen naturkundlichen Artikeln, bei deren Verfassung ich im Sinne einer „jagdlichen Horizonsweiterung“ immer bemüht war, sowohl Teile unserer heimatlichen Natur näher zu bringen, als auch das Verständnis ökologischer Fakten und Zusammenhänge zu fördern.

Negative Einflüsse wie Klimaerwärmung, Zersiedelung, Agrar- und Tourismusindustrie mit ihren gravierenden Folgen für Flora und Fauna haben der Jagd einen Umbruch beschert. So müsste „Hege“ längst ein lauter Aufschrei gegen die Zerstörung der Lebensräume unserer wildlebenden Tier- und Pflanzenarten sein, den ich leider vermisste. Hingegen führen flächendeckende Intensivfütterung verbunden mit zu geringem Abschuss zu überhöhten Schalenwildbeständen.

Kommen dann noch Verkleinerung und Verschlechterung des Lebensraumes sowie steigende Beunruhigung dazu, sind Wildschäden meist vorprogrammiert. Bei aller Jagdleidenschaft und Wildfreundlichkeit darf eben der Blick auf das gesamte Ökosystem nicht verloren gehen. Bedauerlicherweise kann ich auch immer wieder feststellen, dass aufgrund der zunehmenden Faszination für technische Jagdausrüstung, das Interesse an der Natur selbst oft in den Hintergrund gedrängt wird. Vor allem bei der jüngeren Generation konnte ich diesen Trend im Zuge von Gesprächen des Öfteren beobachten. Bei allem Verständnis für den Nutzen von Entfernungsmesser, Nachtsichtgerät, Wärmebildkamera, Fotofalle usw., das zur Jagdausübung eigentlich unverzichtbare Gespür für Vorgänge in der Natur können sie nur beschränkt ersetzen. Jagd lernt man eben nicht

durch Bilder am Handy, welche von der Fotofalle Tag und Nacht übermittelt werden, sondern durch aufmerksame und häufige Beobachtung der Geschehnisse im Revier. Das braucht natürlich Zeit; und die fehlt in unserer handygeplagten Stressgesellschaft den meisten.
Der Jagderfolg lässt grüßen!!!

Schließen möchte ich mit Peter Rossegger, dessen nachfolgendem Zitat gelegentlich auch in der Jagd eine gewisse Bedeutung zukommen kann:
Jene Irrtümer, die sich noch als die praktisch zweckmäßigsten und brauchbarsten erwiesen haben, nennt man Wahrheit.

In diesem Sinne mit Weidmannsdank und Weidmannsheil!
Waldemar Stummer

JAGDGEBIET WEINZIERL NEUER LEBENSRAUM FÜR NIEDERWILD



Nachdem bereits vor Jahren eine große Hecke durch die Jägerschaft gepflanzt wurde, konnte auch dieses Jahr wiederum eine Lebensraumverbesserung durchgeführt werden. Am Grundstück der Landwirtin STR Eva Wimbauer wurden mehr als 350 heimische Sträucher und Bäume durch die Jägerschaft Weinzierl mit JL Klaus Reindl gepflanzt. Der so neu entstandene Lebensraum für Fasane, Rebhühner und Feldhasen stellt auch ein Rückzuggebiet für heimische Singvögel und Insekten dar.



Wertvolle PFLANZEN im Jagdrevier

VON DI ANDREAS TEUFER

BFZ – Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,
www.bfz-gruenbach.at

EDELKASTANIE

(*Castanea sativa*)

Die Edelkastanie, auch Maroni, Esskastanie oder Echte Kastanie (*lateinisch castanea*) genannt, ist der einzige europäische Vertreter der Gattung Kastanien (*Castanea*) aus der Familie der Buchengewächse (*Fagaceae*). Die in Europa weit verbreitete Rosskastanie (*Aesculus*), vor allem in Parkanlagen und Gärten zu finden, ist mit der Edelkastanie nicht verwandt. Mit dem bei uns weit verbreiteten Begriff „Maroni“ werden einfach besonders große Früchte bezeichnet.



VERBREITUNG UND BESCHREIBUNG

Das natürliche Verbreitungsgebiet der Edelkastanie lässt sich nicht mehr genau feststellen, da seit der Antike im gesamten Mittelmeerraum, wie auch den nördlich angrenzenden Gebieten die Edelkastanie angebaut wurde. Von den Römern wurde die Edelkastanie ins Elsass und in die Pfalz gebracht. Großflächige Pflanzungen gibt es in weiten Teilen Frankreichs, im Süden von England sowie von der ungarischen Tiefebene bis hin zum Schwarzen Meer. In Österreich ist sie im Hügelland der südlichen Steiermark und des angrenzenden Burgenlands zu finden.

Die Edelkastanie bevorzugt tiefgründige, lockere, mäßig frische und saure Böden. Nasse Standorte sagen ihr nicht zu. Zum Reifen der Früchte verlangt sie „Rebenklima“. Ihr Höhenwachstum wird erst vom zehnten Jahr an beträchtlich und nimmt mit einem Alter von 50 Jahren wieder ab. Mit diesem Alter erreicht sie eine Höhe von 16 bis 20m und bildet eine dichte, reich beblätterte Krone aus. Das Dickenwachstum kann unter günstigen Bedingungen mehrere Jahrhunderte andauern und ungeheure Dimensionen erreichen (bis 26m Umfang am Ättna).

Im Mai belaubt sich die Edelkastanie mit kurz gestielten, 9 bis 18 cm großen, eilanzettlichen, am Rande grobgezähnten, derben Blätter. Mit 20 bis 30 Jahren beginnen die Edelkastanien zu blühen. Die Blüten erscheinen im Juni/Juli und sind einhäusig getrennt geschlechtlich, d.h. ihre männlichen und weiblichen Organe befinden sich in getrennten Blüten, aber auf einer Pflanze. Die Früchte sind glänzende, dunkelbraune Nüsse (die Maroni). Sie sind von einem stacheligen Fruchtkelch (*Cupula*) umgeben. Bei Vollreife färben sich die anfangs grünen

Stacheln zu gelbbraunen. Dabei öffnet sich der Fruchtkörper und ein bis drei Früchte fallen zu Boden. Dabei gibt es einen enormen Größenunterschied zwischen den Wildformen und den Kulturformen.

NUTZUNG

Das ringporige Holz hat einen warmen, goldbraunen Ton. Ähnlich dem Eichenholz, nur ohne Markstrahlen. Es ist leicht zu bearbeiten und im Freien auch ohne chemische Behandlung weitgehend witterungs- und fäulnisbeständig. Je nach den Stammqualitäten reicht die Holznutzung bei der Edelkastanie von Möbeln bis hin zu Gartenzäunen und Weidepfosten.

Viel mehr an Bedeutung haben die Früchte (Kastanien oder Maroni). In der Vergangenheit wurde aus den getrockneten und geschälten Früchten meist Maronemehl hergestellt und zu Gnocchi, Pasta, Brot und Polenta verarbeitet. Maroni sind glutenfrei, das Mehl kann daher von Zöliakiepatienten als Getreide-Ersatz verwendet werden. Oft werden die Kastanien gekocht oder geröstet und als Beilage bei verschiedensten Speisen verwendet. Traditionell ist die Schweinemast mit Maroni, besonders in Spanien, Süditalien und auf Korsika. Aus ihrem Fleisch wird vorwiegend Schinken und Salami hergestellt. Weit verbreitet sind auch geröstete Maroni, welche meist im Winter auf Straßen verkauft werden (Adventzeit). Der größte Kastanienproduzent weltweit ist China.



NUTZEN IM REVIER

Nicht nur die Menschen genießen die Früchte der Edelkastanie, auch unterschiedliche Tiere nehmen dieses Nahrungsangebot gerne an. Vor allem Eichhörnchen, Siebenschläfer und Häher ernähren sich von den Kastanien. Sie sind auch verantwortlich für die natürliche Verbreitung der Edelkastanie. Versteckte Nahrungsvorräte im Boden, welche vergessen werden, keimen dann im Frühjahr aus.



LITERATUR

- Wikipedia
- „Waldbäume, Sträucher und Zwergholzgewächse“ Winters naturwissenschaftliche Taschenbücher, Band 4
- „Unsere Pflanzenwelt“ von Carus Sterne und Aglaia von Enderes

WAIZENKIRCHEN

JÄGER SCHAFFEN NEUEN LEBENSRAUM FÜR WILDTIERE



Durch die stark bewirtschaftete Kulturlandschaft in Oberösterreich sind Strukturen und Rückzugsräume unserer heimischen Wildtiere stark zurückgegangen. Besonders leiden darunter die Bodenbrüter wie der Fasan und das Rebhuhn. Aber auch die heimischen Singvögel, der Igel und zahlreiche Insekten sind davon betroffen.

Aus diesem Grund wurden in den letzten Jahren von der Jägerschaft Waizenkirchen gemeinsam mit den Grundbesitzern immer wieder Hecken und andere Biotope angelegt, um neue Lebensräume zu schaffen. So wurde bei den Grundbesitzern und Jägern August und Florian Aichinger nun

eine neue Hecke gepflanzt. Sie wurde mit einer Länge von 320 Metern und einer Breite von sechs Metern mitten in einem Bereich angelegt, wo rundherum auf einer Fläche von 150 ha nur Ackerflächen und Wiesen sind. Die Hecke dient somit als Schutz vor Raubtieren, Menschen, aber auch Schlechtwetter und nicht zuletzt als Versteck für Jungtiere.

Die Landwirtschaft hat ebenfalls einen entsprechenden Nutzen, denn Hecken brechen den Wind. Somit wird das Austrocknen sowie das Abtragen der fruchtbaren Humusanteile des Bodens vermindert.



SCHULE & JAGD.



WOLFSEGG, NIEDERTHALHEIM. Ein tolles Projekt für Schule und Jagd gestaltete Gerhard Huemer in den 4. Klassen der Volksschulen Wolfsegg und Niederthalheim. Im Rahmen des Sachunterrichtes erklärte er den interessierten Schülern: „Wir Jäger tragen Verantwortung für Wild und dessen Lebensraum. Dabei ist es uns wichtig, dass die Wildbestände gesund, artenreich und den Verhältnissen angepasst sind.“ Anhand des Projektes „Bündnis pro Niederwild“ wurde veranschaulicht, dass besonders der Erhalt der Artenvielfalt durch Schaffung von Lebensraum den Jagdgesellschaften wichtig ist. Dazu ist es erforderlich, in mehrjähriger Zusammenarbeit mit den Landwirten Biodiversitätsflächen, Stilllegungsflächen usw. anzulegen. Als kleines Dankeschön erhielten die Schüler aktuelle Wildtierkalender des OÖ. Landesjagdverbandes.



SEEWALCHEN. Die Schüler der Neuen Mittelschule Seewalchen a. A. pflanzten ca. 120 Laufmeter Wildsträucher. Die Volksschulkinder beschilderten die einzelnen Pflanzen und die Kindergartenkinder bemalten Wildfiguren. Dieses tolle gemeinsame Projekt organisierte die Jägerschaft Seewalchen a. A. am Niederwildbiotop Buchberg am Attersee im November 2021.

Das Niederwildbiotop betreibt die Jägerschaft Seewalchen a. A. seit 2018 zum Zwecke der Lebensraumschaffung für Wildenten, Fasane, Rebhühner und andere Bodenbrüter wie z.B. den Kiebitz oder die Feldlerche. „Wir wollten dieses ca. 4.000 m² große Habitat noch attraktiveren und dabei auch Kinder einbinden“, erläutert Initiator und Jäger Andreas Fürthauer. Die Kinder waren mit viel Freude dabei und konnten dabei auch ihr Wissen zur Natur erweitern. Der Öö. Landesjagdverband stellte die Pflanzen kostenfrei zur Verfügung. Die Grundfläche wird ebenfalls kostenfrei von der Marktgemeinde Seewalchen a. A. überlassen.



SATTELEDT. Im vergangenen Juli hat die Jägerschaft in Sattledt im Rahmen der Ferienpassaktion interessierten Kindern die Kreisläufe der Natur sowie die Abläufe der Jagd in einem Waldstück anschaulich und altersgerecht nähergebracht. Waldpädagoge Franz Waldl aus Steinerkirchen stand dabei unterstützend zur Seite.

BEZAHLTE ANZEIGE

LOITZ

SUZUKI



Verbrauch „kombiniert“: 1,0-7,7 l/100 km, CO₂-Emission: 22-173 g/km*

* WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Abbildung zeigt Modelle in Sonderausstattung. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.autoloitz.at oder www.suzuki.at

LOITZ_LÄUFT!

HUNDE- WESEN.



VERANTWORTUNG ENDET NICHT MIT DEM SCHUSS

GEDANKEN EINES ERFAHRENEN HUNDEFÜHRERS zur Nachsuche auf Schalenwild

TEXT: OSR FRANZ LOBMAIER, FOTOS: J. HACKL, S. WIMMER-FREUND

Jäger tragen eine große Verantwortung bei der Schussabgabe. Die Verpflichtung zu Weidgerechtigkeit und Tierschutz ist beim Schalenwild nur durch den Kammerschuss erfüllt. Es ist daher notwendig, sich mit der Anatomie der Schalenwildarten zu befassen und anhand von Bildern vertraut zu machen. Doch auch bei guter Vorbereitung kann es in der Jagdpraxis immer wieder passieren, dass nicht jeder Schuss das Wild unmittelbar tödlich trifft. Wird eine Nachsuche notwendig, so hängt ihr Erfolg wesentlich vom richtigen Verhalten vor und nach dem Schuss ab.

1. VERHALTEN DES WILDES BEOBACHTEN

Sicheres Ansprechen umfasst nicht nur das Wild selbst, sondern auch dessen Umgebung: Wo steht es, sind mehrere Stücke am Ort, wie groß ist die Entfernung, ist verlässlicher Kugelfang gegeben? Entscheidend für die weitere Vorgangsweise ist es, alle Reaktionen des beschossenen Stücks genau wahrzunehmen, um daraus Rückschlüsse für eine eventuelle Nachsuche ziehen zu können. Die Vorbereitung auf eine erfolgreiche Nachsuche beginnt schon in diesem Augenblick!

2. RUHE BEWAHREN UND SITZEN BLEIBEN

Immer wieder wird hier der Grundstein für erschwerte oder erfolglose Nachsuchen gelegt. Wir müssen dem kranken Wild Zeit geben, in das Wundbett zu gehen bzw. zu verenden – bei Weidwundschüssen zwei bis vier Stunden! Krankes Wild aufmüden heißt nicht nur dem Wild unnötiges Leid zufügen, sondern auch eine unnötig schwierige Nachsuche zu verschulden.

Nutzen wir die Zeit stattdessen, um wichtige Informationen für die mögliche Nachsuche zu überlegen:

- Standort bei Abgabe des Schusses
- Fluchtrichtung des Wildes
- Was für ein Stück? (Wildart, Geschlecht, Alter usw.)
- Wann wurde geschossen?
- Kugelschlag: Unterschiedlicher Klang beim Auftreffen der Kugel auf Wildkörper/Knochen/Weichteile
- Schusszeichen: Bewegung des beschossenen Stücks im Schuss gibt Hinweise auf den Treffersitz
- Verhalten des Stücks nach dem Schuss: Bricht es im Feuer zusammen? Springt es hochflüchtig ab? Bleibt es stehen, flüchtet es eventuell nicht mit den anderen Stücken?
In diesem Fall ist es oberstes Gebot, so lange im Anschlag zu bleiben, bis das Stück sicher verendet ist! Missachtung bringt lange und schwierige Nachsuchen (Haupt- und Krellschüsse)
- Was ist zu hören? Bricht das Stück weg? Richtung lokalisieren!



Noch immer befinden wir uns jetzt an jenem Ort, von dem aus wir unseren Schuss abgegeben haben!

3. ANSCHUSS UNTERSUCHEN.

Genügend Zeit ist nun vergangen, um das Stück in das Wundbett gehen zu lassen. Gehen Sie zum Anschuss, markieren Sie diesen mit einem Bruch und suchen Sie nach vorhandenen Pirschzeichen (siehe Info-Box) – ohne den Anschuss unnötig zu vertreten und möglichst mit dem fernen Hund, der Pirschzeichen zeigt.

Die Arbeit des Hundes am Anschuss ist ausgesprochen wertvoll. Insbesondere, wenn wenige bis gar keine Spuren gefunden werden, kann der Jagdhund mit seiner Nase Schweiß aufspüren, den wir mit bloßem Auge nicht wahrnehmen (Lymphflüssigkeit ist nicht sichtbar). Auch den Wundgeruch kann der Schweißhund wahrnehmen. Es ist nicht auszuschließen, dass man an der falschen Stelle gesucht hat. Daher sollte man den Suchradius für den Jagdhund nicht eingrenzen, denn es kann sein, dass er an einer anderen Stelle verweist, als man erwartet hat. Verharrt der Hund bei der Suche nicht, legt dies – bei mangelnden sonstigen Indizien – einen Fehlschuss nahe oder aber, dass die Suche erweitert werden sollte. Die Spürnase des treuen Vierbeiners ist folglich eine enorm wert-

volle Unterstützung für den Jäger, wenn es um das „Lesen“ des Anschusses geht. Ein Projektil, das Ausschuss liefert, ergibt den meisten Schweiß und somit eine bessere Schweißfährte. Daher ist schon die richtige Geschosswahl eine Maßnahme, die Auswirkungen auf eine allfällige Nachsuche hat.

4. NAHBEREICH UNTERSUCHEN

Anhand all der besprochenen Fakten sollten wir einschätzen können, wo der Schuss sitzt.

Dem zu kontaktierenden Hundeführer können wir bereits wertvolle Hinweise geben, damit er seine weitere Vorgangsweise festlegen kann. Nachsuchen zur Nachtzeit sind unbedingt zu vermeiden! Eingearbeitete Hunde bringen auch bei Übernachtfährten beste Erfolge.

5. HILFE IST NÖTIG – ABER WEN ANRUFEN?

Sollten wir nicht fündig werden, brechen wir sofort ab. Wir ziehen uns zurück, möglichst ohne vorhandene Pirschzeichen zu vertreten, und versuchen so rasch wie möglich, die Nachsuche einzuleiten. Das bedeutet: Verständigung eines fernen Nachsuchengespannes, das Erfahrung mit der jeweils beschossenen Wildart hat. Keine Experimente – nur Spezialisten sind hier richtig. Spezialisten sind ge-



prüfte Hunde und Führer, die laufend mit diesen Arbeiten konfrontiert sind, genügend Erfahrung und Nachsuchenerfolge aufzuweisen haben. Der Einsatz von brauchbaren Nachsuchengespannen ist eine Grundbedingung für eine erfolgreiche Arbeit.

6. VORSTEHSCHÜTZEN ORGANISIEREN WENN NÖTIG

Reviernachbarn verständigen.

7. AUSTRÜSTUNG DES NACHSUCHEN-JÄGERS UND DES HUNDES

Karte des Reviers (Papier oder Smartphone), Aufzeichnungen (wo wurden Pirschzeichen bestätigt usw.), dornenfeste Bekleidung, Abfangmesser bzw. Kurzwaffe mit genügend Energie. Ein Tracker für den Hund ist wichtig, besonders wenn dieser geschnallt wird.▶

8. NACHSUCHENFÜHRER IST JAGDLEITER!

Er setzt seinen gut ausgebildeten Hund zur Nachsuche ein, mit vollem Risiko! Ein guter Nachsuchenhund verlangt eine wesentlich erweiterte Ausbildung, denn die Nachsuche

INFOBOX: PIRSCHZEICHEN SIND

- Schnitthaare (Einschuss – von der Kugel abgestanzt)
- Schlaghaare (Ausschuss – von der Kugel herausgerissen)
- Schweiß (wenig am Anschuss > mehr werdend = guter Schuss, viel am Anschuss > weniger werdend = schlechter Schuss)
- Eingriffe, Ausrisse (von den Schalen verursacht)
- Knochensplitter/ Knochemark
- Geweihteile
- Wildbretteile, Feistteile
- Panseninhalt, Gescheideteile
- schlimmstenfalls Äser- oder Zahnteile
- Bodenverwundungen
- Beschädigungen an Bäumen vom auftreffenden Geschoß (Durchschüsse, abgeschossene Äste usw.)

auf Wundfährten unterscheiden sich wesentlich von Arbeiten auf Übungsfährten oder Schweißarbeiten auf Sonderprüfungen oder VGP. Auf der Wundfährte ist der Hundeführer nur Begleiter und wird bestätigt, wenn Schweiß oder Pirschzeichen angezeigt werden.

Der nachsuchende Hund hat (fast) immer recht!

Für den Nachsuchenhund sind Ausdauer auf der Fährte, Finderwille, Wildschärfe und zuverlässiger Laut (Spurlaut, Hetzlaut) ganz wichtige Voraussetzungen. Beim Hundeführer sind ebenfalls Fährtenwille, Erfahrung und Kondition erforderlich. Für ihn ist außerdem das Erkennen des Verhaltens seines Hundes eine Grundvoraussetzung für den Erfolg. Für Hund und Führer gleichermaßen gilt: Je mehr Arbeit, desto leistungsstärker – umso sicherer werden selbst schwerste Nachsuchen zum Erfolg führen.

Dies alles sind bloß kurze Hinweise zu einem komplexen Thema. Zwei Grundsätze sind besonders wichtig:

Sicherheit und das rasche Zur-Strecke-Bringen des kranken Wildes haben oberste Priorität! Jagdliche Ethik und Tierschutz dürfen bei Nachsuchen nie vergessen werden.



TIPPS FÜR DIE AUSBILDUNG MIT DEM FÄHRTENSCHUH

- Es gibt nur den Abdruck der Schalen und des Fährten-schuhs – kein weiterer Abdruck von Schuhwerk.
- Gewicht wird teilweise nachgebildet, auf eine natürliche Stellung der Schalen ist zu achten.
- Anfangs im übersichtlichen Gelände (Wiese, Feld usw.)
- Verhalten des Hundes am Verweiserstück
- Lob beim Zeigen von Schweiß, Pirschzeichen, Schalenabdruck...
- Genossen machen an der gemeinsamen Beute.
- Die ersten Erlebnisse sollen für den Hund so angenehm wie möglich gestaltet sein.
- Beim Anlegen von Übungsfährten auch Teile vom Wild verwenden ... Wundbett ... Zeigen von Pirschzeichen üben.
- Übungsfährten und das Wild in Zusammenhang bringen (Stück am Ende der Fährte).
- Verleitfährten anlegen; das Verhalten seines Hundes erkennen; das bringt Sicherheit und Vertrauen.
- Schweißmenge verringern und unterschiedliche Menge verwenden < 0,1 l auf 1.500 Schritte.
- Stehzeit ausdehnen; Übernachtsfährten (40h und mehr).
- Bei jeder Bodenbeschaffenheit üben (Witterung und Temperatur).
- Nie einen Übungs-Fährtenverlauf ein zweites Mal verwenden; der Hund ist klüger als man denkt.
- Laute Befehle („Such verwund!“ oder „Zur Fährte!“) irritieren den Hund.
- Nachsuchenfürher bei Arbeiten begleiten, Fortbildungsseminare besuchen.



▲ Teilnehmer der Prüfung

„**VERLEITFÄHRTEN UND HOCH WERDENDES SCHWARZWILD, REHE UND HASEN STELLTEN HOHE ANFORDERUNGEN AN DIE FÄHRTENTREUE DER HUNDE.**“

23.10.2021 IN TULLNERBACH

40. SCHWEISSPRÜFUNG mit Fährtsenschuh des ÖJGV

Im Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband sind über 37 Verbandsvereine ca. 16.000 JagdgebrauchshundeführerInnen organisiert. Neben der Interessensvertretung und Ausbildung der Jagdhunde-Leistungsrichter wird alljährlich eine Schweißprüfung für alle Jagdhunderassen, pro Rasseklub maximal ein Hund, organisiert. Die mit Fährtsenschuh und 0,1 l Schweiß getretenen Kunstfährten mit 20 Stunden Stehzeit müssen am langen Riemen auf einer Länge bis maximal 1.400 Schritt bis zum Stück bewältigt werden.



▲ Der 1. Preis ging an Kurt Zeilinger mit Navara vom Geestmoor. ÖJGV Präsident BOFö Ing. Wolfgang Ramsl (2.v.r.), Prüfungsleiter Hannes Schiesser (r.) und GenSek des ÖJGV Mag. Ingrid Gatterbauer gratulierten.

Der Tullner Jagdhunde-Klub, Prüfungsleiter BJM Johannes Schiesser und das Präsidium des ÖJGV sorgten für einen perfekten Organisationsablauf in den von den ÖBF zur Verfügung gestellten Revieren im Wienerwald. Die Überprüfung der Papiere und das Ziehen der Nummern der 16 gemeldeten Hundegespanne erfolgten am Vorabend, während gleichzeitig eine

Richterschulung abgehalten wurde. Beim Grünen Abend im GH Wienerwaldhof erhielten alle Gespanne vom Internationalen Hubertusorden als Anerkennung für ihren Einsatz praktische Give-Aways für den Jagdeinsatz.

Der Prüfungstag zeigte sich mit herbstbunten Blättern von seiner schönsten Seite. Bei klarem, aber leicht windigem

Wetter, daher trockenem, schon belaubtem Boden, gestaltete sich die Arbeit der Gespanne zum Teil schwierig. Auch Verleitfährten und hoch werdendes Schwarzwild, Rehe und Hasen stellten hohe Anforderungen an die Fährtentreue der Hunde und den Gehorsam gegenüber dem Hundeführer. Hunde mit starkem Interesse, die gestellte Aufgabe unbeirrt zu lösen, waren bei diesen Verhältnissen im klaren Vorteil.

Drei Gespanne (DK und GRMÜ und JLH) kamen ohne Abruf zum Stück und errangen einen ersten Preis, fünf (DJT, DL, FTG, WL, KLMÜ) schlossen bei zwei Abrufen mit einem zweiten Preis, sechs (DW, MVK, RD, DL, WK, DBR) mit einem dritten Preis ab, zwei (PRT, LR) bestanden die Prüfung nicht. Die vollständigen Ergebnisse sind auf der Homepage des ÖJGV www.oejgv.at veröffentlicht.

In Summe zeigten die abgelegten Leistungen aller Gespanne auf dieser anspruchsvollsten Prüfung, die der ÖJGV zur Verfügung stellt, dass der Ausbildungs- und Trainingsstand unserer Jagdgebrauchshunde auf sehr hohem Niveau ist. Als Erinnerung daran erhielt jeder erfolgreiche Hundeführer das dekorative Hutabzeichen des ÖJGV.

Ho Rüd Ho

Dr. Hanno Zanier,

2. Vizepräsident des ÖJGV





EINLADUNG UND AUSSCHREIBUNG

20. ERSCHWERTE SCHWEISSPRÜFUNG

Samstag, 3. September 2022 in Sandl

Der OÖ Landesjagdverband richtet in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Jagdgebrauchshundeverband und dem Linzer Jagdhunde-Prüfungsverein am Samstag, 3. September 2022 in Sandl in den Revieren des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof die 20. Erschwerte Schweißprüfung als Schweißsonderprüfung ohne Richterbegleitung aus.

Der OÖ Landesjagdverband hat für diese Verbandsschweißprüfung das Schweißleistungsabzeichen „**Silberner Fährtenbruch**“ gestiftet.

Jeder Spezialverein des Österreichischen Jagdgebrauchshunde-Verbandes ist eingeladen, einen in **Oberösterreich** geführten Jagdhund zu dieser Prüfung zu melden. Die Prüfung ist auf 16 Hunde begrenzt. Falls bei Nennschluss noch Plätze frei sind, kann pro Spezialverein noch je ein weiterer Hund in der Reihenfolge des Einlangens genannt werden. Zur Prüfung sind ausschließlich Hunde zugelassen, die noch keine SPoR (Schweißprüfung ohne Richterbegleitung), jedoch bereits eine Schussprüfung (Wesensüberprüfung) absolviert haben (Zeugnis ist anzuschließen) und die beim BHR gemeldet sind.

Zweck dieses Bewerbes ist die Vorstellung der Vielfalt unseres Rassehunde-

dewesens und die Präsentation der hohen Leistungsfähigkeit des Jagdhundes auf der Wundfährte.

Diese Schweißprüfung ohne Richterbegleitung wird nach der Prüfungsordnung des ÖJGV gerichtet. Erfolgreiche Hunde werden in das Leistungsbuch des ÖJGV eingetragen.

Ehrenschutz:

Landesjägermeister
Herbert Sieghartsleitner
ÖJGV Präsident Ing. Wolfgang Ramsil
BJM Ing. Franz Auinger
Obmann JHPV-Linz Peter Hofstadler

Zur Organisation:

Prüfungsleiter: LHR-Stv. Alois Auinger

1. Stv.: Max Brandstetter

2. Stv.: Peter Hofstadler
(Obmann JHPV – Linz)

Organisationskomitee:

Der Prüfungsleiter
BJM Ing. Franz Auinger
Obmann Peter Hofstadler
PL-Stv. Max Brandstetter
LHR Bernhard Littich

Standquartier und Prüfungsrevier:

Gasthof „Kirchenwirt“,
Inh. Biebl Bernhard, 4251 Sandl 51,
Tel: 0664/2223543
Czernin-Kinsky Forstgut Rosenhof,
Sandl

Prüfungstag: Samstag, 3. Sept. 2022
Richterbesprechung um 7:00 Uhr,
Eintreffen der Hundeführer im Standquartier um 07:30 Uhr, anschließend gemeinsame Abfahrt

Prüfungsbeginn: 9:00 Uhr
Schweißfährte: Hochwildschweiß
Nenngeld (Reugeld): € 50,00

Gültige OÖ Jagdkarte, Einzahlungsbeleg, Abstammungsnachweis und Tollwut-Impfzeugnis sind vor Prüfungsbeginn dem Prüfungsleiter vorzulegen.

Nennschluss: 19. Juni 2022

Nennungen: Nur mit ÖJGV Nennformular vom Spezialverein an: OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1, E-Mail: office@oeljv.at
Mindestalter des Hundes und sonstiges: Mindestalter: Vollendetes 18. Lebensmonat. Bei Führung eines an der Rute amputierten Hundes hat der Führer ein entsprechendes tierärztliches Attest mitzuführen. Preise: Urkunde, Ehrenpreise und „Silberner Fährtenbruch“.

Quartiermöglichkeit:

Gasthaus Biebl (Kirchenwirt)
4251 Sandl 51, Tel: 0664/2223543
(selbst bestellen)

Prüfungsordnung:

Prüfungsordnung für Einzelleistungen,

Schweißprüfung ohne Richterbegleitung = „SPOR“ des Österreichischen Jagdgebrauchshundeverbandes (2014) Mindeststehzeit der mit Hochwildschweiß getupften Fährten: 20 Stunden. Fährtenlänge um ca.1300 Schritt, 3 Wundbetten und 5 Verweiser-Punkte. Arbeitszeit max. 2 Stunden, mindestens zwei Verweiser-Punkte müssen beim zustande gebrachten Stück vorgewiesen werden.

Richter: ÖJGV-Leistungsrichter

Jagdhornbläser: Jagdhornbläsergruppe Freiwald-St. Leonhard

Prüfungsabschluss: ca. 16:00 Uhr vor dem Jagdhaus Schöllerbruck

Mit dem Wunsche, dass auch diese 20. Verbandsschweißprüfung, die nun zum sechszehnten Mal als Prüfung ohne Richterbegleitung ausgerichtet wird, der Förderung des Jagdhwesens in Oberösterreich dienen und der Pflege jagdlicher Kameradschaft gerecht werden möge, grüßen mit

*Weidmannsheil und Ho Rüd ho
LHR-Stv. Alois Auinger, Prüfungsleiter
Herbert Sieghartsleitner,
Landesjägermeister*



WELSER JAGDHUNDE PRÜFUNGSVEREIN

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1, 4651 Stadl-Paura,
Mobil: 0699/116 55 159
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

BRINGTREUEPRÜFUNG

am **Samstag, 9. April 2022** im Revier Stift Lambach. Das Prüfungswild (Nutzwild und Raubwild) wird verlost.

Nenngebühr: € 40,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 60,00 (für Gäste)

Nenngebühr: € 50,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 70,00 (für Gäste)

Informationen zu den beiden Prüfungen beim WJPV-Obmann Mf. Gerhard Kraft, Tel: 0699/11655159

ANLAGENPRÜFUNG

am **Samstag, 23. April 2022** in Niederthalheim.



JAGDGEBRAUCHSHUNDEKLUB TRAUNVIERTEL

Geschäftsstelle: BHR LR Jasmin Schinko, Rettenpacherweg 6, 4550 Kremsmünster,
Telefon: 0664/5459636
E-Mail: j.schinko@gmx.at

BRINGTREUEPRÜFUNG

26. März 2022

Prüfungsleiter: Gernot Klausner, Tel: 0664/5201191

PL-Stv.: Josef Klausner

Treffpunkt 07:00 Uhr im Prüfungslokal Knappenbauerwirt, Hammersdorfstr. 1, 4643 Pettenbach, Tel. 075868511

Prüfungsgebühr: € 60,- für Mitglieder, € 70,- für Nicht Mitglieder einzuzahlen auf das Vereinskonto:

Kontoverbindung:

Raiba Schlierbach

IBAN: AT463460 6000 0002 3085

Termine weiterer Prüfungen:

FELD- UND WASSER-PRÜFUNG

20. August 2022

Details werden noch bekanntgegeben

SCHWEISSERGÄNZUNGS-PRÜFUNG

27. August 2022

Details werden noch bekanntgegeben

VOLLGEBRAUCHS-PRÜFUNG

07./08. Oktober 2022

Details werden noch bekanntgegeben

BEZAHLTE ANZEIGE



NACHRUUF

ALFRED KURZ

Ing. Alfred Kurz ist am 19. Jänner im 83. Lebensjahr verstorben.

Die Neukirchner Jägerschaft verliert mit ihm einen Jagdkameraden, einen Freund und ein langjähriges Mitglied im Jagdkonsortium. Die Jagd war zeitlebens seine große Leidenschaft. Er liebte Tiere, die Natur und ganz besonders seine Magyar Vizslas. Als erfolgreicher Züchter, Hundeführer, Leistungsrichter und langjähriges Vorstandsmitglied im Magyar Vizsla Club Austria war er äußerst geschätzt und weit über die Grenzen hinaus anerkannt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und sagen ihm ein letztes Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Die Neukirchner Jägerschaft

KLUB DACHSBRACKE
ÖSTERREICH

Unter dem Ehrenschutz des steiermärkischen Landesjägermeisters Franz Mayr-Melnhof Saurau lädt der Klub Dachsbracke Österreich zur Feier seines 125-jährigen Jubiläums in Mariazell von 17.-19. Juni 2022.

Nähere Informationen finden Sie auf der Homepage:
www.klub-dachsbracke.com



LÖSUNG: Prüfen Sie Ihr Wissen!

1: d

Bei den Schlosssystemen von Langwaffen unterscheiden wir Blitzschloss, Kastenschloss (System Anson & Deeley) und Seitenschloss (z.B. System Holland & Holland).

Beim Seitenschloss sind die Schlossteile auf seitlich angeschraubten Platten, den sogenannten Schlossblechen (Schlossplatten, Seitenblechen) montiert und dadurch leicht zugänglich und abnehmbar (herausnehmbar).

Die wichtigsten Schlossteile sind Schlagbolzen, Schlagstück mit Rast, Schlagfeder, Abzugstange (teilweise mit Fangstange), Abzug (Abzüge), Abzugsblatt, Spannhebel zum Vorderschaft und Kette. Seitenschlösser finden hauptsächlich Verwendung bei Doppelflinten, Doppelbüchsen, Bockbüchsen und Drillingen in gehobener Preisklasse.

Das Wort Fangstange findet auch bei den Sicherungssystemen Verwendung. Es gibt u.a. eine Stangensicherung und eine Fangstangensicherung. Bei der Fangstangensicherung lässt sich die Sicherheit noch durch sogenannte Fangstangen erhöhen. Bei dieser Fangstange handelt es sich um eine zusätzliche zweite Abzugstange, die – wenn die eigentliche Abzugstange aus der Rast bricht oder springt – das Schlagstück festhält.

2: d

Jagd Waffen von einigen Herstellern sind mit Signaleinrichtungen (Signalstifte) ausgerüstet. Sie dienen zur Anzeige, ob ein Schloss (die Schlosse) gespannt oder entspannt ist (sind).

Bei Gewehren mit außen liegenden Hähnen ist dies an der Hahnstellung sofort erkennbar.

Bei Selbstspannergewehren verwendet man zur Anzeige der Schlosszustände z.B. Signalstifte. Diese sitzen je nach Konstruktion und Fabrikat auf dem Kolbenhals oder auch seitlich. Die Vorteile der Signalstifte bestehen darin, dass sie in der Dunkelheit tastbar (fühlbar) sind.

3: a

Da eine niedrige Vergrößerung ein großes Sehfeld ergibt wird z.B. bei einer Drückjagd auf Schwarzwild oder bei einer Riegeljagd auf Rotwild eine möglichst kleine Vergrößerung gewählt.

Eine hohe Vergrößerung ergibt zwar ein großes Bild des Wildes, aber ein deutlich kleineres Sehfeld. Sehfeld ist alles, was man im Zielfernrohr, im Fernglas (Gucker) oder im Spektiv sieht, also nicht nur das Ziel, sondern auch die weitere Umgebung.

Zielfernrohre sind optische Visierhilfen und vereinfachen das Zielen. Entscheidende Kriterien bei der Wahl des Zielfernrohres sind Vergrößerung und Objektivdurchmesser. Für die Wahl des Objektivdurchmessers gilt: je größer desto mehr Licht umso heller das Bild.

4: d

Die staatliche Sicherheitsüberprüfung jeder im Inland angefertigten Feuerwaffe erfolgt in Österreich in den Beschussämtern in Wien und in Ferlach. Das Beschusszeichen des Beschussamtes Ferlach ist „NPF“, jenes für das Beschussamt Wien ist „NPV“.

Jede beschossene Waffe erhält im Falle der bestandenen Erprobung an jedem Lauf und am Verschluss ein Beschusszeichen eingeschlagen. Jede Waffe wird im Beschussamt mit einer 25-%ig erhöhten Pulverladung und mit dem, dem jeweiligen Kaliber entsprechenden, schwersten Geschoss beschossen. Waffen, deren höchst beanspruchte Teile Veränderungen oder Instandsetzungen erfahren haben, müssen erneut einer amtlichen Erprobung unterzogen werden. Dies gilt auch, wenn eine Waffe nachträglich mit einem Schalldämpfer ausgerüstet wird. Flinten, die mit Stahlschrot verwendet werden sollen, müssen speziell dafür geeignet sein und vom Beschussamt entsprechend überprüft werden. Als Kennzeichnung wird eine Lilie auf den Läufen eingeschlagen.

Neben dem amtlichen Beschusszeichen müssen auf jeder Feuerwaffe Marke, Type, Kaliber und Waffennummer eingeprägt (eingeschlagen) sein.

Quellennachweis:

Der Leitbruch, Jagd im 21. Jahrhundert, Steirischer Jagdschutzverein, Tummelplatz 7, 8010 Graz, 1. Auflage, 2015.

Der Lehrprinz, 5. Auflage, Ausgabe Steiermark

Prüfungsfragen und Antworten zur Jagdprüfung, Blase, 6. Auflage
Waffen und Munition, Heintges Lehr- und Lernsystem Ges.m.b.H

BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.



ÜBERLIEFERTER BRAUCH IN NEUER ZEIT

Wie werden der Jäger und die Jägerin bei der Jagd oder bei jagdlichen Veranstaltungen von der Gesellschaft wahrgenommen?



JAGDFREIE ODER SOGENANNT E VERPÖNT E TAGE

An welchen Tagen geziemt es sich nicht zu jagen?

TEXT: BJM RUDOLF KERN

FOTO: CH. BÖCK

Diese Frage wird sehr oft bei den Jagdprüfungen beim Prüfungsfach „Jagdgebrauche“ erörtert und sollte auf jedem Fall von jedem Prüfungskandidaten und jeder Prüfungskandidatin erklärt werden können.

Früher war im deutschsprachigen Raum die Jagd an Sonn- und Feiertagen gänzlich untersagt.

Diese Regelung wurde jedoch wieder aufgehoben, geblieben ist aber im alpenländischen Raum aus Rücksichtnahme auf religiöse Gefühle der Verzicht auf die Jagd an folgenden Tagen:

- Karfreitag
- Ostersonntag
- Pfingstsonntag
- Allerheiligen
- Allerseelen
- Christtag
- Neujahrstag

Man wird diese sogenannten „verpönten“ Tage in keiner jagdgesetzlichen Bestimmung lesen, jeder Jäger und jede Jägerin sollte aber aus ethischen Gründen auf die Jagd an diesen Tagen verzichten. Bemerkenswert wird, dass der Pfingstsonntag, der Allerseelentag und auch der Neujahrstag (an dem manche vermuten, dass der Fuchs nach der nächtlichen Silvester-Knallerei sicher im Bau ist) landesweit unterschiedlich gehandhabt werden.

Am 24. Dezember ist maximal ein kleines Vormittagsjagdl angebracht. Vermutlich deshalb, um zu rechtfertigen, wenn noch für keinen Festtagsbraten

gesorgt wurde. Man sagt, es wird mit ‚angezogener Handbremse‘ gejagt. Ein bestimmtes Jagdverbot an allen Sonn- und gesetzlichen Feiertagen, welches aus Rücksichtnahme auf religiöse Gefühle, aber auch wegen der Bedeutung wichtiger gesetzlicher Feiertage verankert wurde, ist aber auch im § 63 (Örtliche Verbote), Absatz 1 zweiter Satz des OÖ. Jagdgesetzes zu finden und lautet: Hetz- und Treibjagd an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen vor Beendigung des örtlichen Vormittagsgottesdienstes sind untersagt. 



TIPP

In der OÖ JagdApp finden Sie die jagdfreien Tage und können jederzeit nachlesen, wann die Jagd in Oberösterreich ruhen sollte.

SERIE JAGDGESCHICHTE, TEIL 2

JAGD- UND FISCHEREIWIRTSCHAFT DES STIFTES SCHLÄGL IM FRÜHEN 20. JAHRHUNDERT

VON DR. RICHARD GERMANN

Historiker und Lehrbeauftragter am Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien
Jäger in OÖ und NÖ sowie Direktvermarkter. E-Mail: richard.germann@univie.ac.at

SCHUSSGELD FÜR DAS JAGDPERSONAL

Zur Streckenlegung bedarf es naturgemäß nicht nur des Wildes, sondern auch des Jägers. Manche Familiennamen weisen deutlich auf die Profession des Namensträgers hin. So führte das Stift Schlägl im 18. und 19. Jahrhundert nicht weniger als fünf Revierjäger mit dem Familiennamen ‚Schiessinwald‘ als Revierjäger in seinem Personalstand.¹⁴

Den Revierjägern wurden für das Erlegen von Wild, das größtenteils in der Stiftsküche, im Verkauf oder beim Kürschner landete, je nach Wildart unterschiedlich hohe Schussgelder ausbezahlt. Diese Schusslöhne waren in allen Revieren einheitlich, mit Ausnahme vom Revier Kammer, wo die Prämien höher lagen. So wurden einem Revierjäger im Böhmerwald 1910 für ein Stück Rehwild drei Kronen, für Auer- und Birkwild eine Krone, für Fischotter, Marder und Füchse

Schussliste

Schussgeld im Revier Sarau, schlegel, mögliche & schädliche Wildarten aufgeführt und bezahlten Schusslöhne.

mögliches Wild										schädliches Wild			Schussg. Heller
Hirsch	Reh	Fasan	Wildg.	Rebhühn.	Hasen	Wildtauben	Schnepfen	Wachteln	Krähen	Füchse	Marder	Fischotter	
3 7/8	3 7/8	35	1-2	2-2	20	1/600	30	30	10				
28	6	32	4	1	14	2	1	6	40				
<i>Rastor Sarau, am 31. September 1909.</i>													
<i>St. Schlägl</i>													
<i>Kürschner</i>													

▲ Schussliste und -gelder für das Revier Sarau 1909. StASchl, FAA, Sch. 853 (1909 – 1910), Anlage 32.

jeweils zwei Kronen sowie für Reiher und jagende Hunde jeweils eine Krone und 60 Heller ausbezahlt. Fasane und Haselwild brachten 40 Heller, Hasen 35 Heller, Rebhühner 30 Heller, Wildenten und Schnepfen 20 Heller und Wildtauben sowie Wachteln und Krähen immerhin noch 10 Heller ein.¹⁵ Die Frage, welchen Wert Kronen und

Heller (1 Krone = 100 Heller) nach heutiger Kaufkraft hätten ist schwierig und am ehesten mit einer multimedialen Annäherung einigermaßen sinnvoll zu beantworten. Der durchschnittliche Monatslohn eines böhmischen Metallarbeiters betrug 1910 54 Kronen,¹⁶ während die Tageslöhne in der Land- und Forstwirtschaft deut-



▲ Rehjagd mit der Flinte, früher noch üblich. StASchl, Profeßbuch 512 (Watzinger).

lich niedriger sein konnten.¹⁷ Doch die Löhne waren zur Zeit, als die gewerkschaftliche und politische Interessensvertretung der Arbeiter noch sehr in den Kinderschuhen steckte, in Relation zur Zweiten Republik insgesamt deutlich geringer. Ein Vergleich mit den damaligen regionalen Lebensmittelpreisen hilft bei der Einordnung. Demnach kostete Zucker 82 Heller/kg, Salz 25 Heller/kg, Mehl 41 Heller/kg und Extrawurst 1 Krone und 80 Heller pro Kilogramm.¹⁸ Ein historischer auf einen Verbraucherpreisindex beruhender Währungsrechner der Österreichischen Nationalbank weist den Wert einer Krone für 1910 mit 6,13 EUR aus, mit dem Verweis, dass es sich auf-

grund methodischer Schwierigkeiten um eine grobe Größe handelt.¹⁹ Demnach würde das Schussgeld für ein erlegtes Reh knapp 18,4 Euro, für einen Fuchs 12,3 Euro, für einen Hasen 2,1 Euro und für eine Wildente 1,2 Euro betragen. In Relation zu den damaligen Löhnen bedeutete das Schussgeld

für ein Reh in der Höhe von drei Kronen ein Achtzehntel eines Monatslohnes (25 Arbeitstage!) eines Metallarbeiters oder einfacher: Der Schusslohn für ein Reh hatte die gleiche Wertigkeit wie 1,4 Arbeitstage eines Metallwerkers und war damit eine relevante Einnahmenquelle.

FISCHEREI

Neben der Jagd kam auch der Fischerei im Stift Schlägl eine große Bedeutung zu, was schon alleine aufgrund der kirchlichen Speiseregeln für die Fastenzeit selbsterklärend ist. Eigentum an Fischwässern geht bis (zumindest) in das 14. Jahrhundert zurück. Für das 17. Jahrhundert ist die Errichtung eines sechseckigen Brunnens mit drei kleinen Fischkältern im Stift überliefert, während zur gleichen Zeit ein Hochwasser der Großen Mühl den Fischteich direkt am Kloster zerstörte. Für das beginnende 18. Jahrhundert ist die kostspielige Anlage von drei neuen Teichen in Stangl und Klaffer nachgewiesen.²⁰

Die Fischerei beschränkte sich aber keineswegs alleine auf Teichwirtschaft, sondern hatte ebenfalls eine bedeutende Flussfischerei, die wesentlich zur Hausversorgung des Stiftes beitrug. Die südböhmische, noch freifließende Moldau zwischen Stögenwald (Pest ice) und der Brücke in Untermoldau (Dolní Vltavice; der Lipnostausee sollte erst in der zweiten Hälfte der 1950er Jahren aufgestaut werden) sowie der Rotbach wurden von den Fürsten Schwarzenberg gepachtet und in der Moldau auch die Netzfischerei betrieben. Die Flussfischerei im oberösterreichischen Teil erstreckte sich auf die Große Mühl und ihre Zubringer, wo im Fischereibuch

14 Pichler, Waldbesitz, 23 und 94f.

15 StASchl, FAA, Sch. 853 (1909 – 1910), Schusslisten und Schussgeldabrechnungen aus den Revieren.

16 Clemens Jobst / Helmut Stix, Gulden, Kronen, Schilling und Euro. Ein Überblick über 200 Jahre Bargeld in Österreich; in: Monetary policy & the economy Q3-Q4/16, 14f.

17 StASchl, FAA, Sch. 852 (1907 - 1908), Aufstellung der forstlichen Löhne und Preise für das Jahr 1908 der Domäne Gratzen.

18 StASchl, Kuchelamtsrechnungen, Schachtel 794 (1909 – 1914), Küchenamtsrechnungen für 1910.

19 <https://www.eurologisch.at/docroot/waehrungsrechner/#/>

20 Pichler, Profeßbuch, 107, 201f und Wasmayr, Ulrichsberg, 328.



▲ Projektierte Teichanlagen 1912/13. StASchl, FAA, Sch. Fischerei (1787 - 1952).

des Reviers Angerhäuser (also nächst der österreichisch-deutschen Grenze) für das Jahr 1902 – also vor dem Bau von Wasserkraftwerken – noch zwei gefangene Huchen belegt sind.²¹ Offensichtlich versuchte man sich in Schlägl auch mit der Fischzucht von Bachsaiblingen. So belegt eine Rechnung vom oberösterreichischen Landesfischereiverein aus dem Jahr 1910 den Kauf von 3.000 Stück ausgebrüteten Bachsaiblingseiern (vermutlich im Augenpunktstadium), ohne dass sich ein etwaiger Erfolg in den kommenden Jahren aktenmäßig niedergeschlagen hätte.²²

Ein Blick in das Journal der Stiftsküche von 1910 gibt einen aussagekräftigen Überblick über mehr als 800 Kilogramm eingelieferte Fänge aus den Still- und Fließgewässern (die Zahlen in Klammern weisen das Durchschnittsgewicht der einzelnen Fischarten aus): 540 Forellen (0,11kg), 528 Äschen (0,23kg), 166 Hechte (1,28kg), 276 Karpfen (1,49kg), 4 Weißfische (Aitel), 35 Barsche (0,14kg) und einen Aal (0,5kg).²³ Bemerkenswert hierbei ist das häufige Auftreten der Äschen und das niedrige Durchschnittsgewicht der Forellen. Bei Letzteren dürfte es sich um einen „bescheidenen

Jahrgang“ gehandelt haben, denn das Durchschnittsgewicht der Forellen betrug 1900 und 1905 jeweils 0,16kg und 1913 sogar 0,19kg.²⁴ Die Zusammensetzung der in die Stiftsküche eingelieferten Fische blieb in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg relativ stabil, in einigen Jahren wurden noch zusätzlich Barben, Aalruten und Krebse genannt.²⁵

Ein Blick in die Akten des Jahres 1898 erlaubt es, die in das Stift eingelieferten Fischfänge den in Frage kommenden Reviereinheiten zuzuordnen. Wenig überraschend kamen die Karpfen aus den stiftseigenen Teichen. Die Hechte kamen zu Zweidrittel aus dem Revier Sarau (Moldau) und immerhin jedes vierte Kilo Hecht noch aus dem Revier Schlägl (Große Mühle). Forellen und Äschen wurden aus den Revieren Schlägl und Angerhäuser (Große Mühle) eingeliefert, nicht aber aus dem Revier Sarau, obwohl diese beiden Fischarten in der Moldau vorkamen. Sarau lieferte den größten Teil der Barben und Barsche, die zu einem sehr kleinen Teil auch aus Schlägl kamen. Aalruten wurden mehrheitlich aus dem Revier Schlägl und zum kleineren Teil aus dem Revier Sarau eingeliefert, während alle drei Reviere maßgeblich zum Weißfischfang (Aitel) beitrugen. Schlussendlich lieferte Sarau als einziges Revier noch ein wenig Aal.²⁶

Kleinere Mengen Fisch wurden an Privat- und Geschäftspersonen vermarktet, hier ist in den Akten als einzige Information aber nur die eingehobene Geldsumme vermerkt.

WILDBRET- UND FISCHVERKAUF

Aus der Rechnungslegung der Stiftsküche von 1910 lässt sich auf die Beliebtheit und Verfügbarkeit der eingelieferten Fische rückschließen. Vermutlich wird es sich um ausgenommene Fische im Ganzen gehandelt haben. So wurden Forellen mit 4 Kronen (ca. 24,5 EUR) pro Kilogramm verrechnet, während für Äschen, Hechte, Barsche und Aale 2 Kronen (ca. 12,3 EUR) pro Kilogramm gezahlt wurden, dicht gefolgt von Karpfen mit 1,8 Kronen/kg (ca. 11,0 EUR) und deutlich abgeschlagen

Weißfische (Aiteln) mit 0,6 Kronen/kg (ca. 3,7 EUR). Einmal mehr sei darauf verwiesen, dass die Euroangaben nur eine grobe Annäherung darstellen. Insgesamt gestalten sich die Relationen zu heute doch etwas anders. Während der Preisspanne zwischen Forellen und Karpfen heute kleiner ist, würden für Hechte, Barsche vor allem aber Aal vergleichsweise mehr zu zahlen sein. Ob ein Aitel, der richtig zubereitet sehr wohlschmeckend ist, heute am Fischmarkt, wo Aquakulturlachse und alle möglichen und unmöglichen Hybridformen dominieren, überhaupt verkauft werden könnte, bleibt Spekulation.²⁷

Wurde Fisch mehrheitlich in die Stiftsküche geliefert, so wurde Wild, vor allem Rehe und Hasen, überwiegend außer Haus verkauft. Es lassen sich drei ungleich gewichtete Vertriebswege, davon zwei regionale und

einer überregional, aus den Akten erkennen. Einerseits verkauften die jeweiligen Reviere direkt an die ortsansässige Bevölkerung und an Gasthäuser, während andererseits die Stiftsküche größere Mengen abnahm. Der überregionale Handel beschränkte sich – abgesehen von wenigen Ausnahmen – auf die Belieferung von Wildbrethändlern wie Wenzl Brož in Budweis (České Budějovice) oder Michael Zauner in Urfahr b. Linz, an den Gerber R. Kerschbaumer in Bad Ischl sowie an den Kürschner W. Kralka in

Linz. Hier bot sich die 1888 in Betrieb gegangene Mühlkreisbahn als Transportmittel an.²⁸

Die Preisgestaltung bei Reh und Hase schien einer heute nicht mehr nachzuvollziehenden Systematik gefolgt zu sein. Der Kilopreis bei Rehen (vermutlich in der Decke mit Haupt) erstreckte sich 1910 in einer Bandbreite von 0,6 bis 1,7 Kronen (ca. 3,7 bis 10,4 EUR). Dabei spielte das Gewicht des Rehes nicht zwangsläufig die preisentscheidende Rolle. Hasen wurden im Stück in einer Spanne von 0,7 bis 2,8 Kro-

21 Pichler, Waldbesitz, 35 und 54.

22 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Beilagen zur Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910; Anlage 50.

23 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910.

24 StASchl, FAA, Sch. 846 (1899 – 1900), Sch. 850 (1904 – 1905), Sch. 856 (1913 – 1914), Jagd- und Fischereiamtsrechnungen 1900, 1905 und 1913.

25 Bsp.: StASchl, FAA, Sch. 846 (1899 – 1900), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1900.

26 StASchl, FAA, Sch. 844 (1897 – 1898), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1898.

27 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910.

28 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910 und Beilagenband.

BEZAHLTE ANZEIGE

Überall daheim.



DER NEUE
S-CROSS
SCHON AB € 24.990,-¹⁾



Der Suzuki S-CROSS fühlt sich bei allen Bedingungen und in jeder Jahreszeit wie zu Hause.

Und ist dank selbstaufladendem Hybrid-System besonders sparsam.

Auf Wunsch auch mit ALLGRIP SELECT Allradantrieb.

Mehr auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3-6,1 l/100 km, CO₂-Emission: 119-139 g/km²⁾

1) Unverbindlich empfohlener Richtpreis inkl. 20% MwSt. und NoVA sowie inkl. der Maximalbeträge für §6a NoVAG – Ökologisierungsgesetz. 2) WLTP-geprüft. Irrtümer, Druckfehler und Änderungen vorbehalten. Symbolfotos. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.



LEITHNER 4070 Eferding, Unterer Graben 6 | **07272-4163**
STUMPTNER 4190 Bad Leonfelden, Böhmer Straße 17 | **07213-6212**
LOITZ 4210 Gallneukirchen, Linzer Straße 11 | **07235-62282**
AUTOHAUS REINDL 4271 St. Oswald, Markt 37 | **07945-7225**
AUTOHAUS SEIDL 4591 Molln, Hafnerstraße 22 | **07584-2405**

BAMMINGER WELS 4600 Wels, Linzerstraße 167-169 | **07242-45673**
BAMMINGER SATTLEDT 4642 Sattledt, Sportplatzstraße 2 | **07244-8831**
AUTO ROSENAUER 4702 Wallern, Am Schallerbacherberg 1 | **07249-48066**
AUTOHAUS KATZLBERGER 4911 Tumeltsham, Hannesgrub Nord 7 | **07752-87555**
AUTO-HATZMANN GMBH 4950 Altheim, Braunauer Straße 41 | **07723-42323**

nen (ca. 4,3 bis 17,2 EUR) verkauft. Vernachlässigt man die Verkäufe an die regionale Bevölkerung, die von individuellen Dispositionen geprägt sein konnten, ergeben sich folgende Werte. Der Wildbrethändler Brož bezog 1910 von verschiedenen Stiftsrevieren 107 Rehe mit einem Gesamtgewicht von 1.389,5 kg und zahlte dafür 1.863,94 Kronen. Das heißt, dass ein Reh ein Durchschnittsgewicht von knapp 13 Kilogramm hatte und der durchschnittliche Kilopreis 1,34 Kronen (ca. 8,2 EUR) betrug. Da der Lieferzeitpunkt als auch der Anteil von Rehkitzen, Schmalreihen usw. in der Buchhaltung keinen Eingang gefunden haben, können diese Daten leider nicht für eine wildbiologische Betrachtung weiter verwendet werden. Die Stiftsküche hingegen bezog 41 Rehe mit einem Gesamtgewicht von 528 kg und bezahlte dafür den ermäßigten stiftseigenen Preis von 528 Kronen. Will heißen, dass das Durchschnittsgewicht knapp 12,9 Kilogramm und der Kilopreis eine Krone (ca. 6,1 EUR) betrug.²⁹

Andersrum gebürstet: Ein Kilo Forelle kostete der Stiftsküche 1910 viermal so viel respektive ein Kilo Karpfen 1,8 mal so viel wie ein Kilo Reh. Beim Vergleich Reh in der Decke zu Fisch im Ganzen scheint auch heute der Fisch noch teurer, während es ein unbestreitbarer Vorzug der zeitgemäßen Direktvermarktung ist, das Wildbret zerlegt und küchenfertig zu einem, diesem besonderen Lebensmittel zustehenden angemessenen Preis anbieten zu können, der in direkter Konkurrenz zum Fisch steht. Um die Zahlen noch etwas greifbarer zu machen: Ein durchschnittsgewichtiges Reh hatte in der Stiftsküche einen Wert von knapp 13 Kronen, der dazugehörige Schusslohn für den Jäger betrug 3 Kronen oder ein knappes Viertel am Gesamtwert.

Gutes Geld ließ sich auch aus den Decken, Bälgen usw. erzielen. Der Kürschner in Linz zahlte für einen Edelmarder 1910 zwischen 24 und 26 Kronen (ca. 147 bis 159 EUR), für

einen Steinmarder 20 Kronen (ca. 123 EUR), für gute Füchse 9 Kronen (ca. 55 EUR) und für jeweils halbwüchsige Stücke entsprechend weniger. Immerhin 51 Stück Rehdecken gingen zum Gerber Rudolf Kerschbaumer nach Bad Ischl, dem dafür gesamt 64,4 Kronen (ca. 395 EUR) in Rechnung gestellt wurden, während Michael Reisinger in Rohrbach 53 Stück Hasenbälge für zusammen 22 Kronen (ca. 135 EUR) erwarb.³⁰

BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE STELLUNG

Das Forstamt war und ist die wirtschaftlich breit tragende Basis des Stiftes Schlägl, wobei der überragende Teil am Umsatz mit der Holzwirtschaft erzielt wird. Wenngleich es im Verhältnis zum Holz nur ein sehr kleiner Bruchteil war, so trug der Verkauf von Wildbret und Rauchwaren sowie von Fisch doch auch wahrnehmbar für die Stiftseinnahmen bei. Die Jagd- und Fischereiamtsrechnung des Stiftes (eine Gesamtbilanz, jedoch ohne die Revier-Kammer und Cerhonice, welche selbständig bilanzierten) weist für das Jahr 1910 beim Wildbret/Rauchwaren einen Umsatz von 8.566,28 Kronen und bei den Fischen einen Umsatz von 1.939,47 Kronen aus. Das sind – unter Berücksichtigung methodischer Schwächen – grob 52.500 und 11.900 Euro. Bei der Jagd häuften sich die Ausgaben 1910 auf 5.131,92 Kronen (hauptsächlich Pachtschillinge und Schussgelder, aber auch Wildfütterung und zusätzliche Besoldungen), bei der Fischerei waren die Ausgaben 492,26 Kronen. Somit wurde 1910 mit der Jagd ein Reinertrag von grob 21.100 Euro erwirtschaftet, während die Fischerei mit grob 8.900 Euro zum Ergebnis beitrug.³¹

An dieser Stelle muss jedoch noch einmal erwähnt sein, dass 1910 ein besonders ertragreiches Jahr beim Rehabschuss war und eben diese Wildart den überragenden Anteil am Umsatz ausmachte. In einem durchschnittlich ertragreichen Jagdjahr wie 1911 (276 erlegte Rehe) macht der Rein-

gewinn aus Jagd und Fischerei grob 11.300 Euro aus, während in einem sehr schwachen Jagdjahr wie 1907 (182 erlegte Rehe) der Verlust aus Jagd und Fischerei grob 2.500 Euro betrug. Dabei erwies sich die Fischerei als deutlich einkommensstabiler als die einkommensvolatilen Jagd. Zwischen 1905 und 1914 (ohne 1908) bilanzierte die Fischerei nie negativ und erwirtschaftete in diesem Zeitraum knapp Zweidrittel des Gewinnes, während die Jagd in drei Jahren ein Defizit zu verantworten hatte.³²

DAS ENDE EINER ZEIT

Zweifellos war die Jagd- und Fischereiwirtschaft des Stiftes Schlägl am Vorabend des Ersten Weltkriegs als eine sehr gut funktionierende Einheit organisiert. Was die Natur bot, wurde vollständig und umfassend genutzt, was wirtschaftlich sinnvoll war, aber auch die Wertschätzung des Wildes widerspiegelt.

Mit dem Beginn des Ersten Weltkrieges zerschlug sich das, was Stefan Zweig einst als ‚die Welt von Gestern‘ benannte. Holzarbeiter und Jagdpersonal mussten in den Krieg ziehen und fehlten bei der Arbeit, bald wurden in der gesamten k. u. k. Monarchie Lebensmittel und Brennmaterial rar. Die Menschenverluste an den Fronten nahmen volkswirtschaftlich bedrohende Ausmaße an. Der seit Jahrzehnten keimende Nationalismus der Völker des Reiches – das waren Deutsche (= Österreicher), Tschechen, Polen, Ruthenen (= Ukrainer), Slowaken, Slowenen, Serben, Kroaten, Italiener, Rumänen und Magyaren – eruptierte und ließ das habsburgische Vielvölkerreich zerbrechen, und damit erlosch auch das Jahrhunderte alte Bündnis zwischen Thron und Altar.

Die Zeit bis 1945 stellte für das Stift Schlägl viele harte Prüfungen bereit. Gezeichnete Kriegsanleihen wurden wertlos, das Revier Cerhonitz lag nun in einem anderen Staat und musste unter Preis abgestoßen werden, die Inflation vernichtete große Geldwerte, Holzdiebstahl und Wilderei waren

an der Tagesordnung und gefährdeten vielfach das Stiftpersonal. Der deutsche Einmarsch nach Österreich 1938 und die repressive Kirchenpolitik stellten die größte Bedrohung für das Stift seit seinem Bestehen dar und führte 1941 zu einer gesamten Vermögensbeschlagnahmung und zu einer Zwangsverwaltung. Nach dem Ende des nationalsozialistischen Interregnums gelang in Schlägl, das noch in der sowjetischen Besatzungszone lag, der wirtschaftliche und geistliche „Wiederaufbau“.³³

Diese neue Zeit sollte auch jagdlich Neuerungen bringen. Das Rotwild kehrte nachhaltig in den oberösterreichischen Teil des Böhmerwaldes zurück, Wildschweine kamen hinzu und auch streifen nun Luchs und Wolf

durch die Wälder, was durchaus kontroversiell diskutiert wird. Aber das ist eine andere Geschichte ... 

- 29 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910 und Beilagenband.
- 30 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910 und Beilagenband.
- 31 StASchl, FAA, Sch. 854 (1910 – 1911), Jagd- und Fischereiamtsrechnung 1910.
- 32 StASchl, FAA, Sch. 850 – 856 (1904 – 1914) jeweilige Jagd und Fischereiamtsrechnungen samt dazugehörigen Beilagenbände.
- 33 Petrus A. Bayer, Geschichte des Stiftes Schlägl, 42f; in: Ulrich G. Leinsle/Petrus A. Bayer (Hrsg.), Stift Schlägl. Beiträge zu Geschichte und Kultur, Linz 2019.

HUBERTUSMESSE MIT STRECKENLEGUNG IN KLEINREIFLING



▲ Private Archivaufnahme der JHBG Kleinreifling am Dorfplatz.

Am 6. November 2021, kurz bevor die Corona-Maßnahmen verschärft wurden, fand in der Pfarrkirche Kleinreifling die Hubertusmesse statt, die von der Jagdhornbläsergruppe Kleinreifling unter Hornmeister Daniel Stangl musikalisch mit Hörnerklängen und Gesang feierlich umrahmt wurde. Am Dorfplatz im Freien fand unter Einhaltung der geforderten Auflagen eine Streckenlegung statt, die traditionsgemäß verblasen wurde. Obmann Simon Zöttl konnte an BJM Rudolf Kern eine vielfältige Strecke mit Rot- und Gamswild, Rehwild sowie Schwarzwild und Raubwild vermelden.

Kettner

Auf der Suche nach Mitarbeitern
für unseren Shop in LINZ!

In unseren Filialen bieten wir Österreichs umfangreichste Auswahl in den Bereichen Jagd, Outdoor, Trachten- & Landhausmode.

WAFFENVERKÄUFER/IN

■ **Teilzeit oder Vollzeit** - Erfahrung im Verkauf und entsprechender Hintergrund (Jäger/in, Sportschütz/in und/oder einschlägige technische Ausbildung) werden vorausgesetzt.

TEXTILVERKÄUFER/IN Teilzeit

■ Mehrjährige Erfahrung im Verkauf und EDV Erfahrung ist von Vorteil.

Es erwarten Sie eine interessante Tätigkeit, sehr gutes Betriebsklima und der Background eines familiengeführten Konzerns. Die Entlohnung beträgt in Abhängigkeit von Qualifikation u. Berufserfahrung mtl. mind. € 1.800,- brutto (auf Vollzeitbasis) mit Bereitschaft zur Überzahlung.

Senden Sie uns Ihre schriftliche Bewerbung mit Lebenslauf und Foto per E-Mail an:

karriere@kettner.com

*Wir freuen uns auf
Ihre Bewerbung!*

www.kettner.com

BEZAHLTE ANZEIGE

HUBERTUSMESSE DER JÄGERSCHAFT IN DER PFARRKIRCHE WEITERSFELDEN



Zur Hubertusmesse am 7. November 2021 wurde der Kirchenraum standesgemäß mit einem Hirschgeweih mit Kreuz und Tannenzweigen geschmückt.

Dadurch wurde ein passendes Ambiente für eine äußerst stimmungsvolle Hubertusmesse als Erntedank der Jagd und zum Gedenken für verstorbene Jäger geschaffen. Die musikalische Gestaltung übernahm die bewährte

Jagdhornbläsergruppe Freiwald-Sankt Leonhard, die von Obmann Martin Stitz und Hornmeister Stefan Ellmer geleitet wird.

Jagdleiter Ing. Robert Guschlbauer bedankte sich in seinen Schlussworten für die Gestaltung der Hubertusmesse bei den Jagdhornbläsern und allen Helfern sowie auch bei den Mitgliedern der Jagdgesellschaft für das gute Klima innerhalb der Jägerschaft und bei allen, die für einen ordentlichen Jagdbetrieb beitragen.

Ein besonderes Dankeschön galt auch den Bauern. Nach den Dankesworten des Jagdleiters wurden noch die Stücke „Jagd vorbei und Halali“ gespielt. Am Kirchenplatz gab es zwei Abschiedsmelodien. Alle Covid-Bestimmungen wurden eingehalten.

Text und Fotos: OSR Kons. Ludwig Riepl, Pfarr- und Gemeindechronist

50 JAHRE HUBERTUSKAPELLE PABNEUKIRCHEN



Die Hubertuskapelle Pabneukirchen wurde 1971 errichtet und eingeweiht. Zum fünfzigjährigen Jubiläum hat die Jägerschaft von Pabneukirchen die Kapelle renoviert und mit einem neuen Holzschindeldach eingedeckt.

Am 6. Nov. 2021 wurde das Jubiläum im Rahmen der alljährlichen Hubertusandacht begangen. Der Wortgottesdienst unter der Leitung von Pfarrassistent Dipl.-Ass. Josef Rathmaier und Jagdleiter Andreas Ebner wurde von der Jagdhornbläsergruppe Klingenberg feierlich umrahmt.

Die Kapelle am Ortsrand von Pabneukirchen ist für die Menschen und insbesondere für die Jägerinnen und Jäger ein Ort der Besinnung sowie der Begegnung und lädt alle dazu ein.

OÖ LJV
ONLINE SHOP



Hier finden Sie eine große Auswahl an Informationsmaterial und Artikeln:
oeljv.at/shop



30 JAHRE SIPBACHZELLER JAGDHORNBLÄSER AM WELSER BEZIRKSJAGD-FRÜHSCHOPPEN

Viele Veranstaltungen sind im vergangenen Jahr der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen, doch im August 2021 konnte die Bezirksgruppe Wels unter strengen Auflagen den lange geplanten Bezirksjagdfrühschoppen abhalten. Die Jägerschaft lud in den Krapfenhof in Sipbachzell zu einem gemütlichen Fest, bei dem sich nicht weniger als 750 Jäger und Freunde der Jagd einfanden.

Endlich konnten sich die Jägerinnen und Jäger wieder einmal treffen und untereinander austauschen. Doch den größten Grund zur Freude lieferten die

Sipbachzeller Jagdhornbläser, die ihr 30-jähriges Bestandsjubiläum feierten und dafür von Bezirksjägermeister Josef Wiesmayr gebührend geehrt wurden.

Kulinarisch verwöhnt wurden die Gäste mit Gerichten vom heimischen Wild wie Rehragout, Bratwürstel, Käsekrainer oder Rehleberkäse. Die Sipbachzeller Bäuerinnen rundeten mit ihren bekannten Krapfenvariationen als Nachspeise die Gaumenfreuden ab. Für den Ohrenschausorgten die Musikkapelle Sipbachzell und selbstverständlich die Jagdhorn-

bläsergruppen aus Wels, Sattledt, Bad Wimsbach-Neydharting und eben Sipbachzell. Das jagdliche Brauchtum sorgte fühlbar für Wohlbefinden rundherum.

Fotos: Cathi Füreder



ANKÜNDIGUNG

JAGDHORN- BLÄSERKONZERT IM NATIONAL- PARKZENTRUM MOLLN



Samstag, 4. Juni 2022
20:00 Uhr

Veranstalter:
Jagdhornbläsergruppe Kremstal

Mitwirkende:
Jagdhornbläsergruppe Garstnertal
Jagdhornbläsergruppe Altenberg
Jägerchor Inzersdorf



SCHIESS- WESEN.

TECHNOLOGIETRÄGER

TEXT UND FOTOS KARL FROSCHAUER

Im aktuellen Test kommt wieder ein Gewehr aus Österreich, von Voere. Es gibt kaum einen Jäger, der nicht die Waffen aus Kufstein kennt. Voere baut grundsolide und präzise Waffen, die alle durch gewisse technische Finessen hervorstechen – so auch diese. Ich habe mich im Test für die neue Victor 3 entschieden, die im Moment zwar nicht unbedingt jagdlich anmutet (im Gegensatz zu vielen anderen Gewehren von Voere), aber ein jagdlicher Holzschafft ist geplant und wird nachgereicht.



Warum also dieses Gewehr testen? Es ist Technologieträger und zeigt neue Möglichkeiten auf. Jeder weiß, dass Läufe aus Stahl sind – aber weit gefehlt bei der Victor 3. Nur die Laufseele besteht aus Laufstahl und der Rest wird in Kufstein mit Carbon ummantelt. So lässt sich ein enorm steifer und leichter Lauf fertigen, was dem Jäger

wie dem Sportschützen einige Vorteile bringt. Laufschrägungen werden auf ein Minimum reduziert, die Anfälligkeit gegen Wärmeverzug ist gleich null und der Schwerpunkt der Waffe wandert trotz dickem Durchmesser des Laues nicht unnötig nach vorne. Läufe können sehr einfach vom Nutzer selbst getauscht werden, sofern ein

Kaliberwechsel gewünscht ist. Die Kaliberpalette wird ständig erweitert und das Testgewehr kam im bekannten Kaliber .243 Winchester. Da das System ein sogenanntes „Remington 700 Footprint“ aufweist, kann man mit minimalem Aufwand auch selbst diverse Schäfte für dieses weltweit verbreitete Baumuster anpassen und somit nach



▲ Hier ein Überblick über das verwendete Material. Der im Test verwendete Roedale Schalldämpfer Hunter 55 im Vergleich zum Ti42 ist deutlich größer und schwerer. Der neue Ti48 liegt in der Größe dazwischen. Dieser wird im nächsten Test unter die Lupe genommen.

eigenem Geschmack ändern. Schichtholzschäfte, edle Nuss oder moderne Schäfte aus Kunststoff und/oder Alu sind dabei verfügbar. Ein Novum ist die Sicherung, die mit dem Zeigefinger der Schuss hand im Abzugsbügel bedient wird, was ohne Umgreifen und geräuschlos im Anschlag möglich ist. Eine tolle Lösung wie ich meine. Die mechanische Verarbeitung der Victor 3 war bis ins kleinste Detail perfekt ausgeführt und für den Nutzer optimiert – Voere kann dabei auf die Erfahrung aus dem Bereich der Militärwaffen zurückgreifen.

MODERNE WERKSTOFFE

Jede Victor 3 kommt ab Werk mit einem sauber geschnittenen Mündungsgewinde, somit steht der Nutzung eines Schalldämpfers auch nichts

„**WARUM DIESES GEWEHR TESTEN? ES IST TECHNOLOGIE-TRÄGER UND ZEIGT NEUE MÖGLICHKEITEN AUF.**“

im Weg. Der Schaft der Testwaffe ist ein modularer Schaft von Hera aus Deutschland, der sich sehr leicht an den Nutzer anpassen lässt. Im Schaft

sitzt ein Aluminiumblock, auf dem das System sicher und stabil gebettet ist. Außen befindet sich eine Kunststoffschale, die leichter und angenehmer ist als Aluminium. Der angeschraubte Vorderschaft besteht jedoch aus Aluminium mit einer sehr massiven Wandstärke – dies liefert Stabilität, bringt aber auch mehr Gewicht mit sich, hier würde ich mir etwas weniger wünschen. Die Schäfte sind in Schwarz, Grün und Sandfarben (hier gezeigt) verfügbar. Ein Holzschaft ist, wie weiter oben bereits erwähnt, angedacht und kommt später. Die Testwaffe hat die Seriennummer FÜNF, also eine der ersten produzierten Gewehre und es gibt wortwörtlich erst eine Hand voll, darum sind noch nicht alle angedachten Versionen fixiert. Es freut mich aber besonders, den österreichischen Jägern bereits jetzt einen Blick in die Zukunft moderner Werkstoffe zu bieten und wir können alle gespannt sein, was in nächster Zeit für uns erhältlich sein wird.

Das Gewehr wurde auch wieder einem umfangreichen Test am Schießstand unterzogen, wo sich die Vorteile des Carbonlaufes abermals zeigten. Geschossgewichte von 70grs

FAZIT

Ich würde mir in naher Zukunft für die Jagd noch einen Holzschafft wünschen, die Präzision und Funktion überzeugt aber ohne Einschränkungen. Wer etwas Besonderes sucht, wird bei Voere sicher fündig. Die Victor 3 kostet in der vorliegenden Version ca. 2.750,- Euro, was in Anbetracht der verbauten Technik sehr attraktiv ist.

bis 100grs und ein breites Spektrum an Geschwindigkeiten schoss die Waffe stur auf den gleichen Fleck. Getestet wurden von Hornady die Sorten American Whitetail mit 100grs Interlock, Custom mit 87grs V-Max und Superformance mit 95grs SST. Von SAX das KJG mit 77grs und von Sako das 100grs Soft Point Gamehead. Selbst geladen wurde natürlich ebenfalls. Hier wurde von Hornady das SST 95grs, von SAX das MJG mit 70grs und das KJG mit 77grs verladen. Die besten Streukreise lieferten bei der Fabrikmunition Hornady SST und SAX MJG mit deutlich unter 20mm Streukreisen. Keine Fabrikmunition schoss aber über 30mm mit fünf Schuss auf 100m, was als sehr gut zu bezeichnen ist und nicht nur die Qualität der Waffe zeigt, sondern auch die Munition war hervorragend.

Von jeder Sorte wurden zwei bis drei Gruppen an unterschiedlichen Tagen geschossen. Die selbst geladene Munition wurde mit Hodgdon CFE223 und Lovex S070 laboriert und jeweils unterschiedliche Ladungen getestet. Auch da überzeugten die Geschosse von Hornady und SAX. Allerdings war auffällig, dass das Patronenlager der Waffe aufs absolute CIP-Mini- ►

FAKTEN*

CIP ist die Ständige Internationale Kommission, die genormte Maße im Waffenbau und bei der Munition festlegt. Jede neue Waffe wird dem amtlichen Beschuss unterzogen und muss nicht nur dem Überdruckbeschuss standhalten, sondern wird auch an den wichtigen Punkten auf die Einhaltung der Maße nach CIP Daten überprüft. Wer sich dafür interessiert, kann auf der Website der CIP weitere Infos finden.
www.cip-bobp.org/de/cip

mum (Fakten*) und sehr präzise gefertigt war. Im Test wurden über 100 Schuss gemacht und keine einzige Fehlfunktion trat dabei auf.

In der Praxis wurde das Gewehr einige Male beim Fuchsansitz bei guter Schneelage genutzt und zeigte sich auch im Reviereinsatz als angenehmer Begleiter. Ein längerer Praxistest soll noch folgen, allerdings möchte ich dieses Gewehr dazu noch mit einem eleganteren Holzschaft ausrüsten. Das Zielfernrohr war wieder ein Schmidt & Bender Exos 3-21x50, das auch auf dieser Waffe gute Dienste leistet und als Allroundglas durch seinen weiten Vergrößerungsbereich

und seine robuste Bauweise sehr zu empfehlen ist. Als Schalldämpfer kam ein Roedale Hunter 55+ zum Einsatz, da durch den dicken Lauf der Ti42 nicht montiert werden konnte. Wer dennoch einen Titandämpfer von Roedale verbauen möchte, kann hier den etwas größeren Ti48 nehmen, der auch für dickere Läufe bis 23,9mm geeignet ist. 

**ZUM AUTOR**

Karl Froschauer ist seit 1992 Sportschütze (Kategorien Luftgewehr, Kleinkaliber, Großkaliber Lang- und Kurzwaffe), seit 2004 Wiederlader, war Berufssoldat von 2005-2008 (auch Schießausbilder) und ist seit 2007 Jäger. Er besitzt die staatliche Konzession für Waffengewerbe seit 2015. Beruflich ist er selbstständig im Waffengewerbe und unselbstständig im Sportfachhandel.

Einladung zum Tontaubenschießen 2022 in Steinerkirchen an der Traun

Termine:

26. März; 16. April;
 14. Mai; 11. Juni;
 9. Juli; 6. August;
 3. September;
 1. Oktober

Jeweils von 10.00 bis 18.00 Uhr (sofern coronabedingt möglich bzw. sind die jeweils aktuellen Corona-Schutzmaßnahmen genau einzuhalten). Aus Umweltschutzgründen darf nur mit handelsüblichem Weicheisenschrot – ist am Stand erhältlich – geschossen werden (nur Kal. 12 und 20). Jeder Jäger und jede Jägerin ist herzlich willkommen!

Auskünfte: Hubert Mayr,
 Tel: 0664/5931274



SUCHEN - FINDEN - INSERIEREN



Sammlerstücke, Neues,
Gebrauchtes & Außergewöhnliches



Marktplatz
Waffen & Jagdbedarf
für Jäger & Sportschützen

NEUE PLATTFORM

AUF WWW.JAGDUNDSPORT.STORE




BEZAHLTE ANZEIGE

AUS DEN BEZIRKEN.



FÜHRUNGSWECHSEL IN DER HERZOG VON WÜRTEMBERGISCHEM FORSTVERWALTUNG/HINTERSTODER

Der langjährige Leiter der Herzog von Württembergischen Forstverwaltung in Hinterstoder, Markus Pernkopf, übergibt nach 31-jähriger Betriebsführung die Verantwortung an DI Klaus Schachenhofer, der somit nahtlos vom Dachverband JAGD ÖSTERREICH in die Herzog von Württembergische Forstverwaltung wechselt.

Aufgrund seiner Einsatzbereitschaft und seiner Expertise war Markus

Pernkopf von 1995 bis 1997 stellvertretender Bezirksjägermeister, begleitet seit 1993 das Amt des Hegeleiters Stodertal und ist seit 2007 Mitglied des Unterausschusses für Hochwild beim OÖ Landesjagdverband. Als Hundezüchter, Leistungsrichter und Gebietsführer von OÖ des österr. Brackenverbandes von 2005-2021 genießt er im Bereich des Jagdhundewesens nationale Anerkennung.



Nach 42 Jahren im Dienste der Jagd ging es für Alois Ebner in die Pächterpension. Als Kassier, Schriftführer und in der Wildbretvermarktung war er unermüdlich im Einsatz für die Jagdgesellschaft Taufkirchen/Pram und wirkte über Jahrzehnte bei der Ausrichtung des Bezirksjägartages mit. Im zu Ehren wurden eine handbemalte Schützenscheibe und eine Urkunde des Landesjagdverbandes überreicht.



WEISSKIRCHNER JÄGER WERTEN WELTPARWOCHEN AUF



▲ Jagdleiter Fritz Furlinger mit den beiden Raiffeisenbank-Vorständen Markus Schwarzlmüller (l.) und Helmut Schmitz (r.) bei der Übergabe der Rehkletzerl.

Eine in Oberösterreich bisher einzigartige Erfolgsgeschichte für Wildbret-Direktvermarktung wurde die Kooperation der Raiffeisenbank Weißkirchen an der Traun und der örtlichen Jägerschaft. Unter dem Motto „Lokale Qualität statt Plastik aus Fernost“ lieferten die Jägerinnen und Jäger als Werbebesenke für die Weltspartageweche 1.500 Päckchen mit Rehwürsten, die in den

drei Bankstellen Weißkirchen, Allhaming und Pucking an Kunden verteilt wurden. Der Ansturm auf die scharfen Rehkletzerl, hergestellt aus 150 Kilo bestem Reh-Wildbret, war so groß, dass der Vorrat schon nach den ersten Tagen der Weltspartageweche vergriffen war.

Text: Walter Czetsch; Foto: Tanja Boltres

WILDBRET- SPEZIALITÄTEN EINFACH SELBST HERGESTELLT

Bratwurst, Terrine,
Leberaufstrich -
Grundkurs für den
Privathaushalt

Termin: Dienstag, 22. März 2022
von 15:30 bis ca. 20:00 Uhr

Referent: Georg Friedl, Wirt
und Koch mit regionalen
und internationalen Erfahrungen

Veranstaltungsort: „Mühlvierteln“
im Weingarten, Hochbuechedt 4,
4040 Kirchschlag

Zielsetzung: Wildbret in Form von
Wurst, Pasteten, Leberstreichwurst
und Terrinen im privaten Haushalt
veredeln

Inhalt: Produktlehre, Verarbeitung,
notwendige Haushaltsgeräte,
viele Tipps und natürlich
Gaumenfreuden

Kosten inkl. Kostproben pro
Teilnehmer: € 65,00
(Getränke exklusiv)

Maximale Teilnehmerzahl:
10 Personen

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer,
Tel.: 0664/5804576,
E-Mail: j-noebauer@linznet.at

BEZAHLTE ANZEIGE

Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!
Trophäenversand: per Post-EMS, tief-
gekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste
erhalten Sie hier!



Hofinger
TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10
Tel. 076 13/34 11 · Fax-DW -21
hofinger@praeparator.com
www.praeparator.com



*Anspruchsvolle Jäger gehen
keine Kompromisse ein.*

**OÖ LJV AUF
INSTAGRAM**

instagram.com/
ooe_landesjagdverband



2x GOLD FÜR DIE WILDWÜRSTE VON FLEISCHERMEISTER THOMAS MANDL AUS TERNBERG

Die Fachjury des 23. Internationalen Fachwettbewerbs für Fleisch und Wurstwaren zeichnete Fleischermeister Thomas Mandl aus Ternberg für die eingereichte „Wildwurst leicht pfeffrig“ und für die „Wild Käsekraier“ jeweils mit einer Goldmedaille aus. Diese Auszeichnung steht für Rohstoffqualität, Fachwissen, traditionelles Können, Einfallsreichtum und Verwurzelung in der Region. Das Zusammenspiel ergibt den ausgezeichneten Geschmack, wie sich Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner, Bezirksjägermeister Engelbert Zeilingers und ARGE Wildbret Linz Land Sprecher Sepp Nöbauer bei einer Verkostung überzeugen konnten.

Im Jahre 2018 hat Thomas Mandl den Familienbetrieb von seinem Vater Willibald übernommen. Eine eigene Schlachtung sowie Be- und Verarbeitung von Fleisch und Fleischwaren zeichnet den in der Region stark verwurzelten Betrieb in Ternberg aus. Insgesamt arbeiten dort 14 Personen,



▲ Mit großer Freude und Begeisterung präsentierte Fleischermeister Thomas Mandl (2.v.r.) aus Ternberg seine 2 „goldenen Wildwürste“.

davon 3 Lehrlinge. Wildburger, Rehratwürste, Wildrohwürste und Wildkochwürste zeichnen sein Wildbret Sortiment aus. Jagdgesellschaften und Eigenjagden der Umgebung garantieren für ausgezeichnete Rohstoffqualität bei diesen Wildbret Produkten.

Für Landesjägermeister Herbert Sieghartsleitner ist das regionale Wildbret Botschafter der Jagd. Solche Auszeichnungen führen das Lebensmittel Wildbret und das Fleischerhandwerk noch enger zusammen, der Konsument wird es danken.

IN MEMORIAM JAGDLEITER ING. HANS STAUDINGER



Unter aufrichtiger Anteilnahme und mit einer großen Anzahl von Weidkameraden aus Nah und Fern mussten wir am 30. Dezember 2021 den langjährigen Jagdleiter von Sierning, Ing. Hans Staudinger, der im 86. Lebensjahr verstorben war,

die letzte Ehre erweisen und das letzte Geleit geben.

36 Jahre lang übte Hans die Funktion des Jagdleiters von Sierning aus. Er

war somit einer der am längsten dienenden Jagdleiter des Bezirkes Steyr, Träger des Goldenen Bruches und des Abzeichens für 60-jährige Zugehörigkeit zur ‚Grünen Gilde‘.

Hans war aufgrund seiner geradlinigen, korrekten, mit Weidgerechtigkeit und Weitblick versehenen Ausrichtung seiner Führungskompetenz allseits geachtet und geschätzt.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

BJM Rudolf Kern



**E-MAIL -
NEWSLETTER**

Nie mehr Aktuelles zur Jagd in Oberösterreich verpassen:
Melden Sie sich jetzt an!

www.oeljv.at/newsletter



REH-ZERWIRK-KURS 2022

In diesem Kurs an der HLBLA St. Florian lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Theorie und Praxis, das Aus-der-Decke-schlagen bis zur Zerlegung des Rehes in die küchenfertigen Teile. Die selbst zerlegten Rehwildteile werden dann ordnungsgemäß vakuumiert. Jede Teilnehmerin, jeder Teilnehmer zerwirkt unter fachlicher Anleitung das eigene Reh. Die Temperatur im Zerleerraum beträgt 12°C, warme Kleidung nicht vergessen! Messer und Schürzen sind vorhanden.

Veranstalter:

OÖ. Landesjagdverband,
Bezirksgruppe Linz,
ARGE Wildbret Linz Land

Termin:

Samstag, 7. Mai 2022,
08:30 – ca. 12:00 Uhr

Veranstaltungsort:

HLBLA
St. Florian, Fernbach 37,
4490 St. Florian

Teilnehmerzahl:

max. 8;
mind. 6 Teilnehmer/Termin

Kursbeitrag:

€ 50,00 mit eigenem

Reh; wird vor Ort bezahlt

Referent:

R. Voggeneder BED

Leitung:

Mag. Sepp Nöbauer

Anmeldung:

Mag. Sepp Nöbauer,
Tel.: 0664/5804576,

E-Mail: j-noebauer@linznet.at

OÖ LJV
ONLINE SHOP

Hier finden
Sie eine große
Auswahl an Infor-
mationsmaterial
und Artikeln:
oeljv.at/shop



IM REVIER.

ERFOLGREICHE RAUBWILDJÄGER



DIMBACH. Die Mondnächte im vergangenen Dezember und Jänner nutzten die Dimbacher Raubwildjäger Christian Ebner, Herbert Heindl, Robert Sickinger, Harald Siegl und Rafal Czajkowski – nicht am Bild – zur Fuchsjagd. Die Weidmänner brachten bei ihren Ansitzen während der beiden Monde und eisigen Temperaturen insgesamt 14 Füchse und einen Steinmarder zur Strecke. Bei der Streckenle-

gung vor der Hubertuskapelle wurden die zum Teil langen Nächte noch einmal in Erinnerung gerufen.

Foto: Rafetseder

HEGERING VII VÖCKLABRUCK. Anlässlich der Raubwildwoche des Hegeringes wurde am 22. Jänner die alljährliche Streckenlegung von der Jagdgesellschaft Niederthalheim organisiert. JL Wagner konnte dabei BJM Helmberger und HGL Ing. Kirchberger, die Jagdhornbläsergruppe Niederthalheim sowie zahlreiche Jägerinnen und Jäger des Hegeringes begrüßen. Die verlautebarte Strecke der Jagdgebiete Atzbach, Manning, Niederthalheim, Ottnang, Rutzenham und Wolfsegg wurde durch Ing. Kirchberger an den BJM gemeldet und von den Jagdhornbläsern feierlich verblasen. Nach dem Überreichen der Erlegerbrüche bedankte sich HM Kirchberger bei allen Raubwildjägern für ihr Engagement in Sachen Raubwildbejagung, sind doch viele Stunden eines nächtlichen Ansitzes notwendig, um eine solche Strecke zu Stande zu bringen. Erlegt wurden zehn Füchse, elf Steinmarder, vier Baum-marder und ein Iltis. Das Niederwild und andere Verlierer der Kulturlandschaft werden es danken.

HÖHNHART. Bereits Ende August 2021 erlegte Michael Schwarzwald diese „dreifach aufhabende Geiß“ im gemeinsamen Revier von Jagdleiter Martin Erhart, Genossenschaftsjagd Höhnhart.

Die etwa 7-jährige Rehgeiß war auf der linken Seite durch die verknöcherten Auswüchse bereits erblindet. Im Jahr zuvor führte sie noch zwei starke Kitze, war aber schon insofern auffällig, als sie erst spät abgesprungen ist, wenn sich Fußgänger oder Autos näherten. In diesem Jagdjahr reagierte sie aber immer später und führte auch keine Kitze mehr.





KRENLBACH. Die Jagdgesellschaft Krenglbach erlebte Ende November bei einer Niederwildjagd ein besonderes Weidmannsheil: Beim vorletzten Trieb hörte man die Treiber aus dem Wald „Wildsaun, Wildsaun, Wildsaun“ schreien. Und tatsächlich, die Jägerinnen und Jäger konnten sechs Wildschweine ansprechen, beschießen und alle zur Strecke bringen. Für vier Jäger war es überhaupt das erste Stück Schwarzwild! Da Corona bedingt kein Schüsseltrieb stattfinden durfte, wird dieser, sobald es möglich ist, mit einem Wildschweinessen nachgeholt.



HOFKIRCHEN AN DER TRATTNACH. Spuren vom Schwarzwild hat man nur vereinzelt wahrgenommen in den letzten Jahren, aber nie Sauen zu Gesicht bekommen. Der nun erlegte Keiler ist das erste Stück Schwarzwild seit 10 Jahren und das einzige im Jahr 2021. Beim abendlichen Ansitz saß Thomas Pogritz etwa eine Stunde, als eine Rote mit vier Stück Schwarzwild ankam. Der erlegte Keiler wurde von der Rote immer wieder abgestoßen und war etwas abseits der anderen Sauen; wie am Foto ersichtlich, hatte er einen verkrüppelten Vorderhammer.



STEINBACH AN DER STEYR. Dass in diesem Jagdjahr wieder mehr Schwarzwild die Fährte durch Oberösterreich zieht, zeigt sich zahlreichen Jagdgebieten. So konnte nach 14 Jahren in Steinbach an der Steyr (Bezirk Kirchdorf) wieder ein Stück Schwarzwild zur Strecke gebracht werden. Eine Rote wurde zuvor drei Tage lang bestätigt, jedoch war aufgrund des Geländes sowie schlechter Witterungsverhältnisse ein sicherer Schuss unmöglich. Nach mehrfachem Ansitz konnte Jagdleiter Oliver Moser am 2. November schließlich eine 63 kg schwere Bache erlegen.



WILHERING. Wie im Beitrag von Dr. Armin Deutz auf Seite 23 beschrieben, kommen ausgewachsene Schalen immer wieder einmal vor. Und so konnte im Herbst vergangenen Jahres diese Rehgeiß mit abnormalem Schalenwachstum in der Genossenschaftsjagd Wilhering erlegt werden. Die bis zu 13 cm langen Schalen zieren nun – kunstvoll gebunden – das Jagatüberl des Schützen.



REICHRAMING. Es sollte der Stefanietag werden, an dem ein Jagdfreund eine Gams der Klasse III bei Karl Garstenauer im ÖBf-Revier Reichraming erlegen sollte. Wetterbedingt wurde der Termin je-

doch auf den nächsten Tag verlegt, weshalb Garstenauer selber versuchte, noch ein Reh zu erlegen. Nachdem dies nicht sein sollte und Erledigungen im Revier anstanden, nahm er auf dem Weg aus dem Augenwinkel ein Gamsrudel wahr. Vom nahen Hochstand konnte es noch wunderbar angesprochen werden, als sich plötzlich eine Gams in sein linkes Blickfeld schob – eine Kohlgams! Weiblich, Klasse III – Jägerherz was willst du mehr, denn genau diese fehlte noch am Abschussplan. Die Gams lag im Feuer und nach einem Dank an St. Hubertus für dieses wohl für immer in seinen Gedanken haftende Jagdlebnis, wurde die Gams geliefert, so rasch als möglich versorgt und zum Tierpräparator gebracht. Diese tolle Trophäe soll als Vorschlag zusätzlich die Erinnerung wahren.

IM REVIER.



MÜHLHEIM AM INN. Friedrich Gradinger ist ein passionierter Raub- und Schwarzwildjäger aus Mühlheim am Inn. In einer Vollmondnacht im November konnte er zwei Füchse erlegen. Zu dieser Zeit waren auch Wildschweine in seinem Revier unterwegs, weshalb es ihn zu einem erneuten Nachtansitz ins Revier zog.

Schon zeitig am Hochstand angelangt, konnte er die Rote im dichten Unterholz vernehmen – nun hieß es geduldig abzuwarten bis sich ein paar Wildschweine von der Rote trennten und weit genug aufs Feld zogen, um eine sichere Kugel anzutragen. Als endlich ein Überläuferkeiler weit genug von den anderen Sauen entfernt breit stand, streckte er diesen. Da der Überläufer im Feuer lag konnten die anderen Sauen nicht so schnell wahrnehmen was passiert war, und da traf der zweite Schuss bereits die nächste etwas abgesonderte Sau. Wie heißt es so schön, aller guten Dinge sind drei und so konnte Friedrich mit einem dritten Schuss auch ein drittes Wildschwein erlegen.



BEZIRK STEYR. Älteste Gamsgeiß im Bezirk Steyr: Der Hl. Hubertus war den beiden Weidkameraden heuer in der ÖBf-Jagd Hinterkarl/Wendbach besonders gut gesonnen! Walter Mayrbäurl konnte zu seinem 80. Geburtstag eine 13-jährige Gamsgeiß und Erwin Lungenschmied die älteste Gamsgeiß im Bezirk Steyr, nämlich mit einem beachtlichen Alter von 20 Jahren, zur Strecke bringen.



MINING. In Mining wurden von Landwirten und Jägern seit Tagen immer wieder Flurschäden durch Wildschweine festgestellt. Nach mehreren nächtlichen Ansitzen in verschiedenen Revierbereichen, konnten schließlich am 10. November 2021 vom Mitpächter und Landwirt Jürgen Frauscher eine Rote Sauen in einen etwa fünf Hektar großen Maisfeld bestätigt werden. Nachdem für diesen Tag der Drusch dieses Feldstückes im Nahbereich der Gemeinden Weng und St. Peter am Hart geplant war, wurde von Jagdleiter Fritz Gradinger und Jürgen Frauscher spontan eine Gemeinde übergreifende Jagd organisiert.

Nach zwei Stunden hatten sich 26 Weidmänner, auch von angrenzenden Gemeinden und darüber hinaus (Burgkirchen und Uttendorf) eingefunden, welche das Maisfeld gut umstellen konnten. Schon bald wurden vom Fahrer des Mähreschers sieben Schwarzkittel bestätigt. Doch erst als die Maiskultur auf einen schmalen Streifen abgedroschen war, brachen die Sauen in alle Richtungen aus und es konnten sechs von sieben Stück zur Strecke gebracht werden. Respekt vor der Treffsicherheit auf das hochflüchtige Schwarzwild.

Dieser jagdliche Erfolg basiert letztlich auf dem guten nachbarschaftlichen Miteinander.

Dr. Hermann Bleier

**Kaufen Abwurfstangen
vom Rot-, Damhirsch
und Rehbock**

**Hirschalm GmbH
Telefon 0 27 66 / 400 24
office@hirschalm.net**

BEZAHLTE ANZEIGE

GRILLWORKSHOP: WILD AUF BIO-GEMÜSE

Fasan, Hase, Reh mit
Bio-Sommergemüse
am Grill

Termin: Mittwoch, 13. Juli 2022
von 14:00 – ca. 19:00 Uhr

Referent*in: Vize-Grillweltmeister
Georg Mayr und Gabriele Wild-Obermayr

Veranstaltungsort:
Bio-Obst & Gemüsehof Wild-Obermayr,
4491 Niederneukirchen, Ipftal 29

Inhalt:
Die Teilnehmer grillen ein 5-gängiges Menü von
Teilen des Rehs, des Feldhasens und des Fasans.
Eine Vielfalt an Bio-Gemüse, Wildkräutern und
Obst im Zusammenspiel mit dem Wildbret macht
diesen Grillnachmittag zu einer einzigartigen ku-
linarischen Festveranstaltung. Diese unverwech-
selbare Grillveranstaltung wird begleitet von viel
Expertenwissen zu den verwendeten Lebensmit-
teln und zum Grillen selbst.

Kosten pro Teilnehmer: € 95,00 inklusive
Getränke

Teilnehmerzahl: mindestens 20,
maximal 25 Personen

Anmeldung: Mag. Sepp Nöbauer,
Tel: 0664/75804576,
E-Mail: j-noebauer@linznet.at;

Bitte die Teilnahmegebühr
an folgende Bankverbindung überweisen:
IBAN: AT76 3456 0000 0324 2302;
VZ.: Grillkurs, Wild auf BIO-Gemüse

Wildes
Oberösterreich
= wild-oberoesterreich.at

wildbret
LINZ LAND

Wildäsungsmischungen

LECKERBISEN

Sommer-Herbst-Winteräsung

- rascher Aufwuchs
- schmackhaftes Saftfutter durch Kohllarten
- überwiegend eiweiß- und zuckerreiche Äsung
- Äsungsangebot auch im Winter

DICKICHT

Wildackermischung zur Sommersaat

- schmackhafte Pflanzen
- überjährig gute Deckung
- Äsungsangebot über längeren Zeitraum
- dient auch als Körneräsung

LEBENSRAUM NIEDERWILD

- 19 abgestimmte Mischungspartner
- Äsung, Nektar und Pollen über einen langen Zeitraum
- überjährige Blatt- und Körneräsung für alle Wildarten
- azyklisch zu landwirtschaftlichen Kulturen
- Frühjahrsansaat empfohlen

Information und Beratung

Christian DORNINGER
Tel: 0732/389 00-1243
christian.dorninger@saatbau.com

www.saatbau.com



SAATBAU
Saat gut, Ernte gut.

PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.



DAS MACHT DAS GEWISSE EXTRA AUS

VALDRES S.E. GTX BROWN MAGENTA VON CRISPI



Die vom italienischen Schuhhersteller Crispi für lange Einsatzzeiten konzipierten leichten Jagdschuhe werden für die Jagd im hügeligen und flachen Gelände sowie für das Hundetraining empfohlen.

Auf den ersten Blick wirkt die pinke Sohle und die farblich dazu passenden

Schuhbänder etwas gewöhnungsbedürftig im Verhältnis zum ansonsten dunkelbraunen klassischen „Outfit“. Auf den zweiten Blick macht das aber gerade das gewisse Extra aus.

Das Aussehen ist das Eine, das Andere ist aber der Tragekomfort und die Funktionalität:

Auch hier kann der bequeme und leichte Damenwanderschuh punkten.

Vom ersten Anziehen weg ist er bequem und drückt nicht, was bei anderen Schuhen nicht immer der Fall ist, wie die Testerin schon öfter feststellen musste. Gerade ein Wanderschuh sollte aber für längeres Tragen geeignet sein!

Allerdings sollte der Schuh eine Nummer größer gekauft werden. Die Vibramsohle ist rutsch- und trittsicher, die Zwischensohle wirkt stoßdämpfend und die Schnürung bietet zusätzlich einen guten Halt, sodass der Schuh sowohl für Wanderungen, aber auch für den täglichen Reviergang oder nur zum Hundespaziergang geeignet ist.

Einzig die Dichtheit war beim ersten „Ausflug“ nicht optimal - nasse Wiesen erzeugten bereits ein Gefühl der Feuchtigkeit, obwohl der Schaft aus wasserabweisendem Nubukleder besteht und die Zehenkappe aus Gummi zusätzlich Schutz bietet. Es empfiehlt sich also den Schuh vor dem ersten Tragen zu imprägnieren. Danach schien das Problem behoben.

Zusammenfassend also ein Schuh, der rundum empfohlen werden kann!

Birgit Seitlinger

www.crispi.it/de ■

PR

HELIA 1,6-8x42i - FÜR DIE AKTIVE JAGD



Die HELIA Serie besticht seit Beginn an durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige: Funktionalität, Verlässlichkeit, Handhabung und Ästhetik. Jedes Modell ein perfektes Werkzeug für seinen jagdlichen Anwendungsbereich.

Das neue HELIA 1,6-8x42i erweitert die HELIA Serie als vielseitig einsetzbares Zielfernrohr, welches sich durch sein geringes Gewicht und durch kompakte Abmaße besonders für die Pirsch und die Bewegungsjagd eignet. Mit einem großen Sehfeld von 25/100m

bei kleinster Vergrößerung kombiniert mit einem extrahellen 4-Dot Leuchtabsehen, eignet es sich selbst für Bewegungsjagden im hellen Tageslicht. Das leistungsstarke Optiksystème liefert außergewöhnliche Randschärfe und ein brillantes farbtreues Bild. Der führige Objektivdurchmesser von 42mm lässt selbst bei eintretender Dämmerung noch ausreichend Licht zur Pupille durchfließen und sollte es noch in der Nacht zum Einsatz kommen, dann ist es gerade für die Kombination und Anbringung von Nachtzielhilfen bestens geeignet. Zusammen mit der bewährten Automaticlight-Funktion bietet es

alle wichtigen Eigenschaften für die aktive Jagd bei Tag oder Nacht. Das optional erhältliche Modell mit SR-Schiene (SR), die Schnellverstellung (SV) und weitere nützliche Zubehörprodukte sind zur persönlichen Individualisierung erhältlich.

PRODUKTHIGHLIGHTS

- Leichte und führige Optik in kompakter Bauweise für Pirsch und Bewegungsjagden
- Als Nachtjagdoptik in Kombination mit Nachtzielhilfen bestens geeignet
- Weites Sehfeld (bis zu 25m/100m) mit bis zu 8-facher Vergrößerung
- Leistungsstarkes Optiksystème mit außergewöhnlicher Randschärfe
- Extra helles Tag/Nacht Leuchtabsehen mit intelligenter Abschaltautomatik extremen Temperaturen einsatzbereit
- Sehr lange Akkulaufzeit – selbst bei – 20 °Celsius
- Ergonomisches, abrollsicheres Design und perfekt platzierte Bedienelemente

www.kahles.at

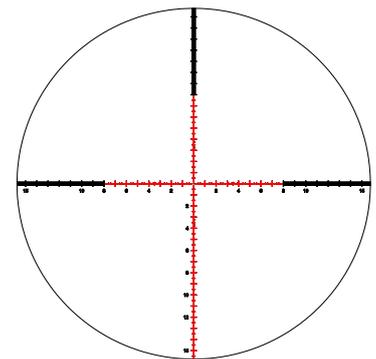
PR

K525i DLR MIT SKMR ABSEHEN - SPORTSCHIESSEN AUF TOP NIVEAU

Das K525i DLR wurde erstmals im Januar 2021 vorgestellt. Heute ist es eines der begehrtesten taktischen Zielfernrohre für ambitionierte Sportschützen rund um den Globus. Es basiert auf dem K525i und vereint maximale optische Leistung und Präzision mit einzigartiger Handhabung und Ergonomie. Die DLR Modelle wurden darüber hinaus optimiert für die hohen Anforderungen an die Schnelligkeit Dynamischer Long Range Bewerbe und ist ausgestattet mit extraweitem

Sehfeld, einfach lesbaren Klicks, extralangem Stellhebel und Parallax Spinner. Aufgrund des großen Erfolges des DLR Konzeptes wird das Sortiment ab sofort um zwei Modelle mit SKMR Absehen erweitert.

So wie das SKMR4 Absehen, wurde auch das SKMR Absehen (Shannon Kay Milling Reticule) von Shannon Kay entwickelt und ist ein beliebtes Absehen bei Sportschützen für PRS und anderen dynamischen Wettbewerben auf mittlere und lange Distanzen. Es

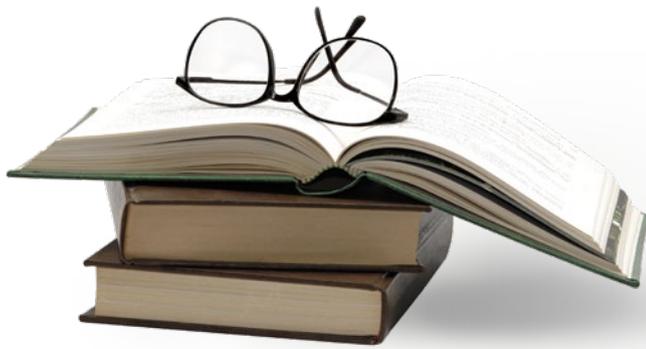


ist eine einfache, übersichtliche Alternative zum SKMR4 Absehen und daher eine wichtige Ergänzung des DLR Sortiments.

Das K525i DLR mit SKMR Absehen wird ab Januar 2022 in der Ausführung CCW wahlweise mit Seitenverstellung links oder rechts, zu einem empfohlenen Verkaufspreis von € 3550,- erhältlich sein.

www.kahles.at

NEUE BÜCHER.



LEOPOLD STOCKER VERLAG GMBH

Hofgasse 5, 8011 Graz
Telefon: 0316/821636, E-Mail: stocker-verlag@stocker-verlag.com

Armin Deutz

DER WILDTIERARZT ERMITTELT

ca. 208 Seiten, brosch.
ISBN: 978-3-7020-1938-9
Preis ca. € 24,90



Verletzte, missgebildete, offensichtlich kranke oder auch verendet aufgefundene Wildtiere versetzen Jäger manchmal in Ratlosigkeit. Der vorliegende Ratgeber im praktischen Rocktaschenformat ist eine Sammlung vieler verschiedenster interessanter Fälle, in denen Armin Deutz als Jäger und Wildtierarzt „ermittelt“ hat.

In diesem Ratgeber werden Fragen zu verendeten, abnormen oder kranken Wildtieren beantwortet. Parasitenbefall, Tumorerkrankungen, Seuchen, Zoonosen u. v. m. werden anhand vieler Bilder anschaulich erklärt.

Schalenkrankheit, Staupe, Hauthorn, Samsonfuchse ...

Seuchen, Zoonosen, Abnormitäten und andere erstaunliche Fälle werden beschrieben, viele Bilder veranschaulichen dem Leser das Erklärte und erleichtern eine Selbstbestimmung im Revier. Der Anblick eines kranken bzw. abnormen Wildtiers oder das Auffinden eines verendeten Stücks wirft häufig Fragen auf. Armin Deutz hat als Veterinär und erfahrener Jäger immer wieder mit besonderen und interessanten Fällen zu tun. Er beschreibt Zoonosen und ihre Gefahren für den Menschen, befasst sich mit Wildereverdacht, Rissbegutachtung, Wildbrethygiene und Fütterungsfehlern sowie Wildseuchen und Parasitosen.

Dieser Ratgeber soll das Auge des Beobachters für Abweichungen schärfen und das Interesse an der Ursachenfindung wecken. Mit etwas Übung können Jäger einiges selbst diagnostizieren.

Der Autor: Univ.-Doz. Dr. Armin Deutz ist Veterinärmediziner mit Spezialisierung auf Zoonosen und Tierseuchen, Fachtierarzt für Wild- und Zootiere und als Amtstierarzt im Bezirk Murau tätig. Er ist Autor zahlreicher erfolgreicher Bücher im Leopold Stocker Verlag, wie z. B. „Wildkrankheiten, Hundkrankheiten, Zoonosen“, „Fütterung von Reh- und Rotwild“, „Das Wildbret: Vom Aufbrechen bis zur Zubereitung“, „Rotwildregulierung – aber wie?“ oder „Gams-, Stein- und Muffelwild“.

Martin Ebner

JAGDLEBEN Erlebtes • Erfahrenes • Erprobtes

176 Seiten | Farbabbildungen
Hardcover
ISBN 978-3-7020-1892-4
Preis: € 24,90



Das Buch besticht durch seine außergewöhnliche Mischung: Der Autor ist nicht nur begeisterter Jäger und Erzähler, sondern auch ein Praktiker, der seine Erfahrungen mit den Lesern teilen will.

So beschreibt er nicht nur die Gamsjagd im Berner Oberland und den Fuchsansatz im eigenen Revier in Nordrhein-Westfalen, sondern gibt auch reich bebilderte Anleitungen zum Selbstbau eines stabilen Dreibein-Hochsitzes oder zur einfachen Äsungsverbesserung im Revier. Andere Geschichten widmen sich dem schönen „Drumherum“ der Jagd wie edlen Messern und alten Gewehren. Dieses abwechslungsreiche Potpourri aus jagdlichen Erlebnissen und erprobter Jagdpraxis macht das Buch einzigartig.

EIGENVERLAG PLATZER, GNBR

Lantschern 165, 8943 Aigen im Ennstal
Telefon: 0660/1483839, E-Mail: jagdbuch.jp@gmail.com

Josef Platzer

INGESTOCHEN!

152 Seiten | 148 x 210 mm
ISBN: 3-901437-05-3
Preis: € 35,00



Dieses Buch beschreibt die Vielseitigkeit, die auferlegte Verantwortung sowie die Freude, welche mit der Ausübung der Weidmannszunft verbunden ist. Der weite Bogen des literarischen Inhaltes überspannt den historischen Ursprung des Jagdwesens über Jagdgeschichten von einst und jetzt und Erlebnisberichten aus der Gegenwart sowie sinnvolle weidmännische Sprüche bis hin zu heiteren und unterhaltsamen jagdlichen Darbietungen. Über den Begriff „Eingestochen“ weit hinausgehend, sollte dieses Buch nicht nur eine belletristische Ergänzung in der Literatursammlung von Jagdtausübenden darstellen, sondern jedem an der Schöpfung und Natur Interessierten, ein umfangreiches Bild mit einem hohen Maß an Wissen über das heimische Jagdwesen vermitteln.

VERLAG EUGEN ULMER

Wollgrasweg 41, 70599 Stuttgart
Telefon: +49(0)711/4507-0, E-Mail: info@ulmer.de

Ramona Teschner

HUNDE ERZIEHEN MIT KÖRPERSPRACHE

156 Seiten | 100 Farbfotos und
8 Zeichnungen
ISBN: 978-3-8186-1382-2
Preis: € 17,95



Körpersprache = Kommunikation! Hundepsychologin Ramona Teschner zeigt Ihnen in diesem Hunderatgeber, wie Sie mit der von ihr entwickelten Trainingsmethode Body Talk Communication System (B.T.C.S.)® eine unerschütterliche Beziehung zwischen Mensch und Hund aufbauen und festigen können. Mit den bebilderten Übungen lernen Sie, durch körpersprachliche Signale gezielt positives Verhalten zu verstärken und unerwünschtes Verhalten zu verringern. Gleichzeitig können Sie Ihre eigene Körpersprache schulen und exakt an die Auffassungsgabe Ihres Hundes anpassen. Praxisnah und Schritt für Schritt zeigt das Buch Ihnen, wie Sie die optimale Balance zwischen Vertrauen und Respekt erreichen.

BENEVENTO PUBLISHING

Halleiner Landesstraße 24, 5061 Elsbethen
Telefon: 0662/2240-0, E-Mail: info@beneventobooks.com

Leander Khil

UNSERE VOGELWELT

256 Seiten | 210 x 260 mm
Servus
ET: 14. April 2022
Preis: € 35,00



Gefiederte Zimmermänner und fliegende Edelsteine

Welche wenig bekannten Vogelarten leben vor unserer Haustür? War das wohl ein Rabe oder doch eine Krähe? Welche Greifvögel sind dank konsequentem Schutz bei uns wieder zu entdecken?

So vielfältig wie unsere heimische Landschaft ist auch die Vogelwelt, die unterschiedlichste Lebensräume bewohnt: Feuchtgebiete, Felder, Wald, Weinberge und Hochgebirge. Mit großem ornithologischen Fachwissen und beeindruckenden Fotografien macht Leander Khil Lust auf Vogelbeobachtung, räumt mit Mythen auf, erzählt unbekannt Details der heimischen Vogelarten und generiert Wertschätzung gegenüber der heimischen Natur. Mit vielen Tipps, wo, wie und wann man Vögel beobachten kann und welche Ausrüstung man dafür braucht.

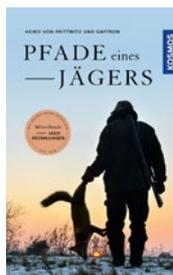
FRANCKH-KOSMOS VERLAGS-GMBH & CO. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-Mail: info@kosmos.de

Heiko von Prittwitz und Gaffron

PFADE EINES JÄGERS

224 Seiten
ISBN: 978-3-4401-7436-4
Preis: € 25,00



Für alle, die die Jagd lieben, gehören die Kurzgeschichten von Heiko von Prittwitz und Gaffron zum Besten, was die Jagdbelletristik zu bieten hat. Jetzt legt der Autor neue Kurzgeschichten aus seinem facettenreichen Jägerleben vor. Gewohnt einfühlsam, humorvoll und spannend entführt er Leserinnen und Leser zu Jagderlebnissen vom Norddeutschen Tiefland bis nach Bayern, aber auch in ausländische Reviere. Wer ein Geschenk für passionierte Jäger sucht, liegt mit diesem Buch richtig.

Benedikt Kobel

VON AALSTRICHEN UND ABWURFSTANGEN

Jägersprache - neu interpretiert

112 Seiten | 222 x 152 mm
ISBN: 978-3-4401-7275-9
Preis: € 16,00



Jagdhumor mit spitzer Feder und feinstem Sprachsinn. Ideales Geschenk für alle, die die Jagd und das Spiel mit Wörtern lieben. Die Jägersprache ist für Normalsterbliche ein Buch mit sieben Siegeln. Begriffe wie „Knopfbock“ und „Plattkopf“ rufen Bilder wach, die herzlich wenig mit der Bedeutung zu tun haben, die ein Jäger darunter versteht. Und doch sind einige Begriffe und Redewendungen aus dem Jagdjargon längst in die deutsche Alltagssprache eingewandert. Der begnadete Cartoonist Benedikt Kobel nimmt in diesem Büchlein mit humorvollen Zeichnungen und überraschenden „Definitionen“ das jagdliche Kauderwelsch aufs Korn. Ein besonderes Geschenk für Jäger und Liebhaber geistreicher Sprachspiele.

KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an ooe.jaeger@oeljv.at und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichen. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website www.oeljv.at

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

ZU VERKAUFEN

Bergschuhe Gr. 6 1/2, Gore-tex, kaum getragen. **BBF-Sodia Ferlach**, Cal. 7x57R/16/70, SEM Kales – Helia 4x40 Abs.7a. **Suhler Drilling** – Fortuna 7x65R/16/70 /16/70 mit mündungslangem Einstecklauf. Cal.5,6 x 52R, SEM mit Zeiss Diavari 2-10x52 Abs. 4. **Jagd-repetierer K98** Cal. 7x57, mit neuem Schaft sowie schöner Gravur und Horizontalsicherung, SEM 4x60, Kahles-Helia Abs. 4. **BBF – Juch Ferlach**, Cal. 7x57R/16/70, SEM mit Carl Zeiss-Jena 6x40, Abs. 4. Sehr gut erhaltene Schrankwaffen, wegen Überzahl abzugeben. Preis nach Vereinbarung. Tel: 0680/3186699

Verkaufe **Steyr Mannlicher SM 12**, 308 Win. mit Zielfernrohr Steiner Ranger 4-16 x 56, Absehen 4A-1 Leuchtpunkt. Waffe ist neu und ungebraucht. Preis Neu € 3.600,-; VB € 3.300,-; **Ferlacher Bockbüchschflinte** 6,5x57 16/70 mit Helia 3 bis 9 Suhler Montage € 1.500,- Tel: 0664/4177931

Verkaufe **Büchse, Marke Krico**, Kal .22 Long Rifle, deutscher Stecher, mit Zielfernrohr Marke RWS Classic 6x40 und 224 Stk. Munition. Preis: € 290,-; Verkaufte **350 Stk. Schrotpatronen 12/70** der Marken Subsonic-Saga, Subsound, Bornaghi, Hirtenberg, Rottweil und Royal. Original in 14 Schachteln verpackt. € 100,- Tel: 0664/4304910

Verkaufe neuwertigen, nicht gebrauchten **Hecktransporter** mit Beleuchtung für AHK. L/B/H 100*60*17,5 cm, dazugehörige Wildwanne L/B/H 102*61*17 cm. NP € 398,-; VP € 290,- Tel: 0650/6404666

Verkaufe **kombinierte BRNO** (BRÜNNER), Kaliber 1 metrisch 7 x 65 R; Kaliber 2 Schrot 12/76, Zielfernrohr HUNTER 8 x 56, Preis nach Vereinbarung. Tel: 0650/4018562

Neue **Futterautomaten** für Fasan, Rebhuhn, Ente; grün ca. 60 Liter Inhalt mit Futterspirale: € 39. Noch 45 Stück vorhanden Tel: 0699/104 18 375 od. 0699/81970548

Verkaufe: **Pistole FN** Kal. 9mm Luger, Modell 35 um € 300,- und **Pistole Erma** Kal. .22LR, Modell E882 um € 140,- Tel: 0664/73080265

Steyr Mannlicher Modell L Kal. .243 wegen Kaliberwechsel abzugeben. Optik 3-10x40 Leupold, Preis € 1.000,-. Tel: 0664/5381376

Steyr Mannlicher Stutzen 9,3x62, Optik: Kettner 3-12x58 auf Schwenkmontage, Trage-riemen, Mündungsschoner und Munition, Bad Goisern. Tel: 0664/4870847 oder E-Mail: e.zopf-jagd@gmx.at

Verkaufe orig. **IMPALA-Munition** 243 4,2g (90 Stk.); 6,5x57 5,8g (80 Stk.); 8x57 IS 9,7g (40 Stk.); 7x65 R 7,1g (70 Stk.); 9,3x72 R 11,7g (90 Stk.), Tel: 0650/6667732

Vergebe viele **Jagd- und Fischerbücher**. Tel: 0650/7366970

HUNDE

Verkaufe **Wild für Hundekurse und -prüfungen** (Hase, Fasan, Wildenten und Rehschweiß). Tel: 0676/821256198

SUCHE

Kaufe alte **Tellereisen**, Tellereisen mit außenliegenden Federn jede Größe, Berliner Eisen und Eisen, die vor dem Krieg von Schmieden gefertigt wurden – ausschließlich zu Dekorationszwecken. Tel: 0650/3203093

Suche für 2022 zwei **Haselhahnabschüsse**. Tel: 0676/6513380

www.schiesskino.cc

BEZAHLTE ANZEIGE



Vieh-Fleisch GmbH

Import / Export

PICHL, Welser Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001

www.gruber-vieh-fleisch.atoffice@gruber-josef.at

Frischfleisch-Abholmarkt

Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr

Wöchentlich Sonderangebote!

HUNDE- und KATZENFUTTER

jeden Freitag frisch!

BEZAHLTE ANZEIGE



Hannes Haider

TIERPRÄPARATOR

Lehnerstraße 12
4595 Waldneukirchen

tel: +43(0) 664 / 55 99 813

mail: info@tierpraeparator.atweb: <http://www.tierpraeparator.at>

Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit

BEZAHLTE ANZEIGE

Edles
zu neuer
Schönheit

Ahörndl

Kürschnerin

www.kuerschnerin.at

+43 664 / 75 16 47 00

BEZAHLTE ANZEIGE

IMPRESSUM

Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:

OÖ Landesjagdverband,
Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,
Fax: Durchwahl 15
E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at
E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at
Homepage: www.oeljv.at

Redaktionsausschuss:

Leiter Mag. Christopher Böck,
Geschäftsführer und Wildbiologe
des Landesjagdverbandes

Mitglieder (in alphabetischer Reihenfolge):

LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier
Dr. Roman Auer
BJM Martin Eisschiel
DI DI Gottfried Diwold
LJM-Stv. Ing. Andreas Gasselsberger
Johann Hackl
Josef Haslinger
BJM Dr. Ulf Krückl
Ing. Elfriede Mayr
Beate Moser
HR DI Josef Rathgeb
DI Klaus Schachenhofer
HR Dr. Werner Schiffner MBA
GF a. D. Helmut Sieböck
LJM Herbert Sieghartsleitner
DI Waldemar Stummer
Mag. Michael Teml
Kons. Helmut Waldhäusl

Redaktionschluss:

1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November

Achtung: Kurzfristige Terminänderungen können mitunter nicht berücksichtigt werden.

Herausgeber, Medien-Alleinhaber,

Verleger:

OÖ Landesjagdverband,
Hohenbrunn 1,
4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:
Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00
und von 13:00 – 17:00 Uhr
Freitag: von 7:30 – 12:30 Uhr

Grafik: Christof Neunteufel, www.9teufel.at

Druck: Druckerei Haider Manuel e.U.,
4274 Schönau im Mühlkreis

Druckauflage: 21.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der offiziellen Meinung des OÖ Landesjagdverbandes entsprechen, sind mit Namen des Autors als solche gekennzeichnet.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird in der Regel die gewohnte männliche Sprachform bei personenbezogenen Substantiven und Pronomen verwendet. Dies impliziert jedoch keine Benachteiligung des weiblichen Geschlechts, sondern soll im Sinne der sprachlichen Vereinfachung als geschlechtsneutral zu verstehen sein.

SONNE & MOND

(Auf- und Untergänge)

MÄRZ

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 D	06:45	17:47	06:40	16:05
2 M ●	06:43	17:49	07:06	17:26
3 D	06:41	17:50	07:27	18:43
4 F	06:39	17:52	07:45	19:58
5 S	06:37	17:53	08:02	21:11
6 S	06:35	17:55	08:19	22:21
7 M	06:33	17:56	08:37	23:32
8 D	06:31	17:58	08:59	
9 M	06:29	17:59	09:25	00:40
10 D ☽	06:27	18:01	09:57	01:47
11 F	06:25	18:02	10:37	02:48
12 S	06:23	18:04	11:28	03:43
13 S	06:21	18:05	12:27	04:28
14 M	06:19	18:07	13:34	05:05
15 D	06:17	18:08	14:45	05:35
16 M	06:15	18:10	15:58	05:59
17 D	06:13	18:11	17:12	06:19
18 F ○	06:11	18:13	18:27	06:37
19 S	06:09	18:14	19:44	06:55
20 S	06:06	18:16	21:03	07:14
21 M	06:04	18:17	22:24	07:34
22 D	06:02	18:19	23:47	07:58
23 M	06:00	18:20		08:28
24 D	05:58	18:21	01:07	09:09
25 F ☾	05:56	18:23	02:20	10:03
26 S	05:54	18:24	03:21	11:09
27 S	05:52	19:26	05:08	13:26
28 M	06:50	19:28	05:43	14:45
29 D	06:48	19:29	06:09	16:05
30 M	06:46	19:31	06:31	17:23
31 D	06:44	19:32	06:49	18:38

MAI

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 S	05:45	20:17	06:04	21:09
2 M	05:43	20:18	06:26	22:18
3 D	05:42	20:19	06:53	23:25
4 M	05:40	20:21	07:27	
5 D	05:39	20:22	08:09	00:26
6 F	05:37	20:24	09:01	01:19
7 S	05:36	20:25	10:01	02:02
8 S	05:34	20:26	11:07	02:36
9 M ☽	05:33	20:28	12:17	03:04
10 D	05:31	20:29	13:28	03:27
11 M	05:30	20:31	14:41	03:46
12 D	05:28	20:32	15:55	04:03
13 F	05:27	20:33	17:12	04:20
14 S	05:26	20:35	18:33	04:38
15 S	05:24	20:36	19:58	04:59
16 M ○	05:23	20:37	21:25	05:25
17 D	05:22	20:39	22:50	05:59
18 M	05:20	20:40		06:44
19 D	05:19	20:41	00:05	07:45
20 F	05:18	20:42	01:04	08:59
21 S	05:17	20:44	01:48	10:19
22 S ☾	05:16	20:45	02:20	11:41
23 M	05:15	20:46	02:44	13:00
24 D	05:14	20:47	03:04	14:14
25 M	05:13	20:48	03:21	15:27
26 D	05:12	20:49	03:37	16:37
27 F	05:11	20:50	03:53	17:48
28 S	05:10	20:52	04:10	18:57
29 S	05:09	20:53	04:30	20:07
30 M ●	05:09	20:54	04:55	21:15
31 D	05:08	20:55	05:27	22:17

ACHTUNG! Die Zeitangaben beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt.
Quelle: ZAMG

- Neumond ☽ Halbmond zunehmend
- Vollmond ☾ Halbmond abnehmend

APRIL

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 F ●	06:42	19:34	07:06	19:51
2 S	06:40	19:35	07:23	21:03
3 S	06:38	19:37	07:41	22:14
4 M	06:36	19:38	08:00	23:24
5 D	06:33	19:40	08:24	
6 M	06:31	19:41	08:53	00:32
7 D	06:29	19:42	09:31	01:37
8 F	06:27	19:44	10:16	02:35
9 S ☽	06:25	19:45	11:12	03:24
10 S	06:23	19:47	12:15	04:04
11 M	06:21	19:48	13:25	04:36
12 D	06:19	19:50	14:36	05:02
13 M	06:18	19:51	15:50	05:23
14 D	06:16	19:52	17:04	05:42
15 F	06:14	19:54	18:21	05:59
16 S ○	06:12	19:55	19:40	06:17
17 S	06:10	19:57	21:02	06:36
18 M	06:08	19:58	22:27	06:59
19 D	06:06	20:00	23:52	07:28
20 M	06:04	20:01		08:05
21 D	06:02	20:02	01:11	08:56
22 F	06:01	20:04	02:17	10:00
23 S ☾	05:59	20:05	03:09	11:14
24 S	05:57	20:07	03:47	12:33
25 M	05:55	20:08	04:15	13:53
26 D	05:54	20:10	04:37	15:10
27 M	05:52	20:11	04:56	16:24
28 D	05:50	20:12	05:13	17:37
29 F	05:48	20:14	05:29	18:47
30 S ●	05:47	20:15	05:46	19:58

JUNI

	SONNE		MOND	
	AUF	UNTER	AUF	UNTER
1 M	05:07	20:56	06:05	23:14
2 D	05:07	20:57	06:54	
3 F	05:06	20:57	07:52	00:00
4 S	05:05	20:58	08:55	00:37
5 S	05:05	20:59	10:03	01:07
6 M	05:04	21:00	11:13	01:31
7 D ☽	05:04	21:01	12:23	01:50
8 M	05:04	21:02	13:35	02:08
9 D	05:03	21:02	14:48	02:24
10 F	05:03	21:03	16:05	02:41
11 S	05:03	21:04	17:26	03:00
12 S	05:02	21:04	18:51	03:23
13 M	05:02	21:05	20:18	03:52
14 D ○	05:02	21:05	21:41	04:31
15 M	05:02	21:06	22:49	05:26
16 D	05:02	21:06	23:42	06:35
17 F	05:02	21:07		07:57
18 S	05:02	21:07	00:19	09:22
19 S	05:02	21:07	00:47	10:44
20 M	05:02	21:07	01:09	12:03
21 D ☾	05:03	21:08	01:27	13:17
22 M	05:03	21:08	01:44	14:28
23 D	05:03	21:08	02:00	15:39
24 F	05:03	21:08	02:17	16:48
25 S	05:04	21:08	02:36	17:58
26 S	05:04	21:08	02:59	19:06
27 M	05:05	21:08	03:28	20:10
28 D	05:05	21:08	04:04	21:09
29 M ●	05:06	21:08	04:50	21:58
30 D	05:06	21:08	05:45	22:38

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751

Demnächst verfügbar



SAUER ARTEMIS. DIE WAFFE DER FRAU.



SAUER 101 ARTEMIS ELEGANCE

Die Jagd erleben in ihrer schönsten Form: gemeinsam mit anderen und einer Repetierbühse exklusiv für Frauen, deren Eleganz nur von perfekter Passform übertroffen wird. Entdecken Sie die Sauer Artemis im neuen Gewand!

www.sauer.de/artemis